

Heft 4 · 2023
Jahrgang 118

G 2523



seit 1888

DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



Herbstliches Farbspektakel



Zeit für HÖRGESUNDHEIT



Unser erfahrenes Team mit Ramona Scherer, Patrick Krämer und Betriebsleiter Stephan Fuhr (rechts) ist in Rheinbach langjährig bekannt und vielen vertraut. Sie freuen sich auf bekannte und neue Kunden in der Rheinbacher Filiale am Himmeroder Wall.

Hörakustik in Rheinbach

- Ihre Spezialisten rund ums Ohr
- exklusiver „Atelier“-Partner für Im-Ohr-Hörsysteme aus Meisterhand
- terzo® Gehörtherapie – die einzigartige Kombination aus strukturiertem Gehörtraining und Hörgeräteanpassung
- Hilfe bei Tinnitus
- modernste Technik in allen Preisklassen



Rheinbach Himmeroder Wall 14
Fon: 02226 885 900-0
rheinbach@hoerakustik-hermeler.de
www.hoerakustik-hermeler.de



HÖRAKUSTIK
HERMELER

terzo® Gehörtherapie
Meisterhafte Hörsysteme

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2–6
 52349 Düren · Telefon 02421/13121
 E-Mail: info@eifelverein.de

Redaktion:

Kerstin Watzke, Hauptgeschäftsstelle

Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),
 Telefon 02225/8893-991 · Fax 8893-990
 E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz und Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG
 www.print-prepress.de

Druck:

DCM · Druck Center Meckenheim
 www.druckcenter.de

Hinweis zum Datenschutz

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Eifelverein e.V. (Hauptverein) und der Druckerei DCM, Meckenheim, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind.

Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Eifelverein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Eifelverein e.V. (Hauptverein), Hauptgeschäftsstelle, Stürtzstr. 2–6, 52349 Düren.

Dr. Petra Holz, Geschäftsführerin
 Eifelverein e.V. (Hauptverein), Düren
 Norbert Schnichels, Geschäftsführer DCM,
 Meckenheim

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.



Die nächste Ausgabe DE 1/24 erscheint
 im Februar 2024
 Redaktions- und Anzeigenschluss für
 die Ausgabe 1/24 ist der 15. Dezember 2023

Fliegenpilz im Hohen Venn
 Foto: B. Sistemich

Inhaltsverzeichnis

- 02** **Adolf Dronke**
 Zum 125. Todestag des Gründers des Eifelvereins
- 12** **Ausgezeichnete Kultur- und Naturschutzprojekte**
 Die Preisträger 2023 stellen sich vor
- 17** **Die Deutschen Waldtage 2023**
 Viele Informationen rund um den Wald der Zukunft
- 19** **Wandertipp I: Vulkanpark**
 Unterwegs in der vulkanischen Osteifel
- 24** **Wandertipp II: HöhenZauber Teil 2**
 Von Rodder bis Blankenheim mit „NaturAktivErleben“
- 30** **Kulturtyp I: Das Fritz-von-Wille-Museum**
 Impressionen der Eifel eines bedeutenden Malers
- 35** **Kulturtyp II: 16. Eifel-Literatur-Festival 2024**
 Bekannte Autoren lesen aus ihren aktuellen Werken
- 38** **Das neue Eifeljahrbuch 2024 ist da!**
 Beiträge über Natur, Kultur und das Wandern in der Eifel
- 43** **Kulturtyp III: Die 14-Nothelfer Kapelle in Eichenbach**
 Ein Schmuckstück am AhrSteig
- 48** **Wandertipp III: Vom Junferweiher zum Ulmener Maar**
 Ein spannender Wanderweg auch für Familien
- 51** **EVEA-Kongress in Sedan**
 Jugendwanderwege und kulturelle Zusammenarbeit
- 53** **Deutsche Wanderjugend im Eifelverein**
 Interview zum Pfingsttreffen der DWJ; OG Simmerath
- 57** **Neue Bezirkswegewarte gesucht!**
- 58** **Rund ums Wandern**
 BG Mayen-Koblenz, OG Andernach, OG Arzfeld etc.
- 69** **Naturschutz, Landschafts- und Kulturpflege**
 OG Simmerath, OG Arzfeld, OG Ulmen
- 72** **Aus dem Vereinsleben**
 OG Bornheim, OG Höfen, OG Trier
- 74** **Aus dem Hauptverein**
 Kampagnenergebnis, WF-Fortbildungen, Landesjagdgesetz
- 78** **In stillem Gedenken, Auszeichnungen und neue Mitglieder**
- 81** **Büchermarkt**

Adolf Dronke

Zum 125. Todestag des Gründers des Eifelvereins

Dr. Adolf Dronke (7. März 1837 – 10. Juni 1898) war eine schillernde Persönlichkeit im schulischen, politischen und gesellschaftlichen, aber auch im wissenschaftlichen und kulturellen Leben Triers in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dies ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten, wogegen eine andere Leistung Dronkes seinen Namen unsterblich gemacht hat, die Gründung des Eifelvereins im Jahre 1888.

Der später als „Eifelvater“ verehrte Adolf Dronke wurde 1837 als Sohn des Gymnasialoberlehrers Ernst Dronke in Koblenz geboren. 1841 wurde der Vater als

Direktor nach Fulda versetzt, nach dessen Tod 1854 siedelte seine Familie nach Bonn um, wo Adolf Dronke 1855 das Abitur ablegte. Nach seiner in Koblenz absolvierten Militärzeit studierte er in Bonn Mathematik und die Naturwissenschaften. 1860 promovierte er bei dem Physiker Julius Plücker über ein Thema der mechanischen Wärmetheorie, die in lateinischer Sprache verfasste Dissertation trug den Titel „De theoria mechanica caloris, quoad spectat ad gasa permanentia“.

Direktor der Provinzialgewerbeschule in Koblenz

Hoffnungen auf eine akademische Laufbahn zerschlugen sich. Dronke legte Staatsexamina für Mathematik, Physik und Botanik, dann auch für Latein, Griechisch, Geschichte und Geographie ab und wurde Lehrer an verschiedenen Schulen in Bonn, Grevenbroich und Mönchengladbach. 1864 wurde er zum Direktor der Provinzialgewerbeschule in Koblenz ernannt. Den Preußen gelang es, neben den humanistischen Gymnasien die Realschulen zu etablieren, die außer den klassischen Bildungsinhalten auch die Bedürfnisse der technischen und kaufmännischen Berufe berücksichtigten. In Koblenz hatte der Gewerbeverein seit 1850 die Einrichtung einer Gewerbeschule gefordert, die dann 1855 eröffnet wurde. 1879 wurde sie in eine Realschule, 1890 in ein Realgymnasium umgewandelt und 1907 in Kaiser-Wilhelm-Realgymnasium umbenannt (heute Eichendorff-Gymnasium).

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang Dronkes umfangreiche Denkschrift „Plan für die Umgestaltung der bestehenden und die Errichtung neuer Gewerbeschulen in Preussen“, die er 1871 in dem von ihm als Direktor der „Königlichen Provinzial-Gewerbeschule zu Coblenz“ herausgegebenen „Bericht über das Schuljahr 1870/71“ veröffentlichte. Unterrichtsfächer sollten neben Deutsch, Französisch und Englisch, Geographie und Geschichte sowie Freihandzeichnen, Arithmetik, Geometrie, Physik, Chemie, Mineralogie, technisches Zeichnen, Mechanik, Feldmessen und Nivellieren, Modellieren in Ton und Gips, „Comptoirwissenschaft“ (kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Geschäftskorres-



Abb. 1: Adolf Dronke (1837-1898) als junger Lehrer in Koblenz oder Trier.
(Eifelbibliothek Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)

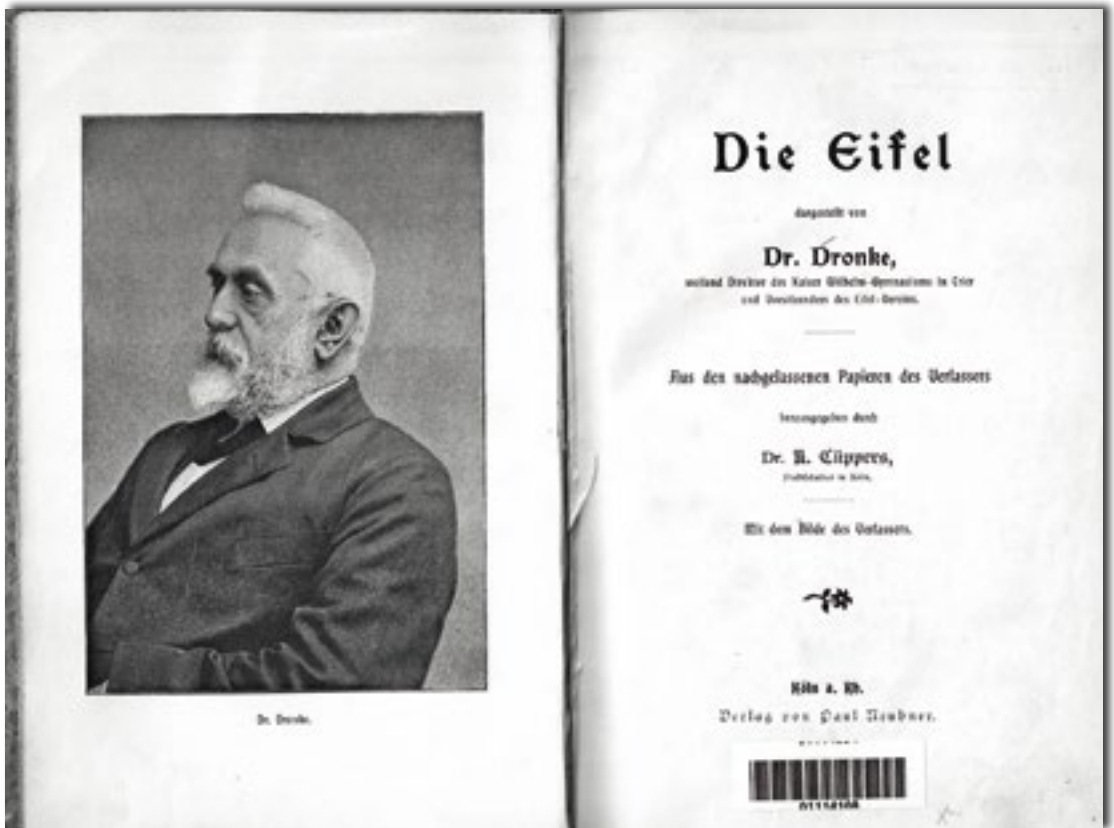


Abb.2: Frontispiz und Titelblatt von Adolf Dronkes Buch „Die Eifel“ von 1899

(Eifelbibliothek Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)

pondenz), Maschinenlehre, Baukonstruktionslehre und „Veranschlagen“, das Erstellen von Kostenvorschlägen, sein.

Ein weiteres interessantes Schlaglicht auf Adolf Dronkes Koblenzer Zeit wirft das „Monatsblatt des Gewerbevereins für den Regierungsbezirk Coblenz“, das er als Vorsitzender redigierte und das für das Jahr 1865 im Umfang von 192 Druckseiten vorliegt. Es enthält zahlreiche Nachrichten über den Verein, Aufsätze über neue Erfindungen oder über Gewerbe- bzw. Handwerker-Fortbildungs-Schulen. Ein Schwerpunkt war eine Messe, für die ein gedruckter Führer erschien: „Katalog der Gewerbe-Ausstellung für den Regierungsbezirk Coblenz zu Coblenz.“

Aus dem „Monatsblatt“ erfahren wir, dass die Ausstellung von einem Zyklus naturwissenschaftlicher Vorträge prominenter Referenten (Dronke: „Ueber die Aesthetik der Natur“) vorbereitet wurde. Ein „Comité“, dem die Spitzen von Wirtschaft und

Politik angehörten, bereitete die Ausstellung vor, die auch von Königin Augusta unterstützt wurde. Da sich der Eltzer Hof bald als zu klein erwies, mietete man mehrere Räume in dem Lokal „Texas“. Die Ausstellung wurde am 24. August 1865 eröffnet und schloss am 21. September. 7.762 Besucher wurden in dieser Zeit gezählt und zahlreiche Diplome bzw. Prämierungen an die ausstellenden Firmen verliehen. In 14 Abteilungen präsentierten sich 257 Handels-, Gewerbe- und Industriebetriebe, davon 160 aus dem Kreis Koblenz, 24 aus Mayen und 20 aus Neuwied. Es folgten Cochem, Zell, Ahrweiler, Kreuznach und St. Goar; nicht vertreten waren Adenau, Altenkirchen und Simmern. Die beiden Publikationen ermöglichen uns eine willkommene Momentaufnahme zum Stand und zu den Strukturen der gewerblichen Wirtschaft im Regierungsbezirk Koblenz am Beginn der Hochindustrialisierung. Weiter werfen sie ein Schlaglicht auf das vielfältige Netz an Beziehungen zu den Repräsentanten von Wirtschaft und Politik, das Adolf Dronke bereits in seiner Koblenzer Zeit aufgebaut hatte.

In diesen Jahren erlebte Dronke einen gewaltigen Fehlschlag: 1873 schied er aus dem Schuldienst aus, um die Leitung einer neu gegründeten Sparkasse für Handwerker, später die Mittelrheinische Bank, zu übernehmen; dabei standen die Genossenschaftsgründungen des Sozialreformers Friedrich Wilhelm Raiffeisen Pate.

Direktor des Trierer Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums

Das Unternehmen endete mit einem finanziellen Fiasco. Dronke konnte nur deshalb einem finanziellen Ruin entgehen, weil er 1875 zum Direktor der Vereinigten Trierer Realschule 1. Ordnung ernannt wurde. Sie war 1822 als Bürgerschule gegründet worden, um Jungen für praktische Berufe, also nicht zum Hochschulstudium, auszubilden. Nachdem sie auf neun Klassen – von der Sexta bis zur Prima wurde dabei weiterhin Latein unterrichtet – ausgebaut worden war, wurde sie 1896 in Kaiser-Wilhelm-Gymnasium umgetauft. Das Königlich-preußische Gymnasium, das 1561 als Jesuitengymnasium gegründet worden war, änderte daraufhin, um Verwechslungen zu vermeiden, seinen Namen in Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Es durfte seinen an die preußische Zeit erinnernden Namen behalten, während Dronkes Anstalt 1948 in Max-Planck-Gymnasium umbenannt wurde. Dronke leitete zudem bis 1878 die königliche Provinzialgewerbeschule und ab 1889 die neue kaufmännische Fortbildungsschule.

Die Existenz zweier konkurrierender Gymnasien verweist auf einen grundlegenden Konflikt innerhalb der Trierer Stadtgesellschaft, der mit dem Namen „Kulturkampf“ nur unzulänglich umschrieben ist. Der eigentliche Kulturkampf im klassischen Sinne dauerte von 1871 bis 1878, mit Ausläufern bis 1886. Tatsächlich aber haben wir es mit einem Systemkonflikt zwischen einem säkularen, von einem protestantischen König regierten Staat und einer in der Tradition der frühneuzeitlichen geistlichen Fürstentümer stehenden katholischen Kirche zu tun, bei dem es um die Abgrenzung der Einflussphären von Kirche und Staat z.B. in den Schulen, Kindergärten und Krankenhäusern ging. Der latente Konflikt wurde durch das Dogma der Unbefleckten Empfängnis (1854, Trierer Mariensäule 1866) und das der päpstlichen Unfehlbarkeit (1871) verschärft. Vor allem die Wallfahrten zum Heiligen Rock nach Trier von 1844 und 1891 – Letztere konnte dank der Eisenbahn 2 Millionen Pilger mobilisieren – sorgten für Konflikt-



Abb. 3: Adolf Dronke (1837-1898) im hohen Alter. Eifel-Festschrift 1913
(Eifelbibliothek Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)

stoff. Dies gilt auch für die Schulen, über deren Charakter (städtisch, staatlich, kirchlich) erbittert gestritten wurde, wie die Gründungsgeschichte der Höheren Töchterschule belegt. Das nach dem Kulturkampf, in dem es geschlossen worden war, unter städtischer bzw. staatlicher Leitung neu gegründete und 1913 nach der Gattin des Kaisers benannten Auguste-Viktoria-Gymnasium ist hierfür ein anschauliches Beispiel.

Man muss dabei aber auch die andere Seite der Medaille sehen: Ohne die Gewerbeschulen und die Technischen Hochschulen, ohne die Förderung von Wissenschaft und Industrie, den Bau von Straßen und Eisenbahnen durch den preußischen Staat wäre das wilhelminische Deutschland nicht zu einem Land der Techniker, Konstrukteure und Erfinder, zu einer wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Weltmacht geworden, deren Markenzeichen das „made in Germany“ war. Der Prozess der „Industriellen Revolution“ hat um die Jahrhundertwende auch das Leben in Trier und in der Eifel grundlegend verändert.

Die hier skizzierten Entwicklungen sind in dreifacher Hinsicht von Bedeutung: Erstens spielten sie auch bei der Gründung des Eifelvereins eine Rolle, zweitens nahm Dronkes Anstalt als bevorzugte Bil-

derungseinrichtung des oftmals zugewanderten und evangelischen Wirtschaftsbürgertums eine gänzlich andere Position ein als das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und zum Dritten war Dronke einer der führenden Vertreter der Trierer „Liberalen“. Die 1867 gegründete Nationalliberale Partei war national eingestellt, war Bismarck und dem Kaiser treu ergeben, befürwortete den Ausbau des Heeres und vertrat die Interessen des protestantischen Besitz- und Bildungsbürgertums. 1893 kandidierte Dronke für diese Partei für den Reichstag. Dies führte sowohl bezüglich des kurz zuvor gegründeten Eifelvereins als auch an seiner Schule zu Verstimmungen, denn Trier bzw. die Eifel befanden sich fest in der Hand des katholisch dominierten Zentrums. Immerhin konnte Dronke in seinem Wahlkreis Trier-Stadt und Trier-Land mit 25 % der abgegebenen Stimmen gegenüber dem Zentrums kandidaten (70 %) einen Achtungserfolg erzielen.

Dronke als Wissenschaftler

Bevor wir auf Dronkes Rolle bei der Gründung des Eifelvereins zurückkommen, sollten wir einen kurzen Blick auf seine wissenschaftlichen und kulturellen Ambitionen werfen. Dronke ist nicht nur als Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen über die Eifel hervorgetreten, sondern auch als Autor von mathematischen und geographischen Schulbüchern: „Die Elemente der ebenen Geometrie für den Unterricht an höheren Lehranstalten“ (1864), „Einleitung in die höhere Algebra“ (1871-1872), „Geographische Zeichnungen. Ein Hilfsmittel für den geographischen Unterricht“ (1867, 2. Auflage 1879), „Leitfaden für den Unterricht in der Geographie an höheren Lehranstalten“ (1877-1878, 2. Aufl. 1882), „Physikalischer Schul-Atlas“ (1881), „Die Kegelschnitte in synthetischer Betrachtungsweise“ (1881), „Die Geographie als Wissenschaft und in der Schule“ (1885), „Lehrbuch der Geographie“ (1886), „Besondere und allgemeine physikalische Erdkunde von Deutschland“ (1893) und „Politische Erdkunde von Deutschland“ (1895). Seine Rolle als Autor stieß beim Provinzialschulkollegium auf wenig Gegenliebe, 1883 befürchtete dieses eine Vernachlässigung seiner Pflichten als Gymnasialdirektor und forderte ihn zur „Mäßigung in der schriftstellerischen Production“ auf.

Neben Büchern veröffentlichte Dronke eine ganze Reihe von gelehrten Abhandlungen, so sechs im Programm der Koblenzer Gewerbeschule und neun in dem des Trierer Realgymnasiums, z. B. „Bestimmung

einiger geometrischer Örter“ (1865), „Über die Koordinaten einer Geraden im Raume“ (1866), „Über die Vertauschung der Koordinaten“ (1868), „Binomial-Coefficienten“ (1870), „Beiträge zu einer Seelenlehre vom ethnographischen Standpunkte aus“ (1881) und „Theorie der isochromatischen Kurven“ (1882).

In Poggendorfs Annalen publizierte Dronke drei Aufsätze über die mechanische Wärmetheorie, die bereits im Mittelpunkt seiner Dissertation stand, sowie über das Verhalten eines homogenen isotropen Mittels im homogenen Feld. In Schloemilchs Journal für Mathematik erschienen drei Aufsätze über Plückers Raumgeometrie und Beiträge zur Lehre vom Potential. In Hoffmanns Zeitschrift für den mathematischen Unterricht publizierte er Rezensionen und in der Zeitschrift für Schulgeographie einen Bericht, ebenso im Pädagogium und in den Jahrbüchern von Fleckeisen und Masius. Einen Aufsatz schrieb er in der botanischen Zeitschrift: „Über abnorme Fruchtbildung bei *Prunus Armenniaca*“, das ist die Aprikose.

Dronke muss nicht nur mathematische, geometrische und geographische Interessen, sondern auch enge Beziehungen zu Botanikerkreisen gehabt haben. In den Verhandlungen des 1833 in Koblenz gegründeten Naturhistorischen Vereins der Rhein-



Abb. 4: Todesanzeige für Adolf Dronke in der Trierer Zeitung

lande und Westfalens publizierte er nicht nur Aufsätze zur mechanischen Wärmetheorie und zur Spektralanalyse – beides Lieblingsgebiete seines Lehrers Plücker –, sondern auch einen Nachruf auf den 1870 verstorbenen Vereinsgründer, den Botaniker Philipp Wirtgen. Dronke hat mehrfach Vorträge vor dem Verein gehalten und war von 1870 bis 1871 Wirtgens Nachfolger als Vorsitzender.

Dass sich Dronke auch für die lateinische Literatur und die Archäologie interessierte, belegt seine Rolle bei der Organisation der 34. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner 1879 in Trier, über die er einen umfangreichen Bericht verfasste. Die Veranstaltung führte 583 Gelehrte nach Trier, neben Vorträgen – Dronke leitete die pädagogische Sektion – gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Empfängen und Exkursionen.

Die Trierische Liedertafel und der Wissenschaftliche Verein

Aus Dronkes Nachruf, der am 11. Juni 1898 in der Trierer Zeitung abgedruckt wurde, wird zunächst die ungeheure Arbeitslast hervorgehoben, die er als Gymnasialdirektor und Eifelvereinsvorsitzender zu bewältigen hatte. Dennoch habe er Zeit für eine „umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit gefunden. An dem öffentlichen Leben unserer Stadt nahm er während der ganzen Zeit seines Hierseins den regsten Anteil; wo es galt, ein Interesse für geistige, künstlerische oder patriotische Zwecke zu zeigen, war auf Direktor Dronke mit Sicherheit zu rechnen“. Die Liedertafel, „der altbewährte Hort des Trierischen Männergesanges“, wählte ihn zu ihrem Präsidenten. „Im Wissensch. Verein, wo er manchen Vortrag hielt“, war er Vizepräsident und vertrat lange Zeit den Präsidenten. Anlässlich des Todes Kaiser Wilhelms I. (9. März 1888) hielt Dronke „in der vom Bürgerverein veranstalteten Trauerversammlung die Rede“.

Von der 1835 gegründeten Trierischen Liedertafel wissen wir, dass sie 1898 bei der Trauerfeier für Dronke in der Pfarrkirche St. Gangolf das Requiem des Domorganisten Michael Hermesdorf aufführte. Bekannt geworden ist sie vor allem dadurch, dass sie 1881 Kaiser Wilhelm I. und dem schwedischen König im Kurhaus von Bad Ems eine Serenade darbringen durfte. 1887 wurde das 50-jährige Gründungsjubiläum des Vereins gefeiert. Bei der Gelegenheit dirigierte Georg Schmitt das von ihm komponierte „Mossellied“. 1888 wurde Dronke zum Präsidenten der

Liedertafel gewählt, ein Amt, das er bis zu seinem Tod 1898 bekleidete. In diese Zeit fallen u. a. das große Konzert von 1889, dessen Erlös dem auf dem Domfreihof errichteten Denkmal für Kaiser Wilhelm I. zugutekam. Ein weiteres Konzert mit diesem Ziel folgte 1892. Die Liedertafel gestaltete auch die Enthüllung des Denkmals 1893, bei der u. a. ein von Dronke verfasstes Lied vorgetragen wurde. 1891 gab die Liedertafel ein Benefizkonzert zu Gunsten der durch schlechte Witterungsbedingungen notleidenden Bevölkerung der Eifel. 1893 veranstaltete sie im Kurhaus von Bad Bertrich – wo 1888 der Eifelverein gegründet worden war – ein weiteres Wohltätigkeitskonzert zu diesem Behufe. 1895 sammelte man mit Konzerten Geld für die Bevölkerung des abgebrannten Eifeldorfes Oberkail sowie für den Bau des Balduinsbrunnens in Trier. Die Liedertafel war also nicht nur ein Männerchor, sondern diente auch, wie die Festschrift von 1912 hervorhob, der „Förderung patriotischer, kommunaler und charitativer Zwecke.“ Man kann also auch eine gewisse Staatsnähe sowie eine Verbundenheit mit den Zielen des Eifelvereins nicht übersehen.

Bei dem Wissenschaftlichen Verein handelt es sich nicht um die renommierte 1801 gegründete Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier. Im Trierer Adressbuch von 1894 findet man den Hinweis, der 1866 gegründete Wissenschaftliche Verein habe ca. 230 Mitglieder und seinen Sitz im Casino am Kornmarkt. Er verfolge das Ziel „gegenseitiger Belehrung und Unterhaltung über wissenschaftliche Gegenstände ... durch Vorträge und Besprechungen in ordentlichen Versammlungen“.

Die Preußen und die Eifel

Adolf Dronke war also ein in Koblenz, dann auch in Trier und in der südlichen Rheinprovinz bestens vernetzter, vielseitig wissenschaftlich, kulturell, politisch, wirtschaftlich und sozial engagierter Schuldirektor, der zudem 1888 maßgeblich an der Gründung des Eifelvereins beteiligt war. Dieser wird heute vorrangig als Wanderverein wahrgenommen, was aber für die Zeit seiner Gründung nicht zutrifft.

Die Eifel war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine unterentwickelte Notstandsregion. Die Böden waren steinig und unfruchtbar, das Klima feucht und kalt, die Betriebsflächen durch die Realteilung ungenügend, der Entwicklungsstand von Ackerbau und Viehzucht dürftig. Die Verkehrser-



Abb. 5: Wandergruppe mit Gästen des Eifeler Hofes in Kyllburg um 1900. (Eifelarchiv Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)

schließung war mangelhaft, die Eisen- und die Tuchindustrie nicht mehr konkurrenzfähig. Die Eifel war ein Notstandsgebiet, nicht in der Lage, die rapide wachsende Bevölkerung (1815: 166.000, 1905: 250.000 Einwohner) zu ernähren; zahlreiche Eifeler wanderten in die Industriereviere an Rhein, Ruhr und Saar oder in die Neue Welt ab (1871-1910: 100.000 Personen).

In den 1880er Jahren veränderten sich die Rahmenbedingungen: Zunächst intensiviert der Staat, der zuvor durchaus nicht untätig gewesen war, seine Bemühungen. Nach mehreren Notstandsjahren wurde 1883 der „Eifelonds“ eingerichtet, der Bodenmeliorationen, Flurbereinigungsmaßnahmen, die Beschaffung von Düngemitteln und Saatgut, den für die Stallfütterung erforderlichen Wiesenbau, Obstbaumpflanzungen, die Ausbildung der Landwirte und Landwirtinnen (Haushaltungsschulen) sowie die Gründung von Molkereien und landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften förderte. Ähnliche, zunächst nicht näher präzisierete Ziele verfolgte auch der 1888 gegründete Eifelverein.

Zwei Kontexte sind dabei zu berücksichtigen: Zum Ersten hatte sich – von der Rheinromantik ausgehend – in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der (Wander-)Tourismus zu einem bedeutenden Wirtschaftssektor entwickelt. Neben den mondänen Kurorten (Bad Bertrich, Bad Tönisstein, Bad Neuenahr) zogen die unberührte Natur, die Burgen und Klöster, die Vulkane und Versteinerungen immer mehr „Sommerfrischler“ nach Kyllburg, Manderscheid, Daun und Gerolstein. Der Wandertourismus rief nach einer professionellen Vermarktung, der die überwiegend von den Gastronomen betriebenen lokalen „Verschönerungsvereine“ nicht mehr gewachsen waren. Wie

in anderen Mittelgebirgen (Schwarzwald 1864, Taunus 1868, Vogesen 1872, Rhön 1876, Erzgebirge 1878, Odenwald 1882, Bayerischer Wald 1883, Harz 1886, Fichtelgebirge 1888, Hunsrück 1890, Sauerland 1891) wurde der Ruf nach einem Eifelverein laut.

Es gab dabei noch einen Anstoß: Die Konflikte des Kulturkampfes waren noch nicht ausgetragen. 1884 gründete der Trierer „Presskaplan“ –, er verlegte seit 1875 das bistumsnahe Paulinusblatt – der Zentrumspolitiker Georg Friedrich Dasbach als Selbsthilfeorganisation der Kleinbauern zunächst des Trierer Landes den Trierischen Bauernverein. Die nach dem Vorbild von Raiffeisen organisierten Genossenschaften, die kostengünstige Kredite zum Erwerb von Vieh gaben und so dem berüchtigten „Viehwucher“ Einhalt geboten, hatten bereits 1888 11.433 Mitglieder in 483 Ortsgruppen. Man kann den Eifelverein also auch als politisch motivierte Gegenründung regierungsnaher Kreise deuten. Dies kommt nicht zuletzt auch in der vereinseigenen Publizistik zum Ausdruck, die in den folgenden Jahrzehnten ständig die Rolle des Staates, aber auch den eigenen Beitrag für den Aufstieg der Eifel hervorhob. Als treibende Kraft hinter dem Unternehmen kann man Berthold von Nasse vermuten, der seit 1881 Regierungspräsident von Trier und von 1890 bis 1905 Oberpräsident der Rheinprovinz war. 1890 wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Eifelvereins ernannt.

Die Gründung des Eifelvereins

Am 22. Februar 1888 verschickte Adolf Dronke Einladungen zu einer vorbereitenden Besprechung zwecks Gründung eines „Eifelklubs“ am 18. März in Gerol-



Abb. 6: So wurde 1910 das Sommerfest des Eifelvereins Neuerburg auf dem Hof vor der Burg gefeiert. (Eifelarchiv Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)

stein. Am 22. Mai 1888 fand in Bad Bertrich die Gründungsversammlung statt. Der Vorstand zählte zwölf Mitglieder, sechs davon waren Mitglieder der nationalliberalen Partei oder im Staatsdienst tätig, zwei von ihnen waren Landräte.

Bereits 1888 bildeten sich 25 Ortsgruppen des Eifelvereins. Schon 1889 stieg die Zahl der Mitglieder von 1.200 auf 2.200, die der Ortsgruppen auf 43. Dronke war ein rastloser Organisator. In zahllosen Briefen an Bürgermeister und Landräte versuchte er, den Verein aufzubauen. Nachdem dieser 1891 dem Allgemeinen Verband Deutscher Touristen-Vereine beigetreten war, wurde Dronke für drei Jahre auch noch dessen Vorsitzender. Bereits 1883 hatten sich der Rhönklub, der Verein der Spessartfreunde

Aschaffenburg, der Spessart-Touristenverein Hanau, der Thüringerwaldverein und der Taunusklub zum Allgemeinen Verband Deutscher Touristen-Vereine zusammengeschlossen, sodass ein schlagkräftiger Dachverband entstand.

Um Fördermittel gezielt einsetzen zu können, erstellte der Eifelverein einen Fragebogen über die wirtschaftlichen Verhältnisse, der an die Ortsgruppen gesandt wurde. Zunächst flossen Gelder vor allem in die Fischzucht. So setzte man 80.000 Forellen aus, um die Fischerei zu beleben. Geplant wurde auch die Wiederbelebung der Hausindustrie (Spinnen, Weben, Anfertigung von land- und hauswirtschaftlichen Geräten) sowie das Sammeln von Heidelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Honig und ess-



Abb. 7: Wanderung des Eifelvereins Neuerburg nach Arzfeld 1912. Man beachte die praktische Wanderkleidung. (Eifelarchiv Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)



Abb. 8: Die Ortsgruppe Rheinbach des Eifelvereins im Jahre 1908. (Eifelarchiv Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)

baren Pilzen. Die weitgehend verschwundene Schafzucht sollte wiederbelebt und neue Geflügelrassen eingeführt werden. Die Hauptaktivitäten lagen allerdings im touristischen Bereich. Die Ortsgruppen wurden mit der Erstellung eines Wegenetzes (Wegweiser, Bänke und Schutzhütten) betraut. In nur fünf Jahren entstanden 210 Kilometer Fußwege, 450 Wegweiser, 300 Bänke und 60 Schutzhütten.

Noch 1888 beschloss man, einen Reiseführer für die Eifel herauszugeben. Der Eifelführer beschrieb die Wanderwege, gab Auskunft über Sehenswürdigkeiten sowie Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten. In nur drei Monaten waren die 1.500 Exemplare vergriffen. Bis 1897 erschienen sieben Auflagen, zuletzt kam 2006 die 39. Auflage auf den Markt. Weitere Werke von Adolf Dronke sind der illustrierte Band „Bilder aus der Eifel“ (1892), ein Aufsatz über Burg Schönecken (1892) sowie ein „Führer an der Mosel und Saar durch die Eifel und den Hochwald-Hunsrück“. Mit Touren für Radfahrer“ (4. Aufl. 1896, 5. Aufl. 1902) und: „Die Eifel. Aus den nachgelassenen Papieren des Verfassers herausgegeben von Konrad Cüppers“ (1899).

Dronkes Gesamtdarstellung der Eifel behandelt in drei großen Kapiteln auf 479 Druckseiten die Geographie, die Geschichte und die Gegenwart der Eifel, namentlich die Bevölkerung, die Land- und Forstwirtschaft sowie Handel und Industrie. Wie vieles in Dronkes Werk ist auch dieser erste große Versuch einer Landeskunde der Eifel ein freilich bahnbrechendes Fragment geblieben. Der Eifelverein hatte sich schon von Beginn an die wissenschaftliche Erforschung der Eifel auf seine Fahnen geschrieben

und hatte deshalb bereits 1888 mit dem Aufbau einer wissenschaftlichen Bibliothek begonnen.

Tod und Nachruhm

Seine zahlreichen Aktivitäten als Schulleiter, Schriftsteller und Vereinsvorsitzender schwächten Dronke gesundheitlich so sehr, dass er sich im Sommer 1898 vom Schuldienst beurlauben lassen musste. Am 10. Juni 1898 starb er während eines Kuraufenthaltes in Bad Neuenahr. Er wurde auf dem Trierer Hauptfriedhof begraben. 1990 erwarb die Ortsgruppe Trier das Grab, das sie seitdem unterhält, und errichtete 1994 einen schlichten Gedenkstein aus Eifelbasalt. Zur Erinnerung an seinen Gründungsvater errichtete der Eifelverein 1903 den „Dronketurm“ auf dem Mäuseberg bei Daun. Die Feier gestaltete die Trierische Liedertafel, die auch einen Großteil der Kosten für das Denkmal übernommen hatte. Nicht erhalten ist dagegen die um die Jahrhundertwende beim Weißhaus in Trier errichtete „Dronkehütte“.

Neben dem Grab und dem Denkmal bleibt der Eifelverein, der nach dem Tod seines umtriebigen Gründers in eine schwere Krise geriet. Dronkes Nachfolger General a. D. Karl von Voigt gelang es jedoch in seiner kurzen Amtszeit (1898-1904), durch eine rigorose Sparpolitik und den Verzicht auf Maßnahmen der Wirtschaftsförderung, die Vereinsfinanzen zu konsolidieren. Weiter führte er ein einheitlich ausgeschildertes Wegenetz ein, erwarb für den Verein die Niederburg in Manderscheid, deren Bild seitdem als eine Art Vereinslogo fungierte, und schuf 1900 mit dem Eifelvereinsblatt ein weit verbreitetes



Abb. 9: Dronketurm auf dem Mäuseberg bei Daun, Postkarte um 1910
(Eifelbibliothek Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)

Periodikum, das zunehmend auch wissenschaftliche Beiträge veröffentlichte. Somit gab es nicht nur einen mitgliederstarken Verein für die Eifel, sondern auch eine auflagenstarke Zeitschrift für die Eifel.

Mit seinem Nachfolger Karl Leopold Kaufmann ergriff 1904 erstmals ein tatkräftiger und gut vernetzter Landrat das Steuer des Vereins. Er konnte im Jahre 1913 – in dem der als „Friedensfürst“ gefeierte Kaiser Wilhelm II. die nach ihm benannte Moselbrücke in Trier einweihte – ebenfalls in Trier die 25-Jahrfeier des Eifelvereins eröffnen. Hier feierten sich der Eifelverein und die Vertreter der Rheinprovinz für ihre Leistungen beim Aufbau der Eifel, wozu natürlich auch der Bau der Eisenbahn und die positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Gründerzeit vieles beigetragen hatten.

*Prof. Dr. Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart
E-Mail: schmidw@uni-trier.de*



Abb. 10: Festkarte zur Jubiläums-Feier des Eifelvereins 1913 in Trier. Nachlass des Seminarlehrers Franz Hinsin, Prüm. (Eifelarchiv Mayen, Foto: Wolfgang Schmid)

Quellen:

- Juchem, Björn: Der Eifelverein in der Kaiserzeit (1888-1918). In: Festschrift 125 Jahre Eifelverein (1888-1913). Bd. 1, Düren 2013, S. 19-48.
- Monz, Heinz (Hg.): Trierer Biographisches Lexikon, Trier 2000, S. 89.
- Schmid, Wolfgang: Archiv des Eifelvereins wiedergefunden. In: Die Eifel 114 (2019), H. 3, S. 8-18.
- Schmid, Wolfgang: Nachrufe auf Adolf Dronke (1837-1898). Trierer Gymnasialdirektor, Mathematiker, Botaniker und Gründer des Eifelvereins. In: Libri pretiosi. Mitteilungen der Bibliophilen Gesellschaft Trier 17 (2014), S. 35-54, 18 (2015), S. 66-68.
- Schmid, Wolfgang: Was macht der Eifelverein mit dem Geld seiner Mitglieder? Ein Blick in die Kassenbücher der Jahre 1912 bis 1914. In: Eifel-Jahrbuch 2020, S. 125-135.
- Schmid, Wolfgang: Adolf Dronke, Gründer des Eifelvereins (1837-1898) <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoenlichkeiten/D/Seiten/AdolfDronke.aspx>
- Zender, Michael: Der Eifelverein. Rückblick auf seine Gründung und Entwicklung von 1888-1913. In: Eifel-Festschrift zur 25jährigen Jubelfeier des Eifelvereins 1888-1913. Bonn 1913, S. 3-51.
- Zenz, Emil: Dr. Adolf Dronke. Schulmann und Gründer des Eifelvereins. In: Neues Trierisches Jahrbuch 1987, S. 145-156.

Kleins Wanderreisen Wandern ohne Gepäck 2024



Weitere Infos & Kataloganforderung unter:
www.kleins-wanderreisen.de

Ausgezeichnete Kultur- und Naturschutzprojekte im Eifelverein

Ganz im Sinne von Adolf Dronke setzen sich auch heute viele Mitglieder des Eifelvereins für das Gemeinwohl und die Erhaltung der Schönheit der Eifel ideenreich und unermüdlich ein. Der Eifelverein e. V. verleiht daher jährlich den „WOLF-VON-REIS-KULTURPREIS“ und alle zwei Jahre den „KONRAD-SCHUBACH-NATURSCHUTZPREIS“, um beispielgebende, vorbildliche, überdurchschnittliche und ehrenamtliche Leistungen sowie Verdienste in der Eifel, insbesondere der Ortsgruppen des Eifelvereins, aber auch anderer Persönlichkeiten/Institutionen, der breiten Öffentlichkeit vorzustellen und auszuzeichnen.

Zwei Ortsgruppen mit dem „WOLF-VON-REIS-KULTURPREIS“ ausgezeichnet

Auf der Frühjahrstagung des Eifelvereins am 13.05.2023 in Daun wurden die Preisträger des „WOLF-VON-REIS-KULTURPREISES“ aus dem Jahr 2023 geehrt. Der Hauptkulturwart des Eifelvereins Prof. Dr. Wolfgang Schmid stellte die Preisträger und ihre Projekte vor.

Ortsgruppe Trier: Erneuerung des Eifelkreuzes im Ehranger Wald

Der mit 500,- € dotierte zweite Preis ging an die Ortsgruppe Trier. Ein bekanntes Naturdenkmal im Ehranger Wald war die „Dicke Buche“, ein Jahrhunderte alter Baum, der am Schnittpunkt verschiedener örtlicher Wanderwege mit dem Hauptwanderweg 4, dem Felsenweg¹, stand und der älteren Generation noch in guter Erinnerung ist. Als dieser Baum vom Blitz getroffen und daraufhin gefällt werden musste, ergriff Anfang der 1960er Jahre der Trierer Wanderwart Peter Zimmer die Initiative und ließ im Auftrag der Ortsgruppe an der gleichen Stelle im Wald ein etwa sechs Meter hoch aufragendes Kreuz errichten. Durch seine beruflichen Kontakte zur Bahn konnte er als Material Eisenbahnschwellen sowie die benötigten Arbeiter samt Transportwagen besorgen. Im Januar 1964 wurde das sogenannte Eifelkreuz als Ge-

denkstätte für alle verstorbenen Vereinsmitglieder errichtet. Bei der Einweihung am 3. Februar 1965 durch Pfarrer Peter Bidinger aus der Pfarrei Pfalzel waren der damalige Regierungspräsident Konrad Schubach, Peter Zimmer und der Vorsitzende der Ortsgruppe Trier Paul Lieser zugegen.

Bis heute wird hier jährlich an Buß- und Betttag der Toten des Vorjahres unserer Ortsgruppe gedacht. 1993 pflanzte die Trierer Gruppe gegenüber dem Eifelkreuz 30 Speierlinge, damaliger Baum des Jahres; leider sind von den Sprösslingen keine erhalten. Im Lauf der Jahrzehnte verwitterte das Holzkreuz, weshalb es im Juli 2010 vollständig erneuert wurde. Am



OG Trier: Das Eifelkreuz im Ehranger Wald. Foto: OG Trier

1 Die 13. Etappe des Felsenwegs führt am Eifelkreuz vorbei. <https://bit.ly/47x34t1>

17. November wurde das neue Kreuz im Rahmen einer Wanderung mit dem Gedenken an Verstorbene des Jahres von Diakon Wilhelm Kunzem aus Ehrang eingeweiht.

Im Sommer 2022 wurde das Kreuz erneut renoviert, da vor allem der vertikale Balken Schaden genommen hatte. Dieser wurde ausgetauscht und mit einer Abdeckung versehen. Beim Gedenken im November am Buß- und Betttag erläuterte die Vorsitzende Anita Kruppert die Geschichte dieses Wahrzeichens unserer Ortsgruppe. Gemäß seiner Sinngebung verlas sie die Namen der 2022 verstorbenen Mitglieder und mit einem gemeinsamen Lied schloss das Gedenken ab.

Durch die erforderlichen Erneuerungsarbeiten in 2010 und 2022 hat die Ortsgruppe Trier erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet.

Therese Zilligen, stellv. Medienwartin

Ortsgruppe Bornheim: Einrichtung des Bornheimer Quellenwegs

Den mit 1.000,- € dotierten ersten Preis erhielt die Ortsgruppe Bornheim. Im Heimat- und Eifelverein Bornheim e. V. haben seit seiner Gründung 1967 Führungen, Besichtigungen und Ausstellungsbesuche sowie Fragen der Denkmalpflege und Brauchtumpflege eine wichtige Rolle gespielt. Am 1. Oktober 2022 konnte die Ortsgruppe nach langjährigen Planungen und der Mobilisierung zahlreicher Unterstützer den „Bornheimer Quellenweg“ eröffnen. Der ca. elf Kilometer lange Themenwanderweg verbindet eine ganze Reihe von baulichen Zeugnissen aus der Geschichte der Wasserversorgung, die an acht Stationen durch Infotafeln erläutert werden.

Der Weg führt u. a. zur römischen Trajanusquelle, wo man zu Ehren der Quellnymphe Münzen opferte, und zu einem begehrten Mineralbrunnen des 18. Jahrhunderts. Auch die historische Handpumpe aus der Brunnenstraße, ein Wasserturm von 1909 und weitere Wasserversorgungsvorrichtungen spielen auf dem „Bornheimer Quellenweg“ eine wichtige Rolle.

Die Schaffung einer den Anforderungen der Hygiene und des Brandschutzes entsprechenden Wasserversorgung war bereits um 1900 eine zentrale Forderung des Eifelvereins. Der besondere didaktische



OG Bornheim: Für die Aufstellung der historischen Handpumpe brauchte man schweres Gerät.

Foto: Hilka Farnschläder-Händel

Wert des „Bornheimer Quellenwegs“ liegt darin, dass er modernen Zeitgenossen, für die frisches Trinkwasser aus dem Wasserhahn selbstverständlich ist, bewusst macht, wie beschwerlich lange Zeit der Zugang zu diesem kostbaren Gut war.

Neben der mit viel Mühe verbundenen Vorbereitung des Projekts ist der Ortsgruppe für eine öffentlichkeitswirksame Eröffnung, für das Angebot von Führungen sowie für die dauerhafte ehrenamtliche Pflege der Stationen zu danken. Nicht zuletzt sei auf den ansprechend gestalteten Flyer für diese „Zeitreise“ aufmerksam gemacht. Ein QR-Code führt zur Seite „Bornheimer Quellenweg“ bei outdooractive.com, wo sich weitere Informationen und auch einige Rezensionen finden. – Der „Bornheimer Quellenweg“ ist ein Paradebeispiel für erfolgreiche Kulturarbeit im Eifelverein.



*Hilka Farnschläder-Händel,
Vorsitzende*



OG Schalkenmehren:
100 Bäume für 100 Jahre
Vereinsleben in
Schalkenmehren.
Foto: OG Schalkenmehren

Drei Ortsgruppen mit dem „KONRAD-SCHUBACH-NATURSCHUTZPREIS“ ausgezeichnet

Unser Hauptnaturschutzwart Hannsjörg Pohlmeier freute sich, bei der Frühjahrstagung in Daun, die Preisträger des Konrad-Schubach-Naturschutzpreises vorzustellen.

Ortsgruppe Schalkenmehren: 100-jähriges Bestehen = 100 Baumpflanzungen

Der mit 250,- € dotierte dritte Preis ging an die Ortsgruppe Schalkenmehren. Aus Anlass ihres 100-jährigen Bestehens ließ sich die OG eine pfiffige Aktion mit hohem Symbolwert einfallen. Für jedes

der 100 Jahre Vereinsgeschichte wurde jeweils ein Baum gepflanzt. Und das war mehr als die sonst üblichen Pflanzaktionen: eine intensive Auseinandersetzung mit dem was Not tut. Mit der Frage, welche Bäume braucht es denn in den Zeiten des Klimawandels? Wie machen wir es fachlich richtig? Zur Beantwortung wurden Bündnisse geschmiedet: eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Förstern und mit der Hans-Joachim Friedrich-Stiftung. So kamen einige weniger bekannte und dennoch wichtige Baumarten, wie die Esskastanie, der Speierling, die Elsbeere zum Einsatz. Die Pflanzung selbst geriet dann zum Event. Eine schöne Gemeinschaftsaktion mit Erlebnischarakter, die zugleich den Anstoß für nachfolgende Aktivitäten gegeben hat. Die Bäume müssen gepflegt werden und weitere Pflanzaktionen sollen folgen. Die erstellte Dokumentation ist vorbild-



OG Rott: Aushub der
Flachwasserteiche mit
schwerem Gerät. Hier ent-
stehen Biotope u.a. für Am-
phibien und Libellen.
Foto: Rainer Hülsheger



OG Rott: Einsammeln der Heidekrautsamen.

Foto: Susanne Keitemeier

lich und zeugt auch von dem hohen pädagogischen Wert des Ganzen.

Winfried Balzert, OG-Vorsitzender

Ortsgruppe Rott: Biotopverbesserung im Naturschutzgebiet Struffelt

Die Ortsgruppe Rott wurde für ihre umfangreichen Maßnahmen im NSG Struffelt mit dem zweiten Platz und 750 € prämiert. Seit seiner Ausweisung als Naturschutzgebiet im Jahre 1989 setzt sich der Rotter Heimat- und Eifelverein für Pflege und Entwicklung auf „seinem“ Hausberg, den Struffelt ein. Selbst die rechtsverbindliche Sicherung des Naturschutzgebietes ging auf die Initiative der Ortsgruppe Rott zurück. Aus den zunächst 56 ha wurden 2005 über 118 ha. Eine große Fläche, auf der viel zu tun war, um ihren Charakter als Feuchtheide sicher-, oder vielmehr wiederherzustellen. Ein hoher personeller Einsatz war notwendig, um die invasive Flora zurückzudrängen. Nachdem man so die Sache „im Griff“ hatte, wurden vermehrt Biotopverbesserungsmaßnahmen durchgeführt – in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit weiteren Verbündeten. Zur Verbesserung des Wasserregimes wurden alle vorhandenen Entwässerungen sukzessive entfernt und insgesamt 17 Flachwasserteiche für Amphibien und Libellen angelegt. Für Reptilien wurden Steinhäufen aufgeschichtet, für selten Vögel (wie z. B. den Wendehals) Nistkästen aufgehängt. Auch hier zeigen sich gute Netzwerkarbeit und Mobilisierungspotenzial. Beim jährlichen Naturschutztag werden Pflegeein-

griffe geführt und Heidekrautsamen zur späteren Aussaat gesammelt. Diese Arbeiten werden auf hohem fachlichem Niveau ausgeführt und es zeigt sich ein hoher pädagogischer Mehrwert. Das belegen die umfangreichen Dokumentationen, die von exzellenter Artenkenntnis ebenso zeugen wie von dem Wissen um den Lebensraumtyp. Denn nur was man kennt, wird man wertschätzen und schützen. Im besten Sinne identitätsstiftend, verdient das Langfristprojekt seine Würdigung mit dem Konrad-Schubach-Naturschutzpreis.

Rainer Hülsheger, Naturschutzwart

Ortsgruppe Daun: Schutz der Vulkanlandschaft

Den mit 1000,- € dotierten ersten Platz erhielt die OG Daun. Der Verdienst der Dauner Ortsgruppe besteht darin, sich mit großer Beharrlichkeit gegen die Zerstörung der Eifellandschaft eingesetzt zu haben. Und dabei hat sich die Ortsgruppe mit einem mächtigen Gegner angelegt. Die Erfolge in diesem ungleichen Spiel brachten der Ortsgruppe in der Region großen Respekt ein. Inzwischen arbeiten sie mit zahlreichen Verbündeten zusammen, wobei die OG Daun des Eifelvereins durchaus als Motor der Bewegung angesehen werden kann, was bewundernswert ist.

Die Eifel ist reich an wertvollen Rohstoffen, besonders an Gesteinsarten vulkanischen Ursprungs. Daraus kann man tatsächlich Wertvolles machen. Oder sollte man sagen „konnte“. Es war einmal Sinn



OG Daun: Abbau des Wartgesberg bei Strohn.

Foto: Hartmut Schmidt

und Zweck des Bergrechts, Wertvolles zu sichern und zu schützen. Und damit auch Beiträge zu regionalen Wertschöpfungsketten zu leisten. Von der Realität ist das inzwischen längst eingeholt. Wertvolle Werksteine kommen inzwischen aus Niedriglohnländern, unser Rohstoff wird zerkrümmelt und als Schütt- und Füllmaterial für Unterbau verwendet. Damit sich das Geschäft so richtig rechnet, werden auf dem Rückweg zum Steinbruch andere Füllmaterialien in Form von Bauschutt transportiert. Das Interesse ist groß, sich diese Claims via Bergrecht möglichst umfangreich und lange zu sichern. Unsere Dauner Eifel-freunde haben diese Praxis ans Licht der Öffentlich-

keit gebracht und mit langem Kampf dafür gesorgt, dass die völlig überzogenen bergrechtlichen Sicherstellungen der betroffenen Abbaugelände gestoppt wurden.

Was den Erfolg betrifft: das war nicht nur lärmende Öffentlichkeitsarbeit. Mindestens genauso wichtig war die zähe juristische und administrative Kleinarbeit. Dabei zahlt sich natürlich unser „Senior Expert Network“ im Eifelverein aus. Wir freuen uns alle mit der Ortsgruppe über den verdienten Preis.

Michael Drockur, OG-Vorsitzender



OG Daun: Ringerweiterung zwischen Daun-Steinborn und Kirchweiler.
Foto: Hartmut Schmidt

Gesunder Wald – gesunde Menschen

Die Deutschen Waldtage 2023

Dieses Thema der Deutschen Waldtage 2023, die das Bundeslandwirtschaftsministerium jährlich ausruft, führte am Sonntag, dem 17.09.2023 den Eifelvereinsvorstand mit dem Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde im Staatswaldrevier Vicht südlich von Stolberg zusammen. Der Leiter des Forstamtes Robert Jansen konnte den Eifelvereinsvorsitzenden Dr. Ralf Nolten mit verschiedenen Vorstands- und Eifelvereinsmitgliedern sowie Waldinteressierten zur gut dreistündigen Informationswanderung durch den Wald begrüßen.

Ist unser Wald noch gesund? Hat er noch Zukunft und wie wird er aussehen? Kann ich mich künftig noch im Wald erholen und entspannen? Wie sehen die Leistungen des Waldes für die Gesundheit des Menschen aus? Wie ist das mit der Sauerstoffproduktion und der CO₂-Speicherung, woher kommt das saubere Trinkwasser.

Dieser Strauß an Fragen konnte im Erholungsgebiet Süssendeller Wald mit vielen Stopps beantwortet werden. So wurde ein rund 16 ha großes, zusam-

menhängendes Wildnisentwicklungsgebiet mit rund 150-jährigen Rotbuchen- und Traubeneichenstämmen besucht: ein Nationalpark in klein, denn es findet keine Bewirtschaftung statt. Der Erhalt dieser Bestockung wird dauerhaft zu stehendem und liegendem Totholz führen. Hierdurch entstehen besondere Lebensräume für Pflanzen- und Tierarten, die an diese Verhältnisse gebunden sind. Diese natürlich ablaufenden Prozesse stärken die Artenvielfalt (Biodiversität) und damit den gesamten Naturhaushalt.

Von Dürre und Borkenkäfer hinterlassene Kalamitätsflächen befinden sich bereits wieder in der Phase der Wiederbewaldung. Zum einen über die Naturverjüngung vorhandener Samenbäume wie Fichte, Birke, Lärche, Kiefer, aber auch durch gezielte Baumartenanreicherung durch die Forstleute: Rotbuchen wurden bereits vor einigen Jahren vorangebaut, ergänzt werden sie auf kleineren Freiflächen noch durch Stiel- und Traubeneichen sowie die mit guten Anwuchserfolg eingebrachte Wildkirsche. Der Vorteil von Wuchshüllen, die als kleine Gewächshäuser das Anwachsen junger Laubhölzer auf einer Kahlfläche



Dr. Ralf Nolten (1. Vorsitzender des Eifelvereins), Robert Jansen (Leiter des Regionalforstamts) und Valentin Wiesmeyer (Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde) (v. l. n. r.) begrüßten die Interessierten und stellten sich den Fragen der Anwesenden. Foto: Petra Holz

unterstützen, wurde vorgestellt. Aber auch die Thematik des Einbringens fremdländischer Baumarten wurde am Beispiel der amerikanischen Roteiche diskutiert. Im Vichter-Forstrevier gibt es hierzu bereits von einer Kommission zugelassene, qualitativ hochwertige Erntebestände, sollte es wieder eine Roteichenmast geben. Auch dies ist eine Vorsorge für die Saatgutverfügbarkeit für die Zukunft. Baumartenvielfalt mit mindestens vier- bis fünf Baumarten auf ein- und derselben Fläche wird im Sinne einer Risikoverteilung bei der Waldbewirtschaftung angestrebt. Auch die Weißtanne, aus Schwarzwald und Vogesen bekannt, ergänzt mittlerweile die Nadelholzpalette von Restfichte, Douglasie, Küstentanne und Kiefer.

Besonderer Hingucker war der Besuch eines Bibertälchens, dem Rotsiefen. Hier hat sich seit gut acht Jahren eine kleine Biberpopulation eingefunden und mehrere Staudämme angelegt, um sich ihr Biotop zu gestalten. Vor über vierzig Jahren wurde der Wassernager von Forstleuten im Hürtgenwald wiederangesiedelt; seither hat er erfolgreich Fuß gefasst. Durch seine gestalterische Kraft, haben sich Libellenarten vermehrt und Amphibien bereichern das Nahrungsspektrum. Seit vielen Jahren ist der Schwarzstorch zurück und vermehrt sich über Bruten.

Robert Jansen, gleichzeitig auch Hauptnaturschutzwart (Nord) des Eifelvereins, gab seiner Zuversicht Ausdruck, dass er für unseren heimischen Wald eine realistische Zukunft sieht. Das forstliche Handwerkszeug ist vorhanden. Jeder einzelne ist aber aufgerufen, durch sein verantwortungsvolles Umgehen mit Natur und Umwelt, die aktuell kritischen und nicht kalkulierbaren Klimabedingungen positiv zu unterstützen.

Eifelvereinsvorsitzender Dr. Nolten bedankte sich für das Interesse bei allen Teilnehmern an der Veranstaltung. Walderhaltung gesunder Wälder sei auch



Robert Jansen wies auf die guten Anwuchserfolge der eingebrachten Wildkirschen hin und erläuterte die Vorteile von Wuchshüllen.
Foto: Petra Holz

gerade für den Eifelverein, der sich nicht ausschließlich als Wanderverein sieht, sondern sich seit seiner Gründung auch für den Naturhaushalt einsetzt, eine wichtige Aufgabe, um dadurch Erholungssuchenden im Wald eine Quelle der Gesundheit zu erhalten.

Robert Jansen



Wildfleisch

Regionalforstamt
Rureifel-Jülicher Börde
Kirchstrasse 2, 52393 Hürtgenwald
☎ +49 (0) 2429 9400-16
🌐 wald-und-holz.nrw.de

Unser Hofladen bietet Reh-, Rot-, Schwarz- und Muffelwild aus der freien Wildbahn des Hürtgenwaldes (Staatswald). Bratenstücke, Gulasch und Rücken - frisch portioniert, vakuumiert und tiefgefroren. - Vorbestellungen telefonisch möglich!

Den vielfältigen Vulkanpark erwandern

Unterwegs in der vulkanischen Osteifel

Der Vulkanpark im Landkreis Mayen-Koblenz inmitten einer idyllischen Vulkanlandschaft klärt seine Besucher über das besondere geologische und kulturelle Erbe der Osteifel auf. Ob beim Wandern, Radfahren oder bei dem Besuch eines Erlebnis zentrums – eine Entdeckungsreise ist im Vulkanpark auf vielfältige Weise möglich. Wander- und Radwege sowie zahlreiche Landschaftsdenkmäler mitten in der Natur laden zu unvergesslichen Ausflügen ein.

Was ist der Vulkanpark?

Im Vulkanpark in der Osteifel steht alles im Zeichen der Vulkane und dem besonderen geologischen Erbe, welches sie vor vielen hunderttausend Jahren hinterließen.

Heute können die Vulkane der Osteifel gefahrlos erkundet werden – vor vielen hunderttausend Jahren sah es in der heute idyllischen Landschaft jedoch völlig anders aus: Mächtige Lavaströme und feuerspeiende Vulkane formten das Landschaftsbild maßgeblich. Aufgrund des gewaltigen Ausbruchs des Laacher See-Vulkans vor circa 13.000 Jahren gehört die Region zu den jüngsten Vulkanregionen Mitteleuropas.

Von dem besonderen geologischen Erbe dieser Vulkanregion wussten bereits die Römer, die die Osteifel in ein antikes Industrie revier verwandelten. An vielen Orten in der Region haben sie ihre Spuren

hinterlassen – einige dieser Spuren sind heute Teil des Vulkanparks und bleiben somit für die Nachwelt erhalten.

Der heutige Vulkanpark setzt sich in einem Gebiet zwischen den Städten Andernach und Mayen aus insgesamt 23 einzelnen Stationen zusammen. Hierzu zählen 16 Landschafts- und Industriedenkmäler sowie sieben Info- und Erlebnis zentren. Wanderwege, die Autoroute „Deutsche Vulkanstraße“ sowie der Vulkanpark Radweg verbinden einige dieser Stationen miteinander.

Ziel des Vulkanparks ist es, über dieses erdgeschichtlich bedeutungsvolle Themengebiet zu informieren und darüber aufzuklären, dass der Vulkanismus in der Eifel nur schläft und noch längst nicht der Vergangenheit angehört. Gehen Sie den Besonderheiten dieser Vulkanregion nach und planen Sie Ihre individuelle Entdeckungstour durch den Vulkanpark!

Landschafts- und Industriedenkmäler

Von längst erloschenen Vulkanen, mächtigen Felsformationen aus erkalteten Lavaströmen über antike Steinbrüche – die Landschafts- und Industriedenkmäler des Vulkanparks bieten einen umfassenden Einblick in die Entstehungsgeschichte der Region und die Nutzung des Vulkangesteins über Jahrtausende hinweg. Alle Landschafts- und Industriedenkmäler sind mit zahlreichen Schautafeln ausgestattet



Das wildromantische Tal im Rauscherpark unweit vom Vulkanpark Infozentrum.
Foto: K.- P. Kappest/Vulkanpark GmbH

und jederzeit für Besucher geöffnet. Die Vielfalt der Landschafts- und Industriedenkmäler inspiriert zu individuellen Ausflügen in die Osteifel:

- Im Rauscherpark zwischen den Orten Plaidt und Saffig fließt die Nette seit über 200.000 Jahren als rauschender Bach über einen gewaltigen Lavaström. Wer genau hinschaut, erkennt beim Blick auf das wildromantische Tal die Abbauspuren der Römer in den Gesteinsformationen.
- Fußläufig circa 2,5 Kilometer entfernt liegt das Krufter Bachtal. In beinahe seinem gesamten Verlauf begleitet und durchschneidet der Krufter Bach die Glutlawinenablagerungen des Laacher See-Vulkans.
- Die mächtigen Ablagerungen der bis zu 60 Meter hohen Wingertsbergwand stammen vom Ausbruch des Laacher See-Vulkans vor 13.000 Jahren – der gewaltigsten Eruption der jüngeren Erdgeschichte Mitteleuropas. Das Ablagerungsprofil zeigt die kraternahe Schichtabfolge der Laacher See-Eruption. Jede Einzellige ist Zeugnis der gewaltigen Kräfte, die bei dem Ausbruch freigesetzt wurden.
- Schicht für Schicht türmt sich am Eppelsberg bei Nickenich vulkanisches Material auf eine Höhe von bis zu 60 Metern auf. Durch modernen Gesteinsabbau hat sich hier ein einzigartiges Fenster freigelegt, das tiefe Einblicke ins Innere dieses Vulkans ermöglicht, welcher vor circa 230.000 Jahren aktiv war. Die verschiedenen Ausbruchsphasen lassen sich heute an dem gut sichtbaren Ablagerungsprofil ablesen.
- Der geheimnisvolle Karmelenberg bei Bassenheim vereint Vulkanismus, Naturschutz und Tradition an einem Ort. Die im 17. Jahrhundert erbaute Marienkapelle auf dem Gipfel hat viele Geschichten zu erzählen. Heute gilt sie als älteste Barockkirche im Koblenzer Raum. Der Weg zum Gipfel führt durch die sagenumwobene „Allee der Bäume“.
- Ein aufwändig gemauerter Grabhügel – ein sogenannter Tumulus – veranschaulicht im Ort Ochten-dung die Verschmelzung der keltischen und römischen Kultur. Als Baumaterial wurde hier vor allem Tuffstein aus umliegenden Bergwerken verwendet.
- Ein weiteres römisches Grabmal befindet sich in Nickenich: Laut Grabinschrift wurden hier Contu-inda und ihr Sohn Silvanus nach römischer Sitte bestattet. Vermutlich lebten sie vor ihrem Tod auf einem nahegelegenen römischen Gutshof.
- Auf dem Katzenberg bei Mayen diente eine spätrömische Höhenbefestigung im 4. und 5. Jahrhundert als Station für römische Soldaten. Die blühende Wirtschaft Mayens wurde von dort aus verteidigt. Auf den originalen Mauerresten wurde eine 70 Meter lange Teilrekonstruktion erbaut. Oben angekommen bietet sich ein traumhafter Rundblick über das Nettetal mit der historischen Stadt Mayen und umliegenden Vulkanen.
- Im benachbarten Mayener Grubenfeld wird der schwere Arbeitsalltag mit dem wertvollen Basalt-Gestein deutlich. Ein Rundweg führt durch die 7.000 Jahre alte bizarre Bergbaulandschaft, vorbei an dem Silbersee, dem Skulpturenpark „Lapidea“ und dem „Fledermaus-Stollen“. Auf dem gesamten Gelände sind Abbauspuren aus der Römerzeit und dem Mittelalter sowie Kräne und Loren aus dem 20. Jahrhundert zu entdecken.
- Das Booser Doppelmaar, außerhalb der „unsichtbaren Grenzen“ des Vulkanparks gelegen, liegt inmitten eines der größten rheinland-pfälzischen Naturschutzgebiete, dem „Booser Maar“. Hierbei handelt es sich um zwei weitläufige flache Kessel, die durch das Zusammentreffen von heißem Magma und Wasser entstanden. Riesige Lavabomben und acht Schlackenkegel sind auf dem Rundweg „Kratertour“ zu bestaunen.
- In zwei Gruben erzählen Gesteinsformationen am Nastberg von dem explosiven Aufeinandertreffen



Blick auf den längst erloschenen Vulkan Karmelenberg bei Bassenheim
Foto: M. Christ/Vulkanpark GmbH



Eine imposante und 40 Meter hohe Felswand im Steinbruchgebiet der Ettringer Lay am Bellerbergvulkan.

Foto: K.-P. Kappel/Vulkanpark GmbH

glühend heißer Lava und Wasser, welches sich vor circa 225.000 Jahren abspielte. Entlang eines Rundwanderwegs erklären Schautafeln die Entstehung und den Aufbau des Vulkans. Auf dem Gipfel angekommen bietet sich ein einmaliger Ausblick über Eich, die Pellenz und das Neuwieder Becken.

- Wie eine Burg erhebt sich der Vulkan Hohe Buche fast 300 Meter über das Rheintal. Römische und neuzeitliche Steinbrüche erstrecken sich wie eine Galerie an einer steilen Hangkante. Mächtige Basaltwände, übersät mit antiken Abbauspuren, erzählen von einem römischen Großprojekt: Dem Bau der Moselbrücke in Trier um 150 n. Chr. – eine Brücke, die noch heute dem Straßenverkehr standhält.
- Das Ausstellungsgelände der Museumslay beheimatet eine Vielzahl an rekonstruierten histori-

schen Arbeitsgeräten aus den alten Basalt-Steinbrüchen um Mendig. Kräne und Loren erleichterten den Weg der schweren Basaltblöcke aus den Steinbrüchen tief unter der Stadt Mendig bis weit über die Grenzen der Region hinaus.

Rund um den Bellerbergvulkan bei Ettringen:

- Der Aufstieg auf die westliche Flanke des 200.000 Jahre alten Bellerbergvulkans erlaubt einen weitläufigen Blick bis ins Rhein- und Moseltal. Gleichzeitig möglich ist der Blick tief in den alten Krater hinein. Zähflüssige Lavaströme flossen vor 200.000 Jahren Richtung Ettringen und Mayen und waren ausschlaggebend für das regionale Wirtschaftswachstum.



HOTEL HANSA

- 3-Sterne DEHOGA-Auszeichnung • Traumpfade-Gastgeber
- Komfortzimmer -tw. klimatisiert- mit DU/WC, Flachbild-TV, WLAN-Internet, Minibar mit kühlen Getränken • gr. Parkplatz
- Lichtdurchflutete Frühstücksräume • Reichhaltiges Frühstück
- Regionale Weine & kühle Biere im Sommergarten oder Lounge
- Hotel garni, vielfältige Gastro-Angebote fußläufig erreichbar
- 500m: VULKAN-Brauerei & Dt. Vulkanmuseum LAVA-DOOME
- 2,5km: Abtei Maria Laach & Naturschutzgebiet Laacher See
- 10 km-Umkreis: Zugang zu 7 Traumpfade-Rundwanderwegen



Familie Rüber
Laacher-See-Str. 11, Mendig
Telefon 0 2652 - 9708 0
www.MendigHansaHotel.de



- Tief hinab und hoch hinaus geht es an der Etringer Lay, die sich mit ihren imposanten Steinbrüchen unter der südwestlichen Kraterflanke des Bellerbergvulkans befindet. Heute zeugen elektrische Grubenkräne, Kransockel, Gebäude-reste und alte Gleise vom intensiven Abbau des wertvollen Basaltgesteins im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Rundweg führt Sie hinab in die Grube und an den Fuß einer 40 Meter hohen Felswand.
- Der als Kottenheimer Winfeld nördlich des Kraters liegende Lavastrom des Bellerbergvulkans verfüllte vor circa 200.000 Jahren ein altes Tal und erreichte dabei eine Mächtigkeit von etwa 40 Metern. Durch intensiven Steinabbau – vor allem während der letzten 150 Jahre – wurden mächtige Wände aus basaltischem Gestein freigelegt. An den imposanten Steinwällen lässt sich die Geschichte des Lavastroms ablesen.

Der Traumpfad „Booser Doppelmaartour“ führt durch eines der größten Naturschutzgebiete in Rheinland-Pfalz. Traumhafte Ausblicke auf weitere Maare und Vulkankuppen in reizvoller Eifellandschaft erwarten die Wanderer bei dieser Rundtour auf 9,1 Kilometern.

Auf dem Traumpfad „Pellenzer Seepfad“ bietet sich auf 16 Kilometern nicht nur ein Wandervergnügen auf hohem Niveau, sondern auch einzigartige Einblicke in die vulkanische Vergangenheit am Epselsberg. Am Ufer des Laacher Sees gibt es schließlich Vulkanismus live: hier blubbert CO₂ aus der unterirdischen Magmakammer empor.

Wichtiger Hinweis: Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch unbedingt auf der Homepage www.traumpfade.info über mögliche aktuelle Hinweise, Störungen und Umleitungen.

Der Vulkanpark für Wanderfreunde

Wie lässt sich eine Landschaft mit ihren einzigartigen Geofaktoren besser erkunden als auf einer Wanderung? Die Rundwanderwege im Vulkanpark laden zu entspannten Wanderungen durch die idyllische Vulkanlandschaft ein.

Der Traumpfad „Vulkanpfad“ bei Etringen lädt auf 9,2 Kilometern zu einer spannenden Reise in die Entstehungsgeschichte der Osteifel und in die Zeit der Steinindustrie ein. Ein Felssturz auf der ursprünglich 6,6 Kilometer langen Route machte es Anfang 2023 notwendig, eine großräumige Umleitung anzulegen.

Info- und Erlebniszentren

Sieben Info- und Erlebniszentren machen den Vulkanpark neben den Landschafts- und Industriedenkmälern zu einem wetterunabhängigen Ausflugsziel. Interaktive Erlebniszentren sowie lehrreiche Infozentren bieten ein breites Angebot für Groß und Klein. Das Vulkanpark Infozentrum in Plaidt stellt die zentrale Anlaufstelle für Besucher des Vulkanparks dar. Zwei informative Ausstellungen behandeln die Themen Vulkanologie/Geologie sowie Archäologie/Technikgeschichte.

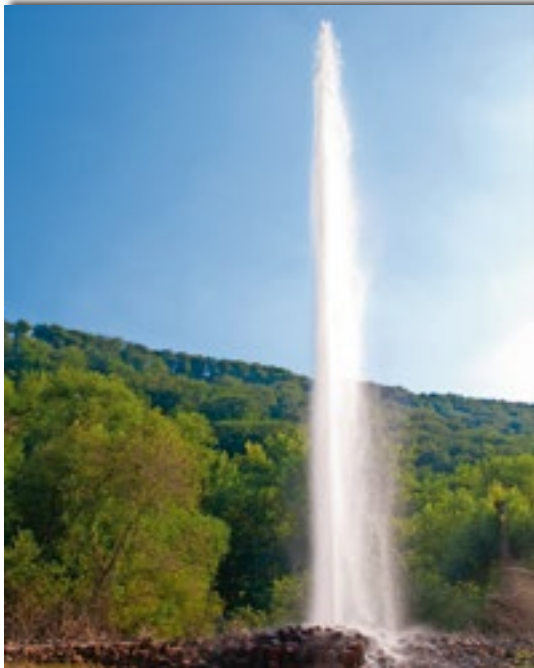
Hier im größten römischen Untertage-Tuffsteinabbaugebiet nördlich der Alpen finden Sie das Römer-



Der Originalschauplatz eines 2.000 Jahre alten Tuffbergwerks – Das Römerbergwerk Meurin bei Kretz
Foto: M. Christ/Vulkanpark GmbH

bergwerk Meurin in Kretz – ein 2.000 Jahre altes Bergwerk, welches durch die Abtragung einer meterhohen Bimsschicht ans Tageslicht befördert wurde. Die Antike Technikwelt begeistert mit authentischen Rekonstruktionen römischer Maschinen.

Das Besucherbergwerk Grube Bendisberg ist ein einzigartiges 3-Stollen-Bergwerk, das während einer Befahrung besondere Einblicke in die unterirdische Welt der Osteifel bietet. Sogar ein Weltrekordhalter



Bis zu 60 Meter schießt die Fontäne des weltweit höchsten Kaltwassergeysirs bei Andernach in die Höhe.

Foto: K.-P. Kappest/Vulkanpark GmbH

ist Teil des Vulkanparks: Der Geysir in Andernach am Rhein ist der höchste Kaltwassergeysir der Welt. Die Wasserfontäne erreicht an ihrem höchsten Punkt beachtliche 60 Meter und wird bis Oktober mehrmals täglich mit einem Schiff angefahren.

Im Lava-Dome in Mendig erwartet die Besucher ein interaktives Erlebniszentrum mit Vulkanwerkstatt und multimedialem Vulkanausbruch – vor allem beliebt bei Kindern. Im angrenzenden Lavakeller tief unter der Stadt Mendig wird die charakteristische Form der Basaltlava-Säulen in einem riesigen erkalteten Lavastrom für jedermann hautnah erlebbar.

Die Erlebniselwelten Grubenfeld in Mayen bieten mit interaktiven Maschinen authentische Einblicke in den harten Arbeitsalltag der Bergarbeiter im 7.000 Jahre alten Steinbruch. Vor nicht allzu langer Zeit befand sich in dem heutigen Deutschen Bims-museum bei Kaltenengers noch eine echte Schwemmsteinfabrik. Heute erhalten Besucher auf dem großräumigen Gelände umfassende Einblicke in die aufwendigen Arbeitsschritte von der Gewinnung von Bims bis zum Endprodukt, welches die Bauindustrie bis heute revolutioniert.

Ihr Weg zum Vulkanpark

Alle Informationen zu den 23 Vulkanpark-Stationen sowie Adressen, Öffnungszeiten der Info- und Erlebniszentren und Kontaktinformationen erhalten Sie unter www.vulkanpark.com. Besuchen Sie auch unsere Social-Media-Kanäle auf Facebook und Instagram, um immer auf dem Laufenden zu bleiben!

Vulkanpark GmbH, Rauschermühle 6, 56637 Plaidt
Tel. 02632 98750, E-Mail: info@vulkanpark.com



BRAUHAUS MIT BIERGARTEN & ERLEBNISBRAUEREI

VULKAN Brauerei | Laacher-See-Str. 2 | 56743 Mendig
Tel.: 0 26 52 - 520 330 | www.vulkan-brauerei.de

„HöhenZauber“

Neuer GPS-geführter Weitwanderweg von „NATUR AKTIV ERLEBEN“

SIEGLINDE HOFFMANN

Ahrgebirge. Im Jahr 2021 hat das Wanderportal NATUR AKTIV ERLEBEN in der Eifel-Zeitschrift 3/21 die ersten 3 Etappen des neuen GPS-geführten Weitwanderwegs „HöhenZauber“ vorgestellt, der von Dernau bis Blankenheim verläuft. Die Flutkatastrophe, die im gesamten Ahrtal kurz darauf so viel zerstörte, hat auch dieses Projekt stark in Mitleidenschaft gezogen. Talorte wie Dümpelfeld oder Fuchshofen konnten zunächst nicht einbezogen werden, manches mussten wir wegen der Zerstörungen ganz neu planen. Heute, zwei Jahre später, ist die gesamte Strecke ohne Einschränkungen begehbar. Der Weitwanderweg ist 135 Kilometer lang, aufgeteilt auf 6 Etappen. Ca. 4000 Höhenmeter sind zu über-

winden; insgesamt geht es über 44 Berge und Höhen, mal mit fordernden, dann wieder mit nur kurzen Anstiegen.

Die bereits vorgestellten Abschnitte führen von Dernau über Kreuzberg und Dümpelfeld nach Rodder. Die Etappen 4 bis 6, die wir heute vorstellen, verlaufen über Fuchshofen, Eichenbach, Wershofen, Pitscheid, den Segelflugplatz bei Ohlenhard, den Hühnerberg bei Lommersdorf und den Freilingen See bis zur Ahrquelle in Blankenheim. Wie auf den vorigen Etappen genießen wir auch hier Traumpanoramen, weite Wiesenlandschaften, aussichtsreiche Balkenwege und eine naturnahe, einsame Wegführung.



Abb. 1: Wunderschöner Blick auf den Aremberg.

Foto: Sieglinde Hoffmann

4. Etappe: Von Rodder nach Eichenbach

Der Titel „Über Eulenkopf und Eichenbacher Berg zum höchsten Gipfel des Ahrgebirges“ lässt bereits ahnen, dass auf dieser Etappe einiges an Kondition gefordert wird, und das nicht nur wegen der Länge von 25 km; immerhin sind auch fast 900 Höhenmeter zu überwinden. Dass die Anstrengungen sich lohnen werden, zeigt sich gleich am Anfang. Wir wandern 2 km auf einer Höhe zwischen 480 und 500 m und genießen dabei fast durchgehend eine herrliche Sicht, zurückblickend auf Nürburg, Ernstberg und vor uns auf den Aremberg, dem wir immer näherkommen. Eine rote Bank am Waldrand lädt ein, den Berg inmitten der schönen Landschaft länger in Augenschein zu nehmen (Abb. 1).

Dann geht es durch Mischwald abwärts ins Tal des Limbachs, wir folgen diesem kurz talauswärts, um dann den fordernden, aber lohnenswerten Anstieg auf den 170 m höher gelegenen Eulenkopf in Angriff zu nehmen. Oben erwartet uns eine offene, wunderschön einsame Eifel-Landschaft. Eine versteckte Bank, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht besetzt ist, bietet eine Alternative zu einer möglichen Einkehr in Fuchshofen, wohin wir auf einem schmalen, kurvenreichen Sträßchen entspannt hinunterwandern.

Nachdem wir die Ahrbrücke überquert haben, müssen wir ein kurzes Stück auf der L73 zurücklegen, um auf einen Pfad zu kommen, der uns hoch zu einer alten Aussichtskanzel bringt mit Blick auf Fuchshofen und die dahinter liegenden Höhen. Der schöne, einsame Pfad trifft bald darauf auf den Ahrsteig; mit diesem wandern wir nun auf den aussichtsreichen Höhenrücken des Eichenbacher Bergs, dessen Bilderbuch-Wiesenlandschaft mit Blick auf Wershofen und das reizvolle Umland dieses Höhenortes paradiesische Eindrücke vermittelt.

Bevor wir Eichenbach erreichen, biegen wir ab und schlendern gemächlich in sanftem Gefälle über einen von niedrigem Buschwerk gesäumten Grasweg abwärts, queren unten die K 5 und kommen in die

stille Auenlandschaft des Eichenbachs, ehe der Anstieg auf den Aremberg beginnt und wir auf eine uralte Buchenallee treffen. Auf dem Gipfelplateau erwarten uns ein rekonstruierter Turm und einladende Rastplätze. Hier müssen wir einfach eine Rast einlegen, um diesen idyllischen Platz voll auszukosten. Ausgeruht wandern wir abwärts, queren das hübsche Dorf Aremberg, um durch eine große, nach allen Seiten offene Wiesenlandschaft lustvoll unseren Weg fortzusetzen. Eine Traumpassage!

Nachdem wir den Wald betreten und ein Bächlein gequert haben, geht es durch Buchen- und Fichtenwald, bis uns überraschend ein leicht ansteigendes, offenes Wiesen-Plateau empfängt, das wir unbedingt umrunden müssen. Es ist auf dieser abwechslungsreichen Etappe der letzte Höhepunkt, der uns noch einmal mit fantastischen Blicken auf den nahen Aremberg und den Höhenort Wershofen verwöhnt, bevor wir kurze Zeit später die Kapelle oberhalb von Eichenbach und damit das Ziel unserer vierten Etappe erreichen.

In Eichenbach könnte man im Landgasthaus übernachten, davor hätten wir schon im Ort Aremberg ein Domizil gefunden. Und für diejenigen, die noch 2 km auf dem „Höhenzauber“ weitergehen möchten, bietet Wershofen Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten. Will man zurück zum Ausgangspunkt nach Rodder, bleibt nur das Taxi.

5. Etappe: Von Eichenbach auf den Hühnerberg bei Lommersdorf

Diese Tour ist zwar auch 25 km lang, hat jedoch weit weniger Höhenmeter, nur 600 m müssen überwunden werden. Im Mittelpunkt dieser Etappe stehen herrliche Fernblicke neben stillen, einsamen Bachtälern, hinzu kommt ein recht abenteuerlicher Wildpfad und ein markantes Gipfelkreuz.

Auch diese Etappe macht gleich zu Anfang Lust auf das Folgende. Vom idyllischen Wanderparkplatz an der Eichenbacher Kapelle folgen wir einem Pfad

06908



Erleben Sie das etwas andere
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Mutttern...
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

Bistro · Café Landlust

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · www.landlust-blankenheim.de
montags, dienstags, mittwochs Ruhetag



Abb. 2: Idyllischer Rastplatz an der Kottenborner Kapelle. Foto: Sieglinde Hoffmann

hinunter zum Dreisbach. Dort passiert man ein hübsches Wiesen-Areal, wo vor der Flut die Reste der Dreisbachmühle standen; mittlerweile weist leider nur noch ein Schild auf die frühere Existenz dieses Gebäudes. Von dort geht es durch ein enges bewaldetes Seitental hinauf in die Umgebung des Höhenortes Wershofen, wo wir zunächst auf schöne Streuobstwiesen stoßen. Später öffnet sich weit der Blick nach Norden, und diese großartige Sicht mit Blickfang Michelsberg und einigen in der grünen Hügellandschaft verstreuten Dörfern bleibt uns bis zum Schluss dieser Passage erhalten. Die Gemeinde Wershofen scheint sich ihrer besonders schönen Lage bewusst zu sein, denn es gibt viele aussichtsreich platzierte Bänke, auf denen man die Landschaft in aller Ruhe auf sich wirken lassen kann.

Allmählich taucht die Kottenborner Kapelle vor uns auf. Noch ein sanfter Anstieg und wir können die dortige Szenerie, z. B. auf einer Rundbank unter einer Linde, genießen (Abb. 2). Der Ausblick in alle Himmelsrichtungen ist paradiesisch. Bunte Blumenwiesen schmücken unseren Weiterweg, bis wir in den Wald abbiegen. Dort wartet ein abenteuerlicher Pfad, der Kreuzheck-Wildpfad, der uns 150 Höhenmeter hinunter zum Armuthsbach bringt. Wer diesen anspruchsvollen Pfad nicht gehen möchte, kann das Steilstück etwas zeitaufwendiger auf Waldwegen umgehen. Unten wandern wir noch eine Weile beschaulich bachabwärts den Armuthsbach ent-

lang, wechseln dann ins Brömmersbachtal, welches aufwärts in die Wiesenlandschaft um Pitscheid führt. Schnell haben wir den Ort durchquert, und schon geht es wieder bergab zum Armuthsbach, der uns nun durch seine herrlichen, grünen Auen begleitet.

Über ein Brücklein queren wir das Tal, steigen aufwärts und wandern weiter oben durch blumenreiche, hügelige Wiesen. Die Weite der Landschaft, die Blicke nach allen Seiten und die Stille und Einsamkeit lassen schnell vergessen, dass der Weg hier asphaltiert ist. Wenn man nach dem langen Anstieg etwas außer Atem auf dem 500 Höhenmeter hoch gelegenen Plateau ankommt, begeistert der fantastische Rundumblick. Wir passieren einen Segelflugplatz, wo man mit etwas Glück Segelflieger bei ihrem Start oder ihrer Landung beobachten kann. Bei herrlicher Sicht nach Norden und Süden und mit dem Wissen, „Die anstrengendsten Anstiege sind geschafft“, setzen wir auf dem Höhenrücken und später in leichtem, abwechslungsreichem Auf und Ab unsere Wanderung fort.

Kurz tauchen wir in den Wald ein, der von Weideland aufgelockert wird, und durchstreifen anschließend eine einsame Wiesenlandschaft, die sich hinter zum oberen Dreisbach zieht. Dort treffen wir auf ein wunderschönes Biotop mit einem renaturierten Teich und vielen bunten Blumen. Auf einem Pfad



Abb. 3: Gipfelkreuz
auf dem Hühnerberg.
Foto: Sieglinde Hoffmann

verlassen wir später den Bach und steigen am Wald-
rand und durch Wiesen gemächlich aufwärts, bis wir
später ganz in offenes Gelände kommen, mit freier
Sicht auf den Hühnerberg. Allzu lange dauert es nun
nicht mehr und wir erreichen das beeindruckende
Etappenziel mit Kreuz, Rastplatz und Rundum-Pano-
rama (Abb. 3).

Eine Übernachtungsmöglichkeit findet man 900
m weiter in Lommersdorf. Oder man wandert mit der
6. Etappe noch 4 km bis zum „Eifelcamp“ am Freiling-
er See. Eine Bus-Rückfahrt von Lommersdorf nach
Eichenbach kann nur in der warmen Jahreszeit am
Wochenende mit dem für den Eifelsteig eingesetzten
Wanderbus eingeplant werden.



Abb. 4: Der Freilinger See
ist umgeben von Laub-
wäldern und bietet viele
Möglichkeiten zum Rasten.
Foto: Sieglinde Hoffmann

6. Etappe: Vom Hühnerberg zur Ahrquelle in Blankenheim

Auch auf der letzten Etappe gibt es wieder reichlich Höhenblicke, aber diesmal müssen wir uns deutlich weniger dafür anstrengen. Wir wandern auf den 18 Kilometern durchgehend auf einer Höhe zwischen 460 und 530 m. Und ein ganz besonderes Schmuckstück auf dieser Strecke ist der Freilinger See.

Zunächst verlassen wir den aussichtsreichen Hühnerberg über mit niedrigem Buschwerk gesäumte Graswege. Allmählich nähern wir uns der stark befahrenen L 115 (bitte größte Vorsicht bei der Querung) und betreten dann sogleich wieder eine blumenreiche, von vielen Schmetterlingen geliebte Region, in der der Straßenlärm nicht mehr zu hören ist und uns Stille und Einsamkeit umfängen.

Nun ist es nicht mehr weit bis zum Freilinger See. Nach einem asphaltierten Wirtschaftsweg müssen wir nur noch eine im Sommer eventuell stark bewachsene Passage meistern, dann laufen wir auf Pfaden durch eine Wiese mit herrlichen Gräsern und erreichen anschließend auf etwas breiteren Wegen das Ostufer des Freilinger Sees (Abb. 4).

Die Lage des Sees ist einmalig schön. Er ist umgeben von Laubwäldern und viel Grün und bietet allen

Sonnenhungrigen – und auch müden Wanderern – hübsch angelegte Liegewiesen zum Picknicken und Ausruhen. Wir gehen auf dem Uferweg bis zum nördlichen Ende des Sees. Von diesem Weg führen immer wieder kurze Pfade zu lauschigen Plätzen direkt am Wasser, von denen aus man den ganzen See überblickt. Es fällt schwer, der Versuchung zu widerstehen, mehrmals auf den schön platzierten Bänken eine Rast einzulegen. Möglich wäre auch, den See komplett zu umrunden oder gar eine Einkehr in der „Freilinger See Bar“ mit einzuplanen, da diese letzte Etappe nicht allzu lang ist.

Doch auch der Weiterweg hat noch einiges zu bieten. Wir verlassen den See und gehen durch das liebevolle Tal des Weilerbachs unmerklich aufwärts. Hier sind wir plötzlich wieder allein, während in Seenähe immer Menschen anzutreffen sind. Wir wandern durch die einsame Auenlandschaft, vorbei an zwei Teichen und erreichen das Ende des Tals, wo uns ein kurzer, heftiger Anstieg auf die Hochfläche des Schäsbergs bringt. Auf dieser Höhe bleiben wir und genießen die weite Sicht, vor allem nach Südwesten, auch die Nürburg ist in der Ferne zu sehen.

Längere Zeit geht es nun durch Wiesen, dann tauchen wir in den Wald ein und stoßen auf einen romantischen Bergpfad, der sich eine weite Strecke einsam am Hang entlang schlängelt. Wenn dieser



Abb. 5: Bald ist das Ziel erreicht: Blick vom Lühberg auf Blankenheim.

Foto: Sieglinde Hoffmann

endet, queren wir kurz darauf die dort noch ganz junge Ahr und ersteigen bald dahinter mit dem Eifelsteig den 500 m hoch gelegenen Schillertsberg, wo man sich ausgiebig an der grünen, hügeligen Landschaft um Blankenheim sattsehen kann, ehe man kurz das südliche Wohngebiet von Blankenheim streift.

Nun noch eine letzte kleine Anstrengung und wir stehen auf dem Lühberg. Ein fantastischer Aussichtspunkt, der uns einen herrlichen Blick auf den malerischen Ortskern des Eifelstädtchens, seine Pfarrkirche und Burganlage schenkt (Abb. 5). Es ist ein herzlicher Willkommensgruß am Ziel unserer 6-tägigen Wanderung. Über Stufen steigen wir hinunter direkt in die Altstadt, um auch der Ahr-Quelle unsere Aufmerksamkeit zu machen.

Dem Fluss in seinem Verlauf verdanken wir die wunderschönen Höhenlandschaften, die einsamen Balkonwege und die stillen romantischen Nebentäler, deren Bäche – benannt oder unbenannt – in sein Bett münden. Diese Natur in ihrer Einzigartigkeit zu erleben, hat uns das Gefühl vermittelt, in einem Paradies zu wandern.

Rundtouren zu den einzelnen Etappen

Wer am Ziel einer Etappe ankommt und zum Ausgangspunkt zurückkehren möchte, dem stehen von der 3. bis zur 5. Etappe kaum öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung. Deshalb hat NATUR AKTIV ERLEBEN für jede Etappe zwei bis drei Rundwanderungen ausgearbeitet, auf denen man die attraktivsten Passagen des „Höhenzaubers“ kennenlernt. Diese sind 8 bis 15 km lang und werden in einer kurzen Beschreibung mit der entsprechenden GPX-Datei bei der jeweiligen Etappe in den Basisinfos zum Abruf bereitgestellt. Zu den sechs Etappen gibt es also noch 16 Rundwanderungen, bei denen sich die Frage „Wie komme ich von hier wieder zurück?“ gar nicht erst stellt.

Sieglinde Hoffmann

E-Mail: sieglinde.hoffmann@naturaktiverleben.de

Der „HöhenZauber“

... im Wanderportal von **NATUR AKTIV ERLEBEN**

- Wegfindung nur mit GPS-Navigation, Wanderstrecke ist nicht ausgeschildert
- Gesamtlänge: 135,1 km
- Länge der 6 Etappen:
 - Dernau – Kreuzberg: 17,6 km
 - Kreuzberg – Dümpelfeld: 25,7 km
 - Dümpelfeld – Rodder: 23,7 km
 - (Die Etappen 1-3 wurden bereits in Die Eifel 3/21 vorgestellt.)
 - Rodder – Eichenbach: 24,7 km
 - Eichenbach – Zum Hühnerberg: 25,1 km
 - Vom Hühnerberg – Blankenheim: 18,3 km
- Die Wegführung orientiert sich an den Höhenzügen und Bergen beidseitig der Ahr zwischen Dernau und Blankenheim.
- Zu jeder Etappe gibt es mindestens zwei Rundwanderungen, auf denen man die reizvollsten Passagen kennenlernt.

Informationen und Bildmaterial zum „HöhenZauber“ unter www.naturaktiverleben.de/HoehenZauber.aspx



Krippenausstellung

am 18. und 19. November 2023
sowie am 1. und 3. Adventswochenende
Samstag und Sonntag
jeweils von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Friedhelm Linden
Waldorfstr. 43
53945 Blankenheim-Waldorf
02449-206415
info@krippen-welt.de
www.krippen-welt.de

Das Fritz-von-Wille-Museum im Haus Beda

Der Ursprung der Fritz-von-Wille-Sammlung ist eng mit der Geschichte des Haus Beda in Bitburg verknüpft. Zwei Jahre nach der Eröffnung des Kulturzentrums nahm der Stifter des Haus Beda, Dr. Hanns Simon – damaliger Seniorchef der Bitburger Brauerei – das Angebot der Enkelin Fritz von Willes an, dreißig der sich im Familienbesitz befindlichen Bilder auszustellen. Diese Bilder wurden später zur Dauerleihgabe und bildeten von da an das Herzstück der Sammlung.

In der Folgezeit wurden verstärkt Bilder von Fritz von Wille und der Familie von Wille erworben. Damit wurde das ursprüngliche Ziel, ein Museum für zeitgenössische Kunst in der Eifel-Ardennen-Region aufzubauen, aufgegeben. Dr. Hanns Simon kaufte mehrere Werke Fritz von Willes, die als essentiell für die Sammlung angesehen wurden, mit Mitteln aus seinem Privatvermögen und stiftete sie später der von ihm ins Leben gerufenen Dr.-Hanns-Simon-Stiftung.

Heute präsentiert das Haus Beda ein Museum mit über 80 Exponaten aus zwei Generationen der Familie von Wille: dem Hofmaler August von Wille, seiner Frau Clara und Fritz von Wille.



Blick auf Monschau.

Foto: BohnFoto&Design

Abschließend kann man sagen, dass Fritz von Wille die Schönheiten und Besonderheiten der Eifel-Landschaft ins Bild setzte, einer meist menschenleeren Landschaft, die sich sicher nicht sofort erschließt. Wir finden Zeugnisse einer großen Vergangenheit, fantastisch gemalte Ginsterbilder, die Poesie karger Landstriche und überwältigende Schneelandschaften, deren Stimmung uns auch heute noch gefangen nimmt.

Aber wer war Friedrich (Fritz) Gustav August Julius Philipp Rudolf von Wille?

Fritz von Wille wurde am 21. April 1860 als Sohn des spätromantischen Landschafts- und Genremalers August von Wille und der Tiermalerin Clara von Wille in Weimar geboren. Sein Vater war zu diesem Zeitpunkt Lehrer an der Weimarer Kunstschule.

Im Alter von 3 Jahren zog die Familie nach Düsseldorf, dort verbrachte Fritz von Wille seine Kindheit und Jugend. Nach dem Abitur studierte er von 1879 bis 1882 Kunst an der Düsseldorfer Kunstakademie, obwohl seine Eltern für ihn die Offizierslaufbahn vorgesehen hatten.

Aufenthalte ab 1879 u.a. in Hessen, in Thüringen, im Harz, im Schwarzwald, in der Eifel und an Rhein, Lahn und Sieg sind durch Skizzenbücher dokumentiert. 1886 und 1891 unternahm er Reisen an die italienische Riviera – 1904 und 1925 nach Norwegen. 1892 heiratete Fritz von Wille Frau Maria Auguste Schneider, eine Fabrikantentochter aus Neuwied. 1901 wurde ihr Sohn Otto geboren (er wurde ebenfalls Maler) und 1903 ihr zweiter Sohn, Fritz jr.

Ab 1899 hatte die Familie bereits einen Zweitwohnsitz in der Eifel, zunächst in Reifferscheid, danach auf der Burg Dalbenden. 1910 bekam Fritz von Wille den Professorentitel verliehen (in Anerkennung seiner großen Lebensleistung) und 1911 verwirklichte er sich seinen Wunsch und kaufte die Burg Kerpen (in der Vulkaneifel).

Am 16. Februar 1941 starb Fritz von Wille in seinem Atelier in Düsseldorf, wo er am Bild des Weinfelder Maares – des Totenmaares – malte. Am 20. Feb-




Bitte ein Bit
Bitburger
ERLEBNISWELT



BESTEN GESCHMACK ERLEBEN



Wo Bitburger zuhause ist. Willkommen in der Bitburger Erlebniswelt!

Entdecken Sie unsere Bitburger Erlebniswelt am historischen Standort im Herzen der Eifelstadt. Hier können Besucher das alte Sudhaus mit seinen blanken Kupferkesseln ebenso hautnah erleben wie das umgebaute Kesselhaus, in dem heute unsere Lounge die durstigen Gäste erwartet. Sie erhalten in einem einstündigen Rundgang Einblicke in die spannende Kunst des Bierbrauens und erfahren, was unsere Biere so einzigartig macht.

Sehen, hören, riechen und schmecken: Erleben Sie die Bitburger Erlebniswelt mit allen Sinnen und erfahren Sie mehr über unsere Familienbrauerei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und bitten um Voranmeldung.

Bitburger Erlebniswelt

Römermauer 3 • 54634 Bitburg

Telefon +49 6561 14-2497

Mail: erlebniswelt@bitburger.de

Alle Infos und Buchung unter:

www.bitburger.de/besuch

Bitte ein Bit



ruar 1941 wurde er in einer, auf dem Höhenberg hinter der Burg Kerpen, schon zu Lebzeiten erbauten Familiengruft beigesetzt.

Künstlerischer Werdegang

Ursprünglich wollte Fritz von Wille Portraitmaler werden. Durch das Studium an der renommierten und traditionsbewussten Düsseldorfer Kunstakademie lernt er zunächst den Detailrealismus. Er versuchte, seinen eigenen Weg zu gehen. In der Düsseldorfer Kunstszene angekommen, ging er als junger Mann zum Künstlerverein „Malkasten“. Dort traf er sich bis ins hohe Alter mit anderen Künstlern zum Austausch.

Er war sehr talentiert und schon bald arbeitete er lieber draußen in der Natur. Die Landschaftsma-

Fritz von Wille, 1860 – 1941, ist wohl „unter den Malern, die durch ihr Werk die Kunde von der Eigenart und vielgestaltigen Schönheit der Eifel hinaus in die Lande trug, der Bedeutendste. Er widmete den überwiegenden Teil seines künstlerischen Schaffens der Eifel“.
(Dr. Margot Klütsch)

lerei brachte er sich autodidaktisch bei. Er sei zu „konservativ“ sagte er einmal über sich selbst, um sich den modernen Tendenzen wie dem französischen Impressionismus vorbehaltlos anzuschließen. Er suchte Motive außerhalb der industrialisierten Städte, die ihn wirklich interessierten: unberührte Natur, Stille, die Romantik alter Burgen und Klöster. Dies fand er, nach zahlreichen Reisen, in der Eifel.



Die Künstlerfamilie Wille auf einer Heide bei Reifferscheid.

Foto: BohnFoto&Design

Nach Aufhalten in Italien wurden seine Werke insgesamt heller und farbenfroher. Von anfänglichen nahsichtigen Motiven veränderten sich seine Bilder in weitläufige Landschaftsdarstellungen mit zunehmender Tiefe. 1904 präsentierte er in der Kunsthalle Düsseldorf unter dem Motto „Eifel-Collection“ bereits 29 Gemälde. Wie kein anderer Maler brachte Fritz von Wille die Schönheit der Eifel in den Focus – der Eindruck vom „Rheinischen Sibirien“ oder der ärmlichen Eifel wandelte sich. 1906 wurde er in der Ortsgruppe Schleiden Mitglied im Eifelverein – bis zu seinem Tod.

Seine Gemälde bekamen Auszeichnungen in London, München, Salzburg und Wien. Nachdem der damalige Kaiser Wilhelm II. 1908 auf der Berliner Kunstausstellung das Gemälde „Die blaue Blume“ kaufte, war Fritz von Wille in aller Munde. Die Kreise Daun und Wittlich bestellten je sieben Großgemälde – zu diesem Zeitpunkt war die „Deutsche Landschaftsmalerei“ gefragt. Er versuchte stets, Realismus und Idealismus zu verbinden und so entstanden viele im Freien gemalte Bilder als ungeschönte und wirklichkeitsgetreue Wiedergabe des Gesehenen.



Ein klarer Wintertag in der Eifel. Foto: BohnFoto&Design



Geschenke
für alle Anlässe
finden Sie im
monte mare
Online-Shop



**IHR URLAUB VOR
DER HAUSTÜR**

monte mare Bedburg · Kreuzau · Rheinbach · www.monte-mare.de



Die Wolkenhimmel und die speziellen Lichteinfälle wurden sein Markenzeichen. Er blieb seinem Malstil stets treu.

Er ließ die 1911 erworbene Burg aufwendig renovieren und zog sich dahin zurück. Er entfernte sich von der rauen Wirklichkeit, doch Gäste waren stets willkommen. Nach 1918 hatte er wirtschaftliche Probleme, durch die Inflation verlor er einen Großteil seines Vermögens. Es begann ein künstlerischer Abstieg, er fertigte viele Auftragsarbeiten an, denn Liebhaber wollten bekannte Bildmotive erwerben.

Lust auf einen Museumsbesuch?

Das Haus Beda bietet Führungen an. Termine können unter Tel. 06561-964511 oder per Mail: b.klinkhammer@haus-beda.de vereinbart werden. Fritz-von-Wille-Museum im Haus Beda, Bedaplatz 1, 54634 Bitburg, <https://www.haus-beda.de/>

Die Öffnungszeiten sind: dienstags, 15:00 bis 18:00 Uhr. Während der aktuellen Ausstellungen in der Neuen Galerie ist das Museum zusätzlich samstags, sonntags und feiertags von 14:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Eintritt: 2,00 Euro

Birgit Klinkhammer



Burghaus in Dalbenden.
Foto: BohnFoto&Design



Herzlich willkommen bei uns zuhause

Machen Sie Urlaub in einer gemütlichen Eifeler Atmosphäre am einzigen Bergkratersee nördlich der Alpen.

Übernachtungspreise:

ÜF ab 33,- € HP ab 47,50 €

Ferienwohnungen ab 60,- € pro Tag, zum Teil für Rollstuhlfahrer geeignet.

Gasthaus Weiler

Holzbeulstr. 8, 54533 Bettenfeld
Tel: 06572-4611
Fax: 06572-929745
info@gasthaus-weiler.de



Die Eifel als Literaturmekka

16. Eifel-Literatur-Festival 2024

Nobelpreisträger, Bestsellerstürmer, Kultaoren: Alle zwei Jahre verwandelt das Eifel-Literatur-Festival die Eifel in ein „Mekka für Literatur“, mit Sternstunden für Leser. Da kommt die „erste Garde der Literaturwelt“ in die Eifel – und mit Ihnen Tausende literaturbegeisterter Besucher aus allen Teilen der Republik. Mehr als 100.000 Besucher lauschten den 250 Lesungen von Autorinnen und Autoren seit 1994.

2024, im 30. Jahr, wird die Jubiläumsveranstaltung unter neuer Leitung stattfinden. Der Nachfolger von Festivalgründer und Organisator Dr. Josef Zierden wird nun sein Sohn Dr. Johannes Zierden. Schirmherrin 2024 ist die rheinland-pfälzische Kulturministerin Katharina Binz. Kommunalen Träger des Festivals ist der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit Landrat Andreas Kruppert an der Spitze. Und ohne die Unterstützung zahlreicher Sponsoren eifelweit wäre das Festival ebenfalls nicht realisierbar.

Hochkarätige Autorinnen und Autoren – im Mix von Belletristik und Sachbuch

Auch 2024 ist die Mischung der Literaturgenres ein wichtiges Auswahlkriterium. Es werden Erzählungen, Romane und ein Sachbuch vorgestellt. Auf welche Literaten kann man sich freuen?

Mariana Leky, „Kummer aller Art“

Freitag, 19. April 2024, Gerolstein, Stadthalle Rondell

Mit ihrem Bestseller-Roman „Was man von hier aus sehen kann“ (2017) eroberte Mariana Leky die Herzen ihrer Leser und Kritiker im Sturm und wurde international bekannt. In ihrem jüngsten Erzählband „Kummer aller Art“ schlagen sich ihre Figuren mit alltäglichen Problemen wie Schlaflosigkeit, Flugangst oder Liebeskummer herum. Klug, humorvoll und mit großem Sinn für Feinheiten und Absurditäten porträtiert Mariana Leky Lebenslagen von Menschen. Ein Stimmungsaufheller par excellence.

Navid Kermani „Das Alphabet bis S.“

Freitag, 26. April 2024, Bitburg, Haus Beda (Festsaal)

Navid Kermani, 1967 als Sohn iranischer Eltern in Siegen geboren, ist einer der vielseitigsten und wichtigsten Intellektuellen Deutschlands. 2015 erhielt er den „Friedenspreis des Deutschen Buchhandels“, den renommiertesten Kulturpreis Deutschlands. In seinem jüngsten Roman geht es um eine Schriftstellerin auf dem Höhepunkt ihres Erfolgs und auf dem Tiefpunkt ihres Lebens. Virtuos verknüpft er



Mariana Leky

Foto: © Birte Filmer



Navid Kermani

Foto: © Peter-Andreas Hassiepen



Arno Geiger

Foto: © Heribert Corn

die Grundfragen unserer Existenz, Geschlecht, Krieg und Vergänglichkeit, mit dem Alltäglichen.

Arno Geiger, „Das glückliche Geheimnis“

Freitag, 3. Mai 2024, Prüm, Aula der ex-Wandalbert-Hauptschule

Der Deutsche Buchpreis 2005 machte ihn schlagartig berühmt. Längst zählt Arno Geiger zu den wichtigsten und populärsten Schriftstellern der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Hunderttausendfach verkaufen sich seine Bücher, literarische Auszeichnungen erhielt er sehr viele und wichtige. In seinem neuen Roman beschreibt Geiger seinen langen Weg zum Schreiben. Er erzählt, wie gewunden und überraschend Lebenswege sein können, auch der zur großen Liebe.

Elke Heidenreich, „Ihr glücklichen Augen. Kurze Geschichten zu weiten Reisen“

Freitag, 24. Mai 2024, Bitburg, Stadthalle

Ihr Leben hat immer mit Büchern zu tun. Sie schreibt Bestseller über Bestseller, nahezu Jahr für Jahr. Wie keine andere Literaturkritikerin macht sie Lust auf Lesen. Lesungen macht sie für ihr Leben gern, sie ist ein „Bühnentier“. Elke Heidenreichs jüngstes Buch „Ihr glücklichen Augen“ (2022) liefert mit kurzen Geschichten zu weiten Reisen „seitenweise Reise-glück“ (Münchner Merkur). Brillant und pointiert er-



Elke Heidenreich

Foto: © Stephan Pick

zählt voller Lebensfreude und Humor. Eine wunderbare Entdeckungsreise.

Christian Sievers, „Grauzonen. Geschichten aus der Welt hinter den Nachrichten“

Freitag, 14. Juni 2024, Bitburg, Stadthalle

Rund 4 Mio. Zuschauer sehen im Durchschnitt Tag für Tag das „heute journal“, das Nachrichten-Flaggschiff des ZDF. Seit 2022 ist Christian Sievers dort Hauptmoderator als Nachfolger von Claus Kleber. In seinem aktuellen Buch „Grauzonen“ wirft er spannende



Christian Sievers

Foto: © ZDF, Jana Kay

Blicke hinter die Kulissen einer Nachrichtensendung und in den aufwühlenden Alltag von Krisenreportern.

„Bretonischer Ruhm“ – ein Abend mit Jean-Luc Bannalec



Jean-Luc Bannalec

Foto: © Véronique Brod

Freitag, 21. Juni 2024, Prüm, Aula der ex-Wandalbert-Hauptschule

Volltreffer mit Ansage: Jahr für Jahr im Juni landet Jean-Luc Bannalec mit seinen Bretagne-Krimis rund um Kommissar Dupin aus dem Stand auf Platz 1 der SPIEGEL-Bestsellerliste Paperback. Gleichzeitig in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Dr. Josef Zierden

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen des 16. Eifel-Literatur-Festivals 2024 gibt es hier: www.eifel-literatur-festival.de oder auch am Infotelefon für Auskünfte rund um das Festival (Buchhandlung Hildesheim in Prüm): 0 65 51/43 99

Die Karten können Sie online unter www.eifel-literatur-festival.de oder bei den Vorverkaufsstellen von Ticket Regional vor Ort erwerben. Auch eine telefonische Reservierung ist möglich (Ticket Regional: 06 51/97 90 777). Ticketpreise 27,- Euro VVK, AK 29,- Euro. inkl. MwSt und VVK-Gebühren. Ermäßigung für Schüler und Studenten 2,- Euro

Einlass zu den Veranstaltungen in Bitburg, Prüm und Gerolstein ist jeweils um 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr.

SCHNEIFEL-PFAD - WEG DES FRIEDENS



Erleben Sie eine emotionale Wanderung voller Muße und mitreißender Geschichten!

Tourist-Information Prümer Land · Hahnplatz 1 · 54595 Prüm
Tel. 06551 505 · ferienregion-pruem.de

Erleben Sie die

KUPFERSTADT STOLBERG

bei einer **NACHTWÄCHTER-FÜHRUNG**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Stolberg-Touristik
Zweifaller Straße 5 · 52222 Stolberg
Tel.: 02402 / 999 00-80
touristik@stolberg.de · stolberg-erleben.de

Stolberg
D E U S C H E N
S T A D T

Foto: Burg bei Nacht, © Michael Eirmler

Das Geschenk für Weihnachten



Das neue EifeljahrBuch des Eifelvereins

Auf 208 Seiten haben 24 Autoren und Autorinnen ihre schönsten Beiträge über Natur, Kultur, Geschichte und das Wandern in der Eifel zu Papier gebracht.

Illustriert mit über 200 Fotos ist daraus das EifeljahrBuch 2024 geworden. Ab Anfang November 2023 können Sie es über die Hauptgeschäftsstelle beziehen.

ISBN: 978-3-944620-44-2

Preis für Mitglieder: **14,50 €**

Buchhandelspreis: **18,50 €**

Herausgeber: Eifelverein e. V., Hauptgeschäftsstelle,
Stünzstr. 2-6, 52349 Düren, E-Mail: info@eifelverein.de

Inhaltsverzeichnis EifeljahrBuch 2024

Pfarrer Johann Hubert Schmitz und die erste Landeskunde der Eifel (1844)

Landwirtschaft und gewerbliche Wirtschaft am Vorabend der Industrialisierung

„Zum Nachbestellen bleibt die Platte aufbewahrt“

Das Werk von Joseph Quirin (1854 – 1928), einem der frühen Fotografen der Eifel und Pionier des Eifelvereins

Blühsäume und Randstreifen in der Eifel

Vom Wert blütenreicher Wildkrautfluren in der Kultur- und Siedlungslandschaft

Heilbringendes Kleinod am Eulenturm

Im Heilkräuter- und Beerengarten in Münstermaifeld ist Pflücken ausdrücklich erlaubt

Geschichte mit den Füßen erleben

Der Kirchweg von Roetgen nach Konzen auf der alten Monschauer Straße

Ein guter Hund

Hofhund Rolfi erlebt einen aufregenden Tag in der Schnapsbrennerei in Disselbach

„Kölnisch Blei“ als „Glasurerez“

Eine Spezialität aus der nördlichen Eifel für die Märkte der Welt

Mit den Poensgen-Werken gingen 1860 viele Öfen, jedoch nicht die Lichter aus

Eine Region im Wandel

Das fast vergessene Sternestädtchen bei Schalkenmehren

Auf dem Hohen List im Herzen der Vulkaneifel wurde Astronomiegeschichte geschrieben

Häufig loderte über Eifeler Dächern der „rote Hahn“

Feuer vernichteten oft Hab und Gut – Bauweise förderte Brände

Die Kapuziner von Münstereifel (1619–1802)

Der Brand in der Tuchmacherei (1771)

Lagerzirkus

Kreative Abende im Schilsbachtal

Der Verrat

Schicksalstage eines Herrschaftssitzes am Nordrand der Eifel

Das Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen-Region in Schleiden-Vogelsang

Von der NS-Ordensburg zum Ort lebendiger Naturschutzarbeit

Der „Löwe von Reuland“

Ritter Dietrich im Kampf um die Festung Akkon

Der selige David von Himmerod († 1179)

Sein Leben und seine Verehrung

1000 Jahre Kordel

Die Südeifel und das Land an der unteren Kyll im hohen Mittelalter

Schulversäumnisse in Mayen 1855

Milieuänderung im expandierenden Basaltlavabetrieb in der Osteifel

„Der in Kruft stationierte Gendarm wurde gezwungen, seine Waffen abzugeben.“

Einblicke in die deutsche Revolution von 1918/19 in der Eifel

Mahnung für den Frieden

Das ehemalige „Panzerwerk Katzenkopf“ bei Irrel

Der „Kohlenklau“ im Dienst der nationalsozialistischen Energiepolitik

Eine Bilderserie von energiepolitischer Bedeutung

Natur- und Klimaschutz in der Vulkaneifel

Gewinn, Gegensatz oder landschaftliche Revolution?

Die „seltene Göttin“

Über Sunuxal und andere höhere weibliche Wesen, die in der Eifel verehrt wurden

„Zu Gression am Omerstrom ...“

Vom Ende einer sagenhaften Stadt in der Nordeifel



Der Verlag des Eifelvereins IV/2023

Unsere Angebote für Oktober/November/Dezember 2023

Neuerscheinung
Ende Oktober



EIFELJAHRBUCH
2024

Eifeljahrbuch 2024
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 14,50 €
Buchhandelspreis: 18,50 €



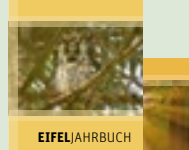
EIFELJAHRBUCH
2023

Eifeljahrbuch 2023
Hrsg.: Eifelverein
Sonderpreis: 12,00 €



EIFELJAHRBUCH
2022

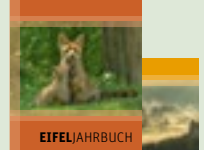
Eifeljahrbuch 2022
Hrsg.: Eifelverein
Sonderpreis: 10,00 €



EIFELJAHRBUCH
2021

EIFELJAHRBUCH
2020

Eifeljahrbuch 2021 od. 2020
Hrsg.: Eifelverein
Sonderpreis: je 8,00 €



EIFELJAHRBUCH
2019

EIFELJAHRBUCH
2018

Eifeljahrbuch 2019 od. 2018
Hrsg.: Eifelverein
Sonderpreis: je 6,00 €



Band 1

Band 1: Der Eifelverein auf seinem Weg durch die Geschichte
Band 2: Die Eifel – Beiträge zu einer Landeskunde
Hrsg.: Eifelverein/Wolfgang Schmid (2013)
Vorzugspreis: 9,95 € pro Band (Bd. 1 u. 2 im Paket: 18,- €)
Buchhandelspreis: 12,95 € pro Band (Bd. 1 u. 2 im Paket: 24,- €)



Band 2



Der Römerkanal-Wanderweg
von Klaus Grewe und Manfred
Knauff (2. Aufl. 2019)
ca. 214 S. 21 x 12,5 cm
Vorzugspreis: 8,95 €
Buchhandelspreis: 12,95 €



Wanderführer Eifelsteig
2. Auflage 2008, Aachen-
Blankenheim, (nur Eifelsteig)
121 S., 21 x 12 cm
Sonderpreis: 5,00 €



Wanderführer Eifelsteig-Süd
Mirbach – Trier (2013)
(RLP-Eifelsteig + Vulkaneifel-
Pfade), 21 x 12 cm
Vorzugspreis: 12,95 €
Buchhandelspreis: 14,95 €

Wanderkarten aus dem Kartenwerk des Eifelvereins



WK Aachen, Eschweiler,
Stolberg
Nr. 1, 1:25000 (2014 mit
Aktualisierungen in 2020)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Rureifel
Nr. 2, 1:25000 (2015)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Monschauer Land
Nr. 3, 1:25000 (2020)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Euskirchen, Weilerswist,
Zülpich
Nr. 4, 1:25.000 (2021)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Mechernich, Nettersheim
Nr. 5, 1:25000 (2021)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Rheinbach, südliche Ville
Nr. 6, 1:25000 (2016)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Bad Münstereifel
Nr. 7, 1:25000 (2021)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Rheintal
Nr. 8, 1:25000 (2014)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Ahrtal
Nr. 9, 1:25000 (2013 mit
Aktualisierungen in 2019)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Brohltal
Nr. 10, 1:25000 (2011)
Hrsg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 7,00 €
Buchhandelspreis: 8,00 €



WK Hocheifel
Nr. 11, 1:25000 (2013 mit Aktualisierungen in 2020)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Blankenheim, Oberes Ahrtal
Nr. 12, 1:25000 (2021)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Hochkelberg
Nr. 13, 1:25000 (2006)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,50 €
Buchhandelspreis: 7,50 €



WK Hellenthal, Kall, Schleiden
Nr. 14, 1:25000 (2021)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Dahlem, Oberes Kylltal
Nr. 15, 1:25000 (2021)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Prümer Land
Nr. 17, 1:25000 (2014)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 9,00 €
Buchhandelspreis: 10,00 €



WK Bitburger Land
Bitburg, Speicher, Kyllburg
Nr. 18, 1:25000 (2022)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 9,90 €
Buchhandelspreis: 10,90 €



WK Gerolstein
Nr. 19, 1:25000 (2013)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Daun-Rund um die Maare
Nr. 20, 1:25000 (2017)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Ferienland der Thermen und Maare, Ulmen
Nr. 21, 1:25000 (2020)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Kaisersesch
Nr. 22, 1:25000 (2021)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,90 €
Buchhandelspreis: 7,90 €



WK Cochem
Nr. 23, 1:25000 (2017)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,90 €
Buchhandelspreis: 7,90 €



WK Wittlicher Land
Nr. 24, 1:25000 (2012)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Irrel-Echternach
Nr. 28, 1:25000 (2019)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 8,00 €
Buchhandelspreis: 9,00 €



WK Trier, Trier-Land
Nr. 29, 1:25000 (2019)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,90 €
Buchhandelspreis: 7,90 €



WK Schweich
Nr. 30, 1:25000 (2018)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,90 €
Buchhandelspreis: 7,90 €



WK Traben-Trarbach-Kröv
Nr. 31, 1:25000 (2020)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,90 €
Buchhandelspreis: 7,90 €



WK Osteifel
Nr. 32, 1:25000 (2008)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 7,00 €
Buchhandelspreis: 8,00 €



WK Manderscheid
Nr. 33, 1:25000
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 7,00 €
Buchhandelspreis: 8,00 €



WK Maifeld, Untermosel
Nr. 34, 1:25000 (2018)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,90 €
Buchhandelspreis: 7,90 €



WK Bernkastel-Kues
Nr. 35, 1:25000 (2016)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,90 €
Buchhandelspreis: 7,90 €



WK Zeller Land
Nr. 36, 1:25000 (2017)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 6,90 €
Buchhandelspreis: 7,90 €



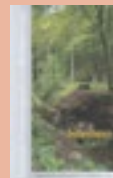
WK Nationalpark Eifel
Nr. 50, 1:25000 (2020)
 Hrg.: Eifelverein
Vorzugspreis: 9,00 €
Buchhandelspreis: 10,00 €



Übersichtskarte Eifelsteig
3. Auflage 2012; 1:50000
 Hrg.: Eifelverein und LvermGeoRLP
Preis: 3,00 €



WK Erlebniskarte Naturpark Südeifel (2 Karten im Set)
1. Auflage 2020, 1:25000
 Hrg.: Zweckverband Naturpark Südeifel
Buchhandelspreis: 9,00 €



Regionales Wanderwegenetz im Hillesheimer Land
 Hrg.: Urlaubsregion Hillesheim
Buchhandelspreis: 4,90 €

Der Moselsteig



Karte 1 (Perl-Trier)
Hrsg.: LvermGeoRLP
Buchhandelspreis: 5,90 €



Karte 2 (Trier-Zell)
Hrsg.: LvermGeoRLP
Buchhandelspreis: 5,90 €



Karte 3 (Zell-Koblenz)
Hrsg.: LvermGeoRLP
Buchhandelspreis: 5,90 €



Set
(Karten 1-3)
Hrsg.: LvermGeoRLP
Buchhandelspreis: 14,50 €



Buch: WF Moselsteig
von U. Poller/W. Todt
300 S., 20 x 12 cm
Buchhandelspreis: 14,95 €



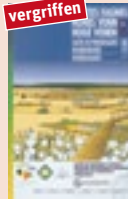
WF Moselsteig Pocket
mit herausnehm. Faltkarte
von U. Poller/W. Todt
192 S., 16,4 x 11 cm
Buchhandelspreis: 12,95 €

Wanderkarten (1:25000) Tourismusagentur Ostbelgien



A: Eupener Land & Göhlthal (2021)
Hrsg.: Tourismus-agentur Ostbelgien
Buchhandelspreis: 8,00 €

vergriffen



B: Hohes Venn (2018)
Hrsg.: Tourismus-agentur Ostbelgien



C: Am Fuße des Venns (2021)
Hrsg.: Tourismus-agentur Ostbelgien
Buchhandelspreis: 8,00 €



D: Rund um den See von Bütgenbach (2021)
Hrsg.: Tourismus-agentur Ostbelgien
Buchhandelspreis: 8,00 €

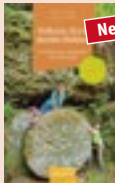


E: St. Vither Land & Oberes Amelthal (2021)
Hrsg.: Tourismus-agentur Ostbelgien
Buchhandelspreis: 8,00 €



F: Das Ourtal im Dreiländereck (2021)
Hrsg.: Tourismus-agentur Ostbelgien
Buchhandelspreis: 8,00 €

Wanderführer, Bildbände, Fachbücher



Neu

Vulkane, Erz & dunkle Höhlen
Geo-Exkursionen für Familien
in der Vulkaneifel. Von Sven
von Loga und Claudia Lehnen,
128 S., 13 x 20,5 cm
Buchhandelspreis: 14,90 €



Neu

Mystische Pfade Eifel
36 Wanderungen auf den
Spuren von Mythen und Sagen.
Von Antje Bayer,
160 S., 16,7 x 23,5 cm
Buchhandelspreis: 22,99 €



Neu

Streifzüge durch das Hohe Venn
21 Touren rund um Ternel, das
Brackvenn, die Wesertalsperre,
das Polleuvenn und Botragne.
270 S., 15 x 21,0 cm
Buchhandelspreis: 22,00 €



Römer, Moor & Eiszeithöhlen
Geo-Exkursionen für Familien
in der Nordeifel. Von Sven von
Loga und Claudia Lehnen
128 S., 13 x 20,5 cm
Buchhandelspreis: 12,90 €



Seitensprünge am Moselsteig
10 Premium-Rundwanderungen
von Trier bis Bernkastel-Kues
144 S., 11 x 16,5 cm
Buchhandelspreis: 12,95 €



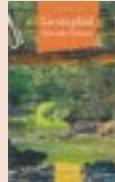
Eifelspuren-Wanderführer
Touren zwischen 3 und 21 km
v. Ulrike Poller u. Wolfgang Todt
240 S., 11 x 16,4 cm
Buchhandelspreis: 14,95 €



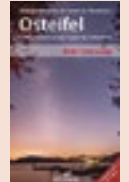
Traumpfadchen
14 wunderschöne Spazier-
wege zwischen 3 bis 7 km;
11,5 x 17 cm
Buchhandelspreis: 16,80 €



Zwei Pocketführer mit
41 Premium-Rundwegen.
Band 1: Rhein & Mosel;
Band 2: Eifel, 336 Seiten in
zwei Bänden, 16 x 11 cm
Buchhandelspreis: 24,90 €



Lieserpfad-Wanderführer
Von Martina Gosner
126 S., 20,5 x 13 cm, reich
bebildert
Buchhandelspreis: 12,90 €



Osteifel
12 Wanderungen auf den
Spuren des Vulkanismus
von Sven von Loga
144 S., 20 x 12 cm
Buchhandelspreis: 12,90 €



Wald in Köln
15 Routen-von Grün zu Grün
mit der KVB von Franz Josef
E. Becker, 176 S., 20 x 12 cm,
90 Abb., 15 Karten
Buchhandelspreis: 12,90 €



Streifzüge durch die Rureifel
von Roland Walter
218 S., 15 x 21 cm, 10 Rund-
wanderungen
Buchhandelspreis: 18,00 €



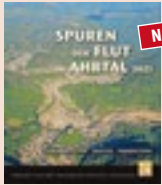
Historische Pfade Eifel
30 Wanderungen zu Orten mit
Geschichte von Rainer D. Kröll
160 S., 16,6 x 23,5 cm
Buchhandelspreis: 19,99 €



Der Wildnistrail im NP Eifel
4 Tagesetappen zw. 18 u. 25 km,
180 farb. Abb. + 7 Karten
12 x 20,5 cm
Buchhandelspreis: 14,95 €



Bad Bertrich – Natur,
Geschichte und Kultur
von P. Laux und A. Uzulius
205 S., 19,5 x 12,5 cm
Buchhandelspreis: 12,90 €



Neu

Spuren der Flut im Ahrtal 2021
Dokumentation – Analyse –
Perspektiven. (mit zahlreichen
Abb., Karten und Diagramme)
Buchhandelspreis: 36,50 €

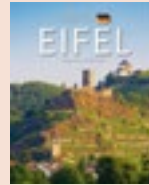


Neu

STEINreiche Eifel 3
Herkunft, Gewinnung und Ver-
wendung der Eifelgesteine.
Von Walter Müller und
Karl-Heinz Schumacher
Buchhandelspreis: 24,90 €



**Das Mühlsteinrevier
Rhein-Eifel**
Ein uraltes Bergbaugelände auf
dem Weg zum Welterbe.
Von Sven von Loga
Buchhandelspreis: 39,90 €



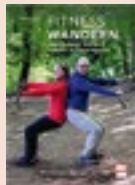
Horizont Eifel
von B. Merz und M. Kühler
160 S., über 230 Bilder,
24,8 x 30,7 cm
Buchhandelspreis: 24,95 €



**Erkundungen im Herzen der
Vulkaneifel** von G. Steinicke, A.
Gaasterland und B. P. Kremer,
160 S., 29,4 x 22,7 cm
Buchhandelspreis: 29,00 €



**Mensch, Erde! Wir könnten es
so schön haben**
Eckart von Hirschhausen
Fakten, Reportagen, Essays
und Gespräche im Taschen-
buchformat.
Buchhandelspreis 15,00 €



Fitness-Wandern
von André Uzulis
192 S., 17,8 x 24,3 cm
Buchhandelspreis 19,95 €



NaturGarten ganz einfach
von H. Boomgaarden, B. Of-
tring und W. Ollig
144 S., 19,9 x 27 cm
Buchhandelspreis 19,95 €



Neu

Knospen und Zweige
Gehölze im Winter sicher
bestimmen von Bernd Schulz
191 S., 13 x 19 cm
Buchhandelspreis: 14,95 €



Die Eifel: Was hier alles wächst
Ein botanischer Reiseführer
über die Pflanzenvielfalt in
der Eifel. Von Susanne Lipps
und Oliver Breda, 215 S.,
Buchhandelspreis: 14,80 €



**Wo Göttinnen das Land
beschnitzten**
Matronen und ihre Kultplätze
zwischen Eifel und Rhein
Von Sophie Lange
220 S., 13,5 x 21 cm
Buchhandelspreis: 14,90 €



**Klosterführer Eifel
Ein Lese- und Bilderbuch**
von Barbara u. Hans Otzen
377 S., 21 x 13 cm
Buchhandelspreis: 19,95 €



**Die Eifel – 55 Highlights aus der
Geschichte**
Von Hans-Peter Pracht, 120 S.,
16,5 x 24 cm
Buchhandelspreis: 19,99 €



Ländliches Leben in der Eifel
In historischen Fotografien
von Joachim Schröder
128 S., 16,5 x 24 cm
Buchhandelspreis: 19,99 €



Natur am Mittelrhein
von Bruno P. Kremer
Sonderpreis: 5,00 €

Mein Eifel-Abo

Ja ich möchte ab sofort die jeweils aktuelle Ausgabe folgender Publikationen aus dem Verlag des Eifelvereins abonnieren:

Wanderkarte (nur Herausgeber Eifelverein)

Eifeljahrbuch

Nach Erscheinen der jeweils aktuellen Ausgabe wird mir diese unaufgefordert gegen Rechnung zum Sonderpreis von **10 % auf den Vorzugspreis** ohne Porto- und Versandkosten zugestellt.

Mein EIFEL-ABO ist jederzeit schriftlich gegenüber der Hauptgeschäftsstelle Eifelverein, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren kündbar.

Dies und das im Eifelverein

**Eifelvereins-
Abzeichen**
altsilber
Preis: 1,80 €



**Aufnäher
„Eifelvereinlogo“**
5,4 x 7,5 cm
Preis: 3,00 €



**Schild
„Wanderer willkommen“**
Preis: 8,00 €



**Gerne nehmen wir Ihre Bestellung telefonisch (0 24 21/1 31 21), per Fax (0 24 21/1 37 64),
Mail (info@eifelverein.de), über unseren Shop (www.eifelverein.de)
oder in Briefform (Eifelverein-Hauptgeschäftsstelle, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren) entgegen.**

80-Jahrfeier der 14-Nothelfer Kapelle in Eichenbach

WERNER DRESCHERS

„Noch nie habe ich die Kapelle so gut besetzt gefunden wie heute“, freut sich Pfarrer Dr. Rainer Justen, „schön, wenn es öfters so wäre“. Die Eichenbacher und Einwohner umliegender Gemeinden feierten in der kleinen Kapelle das 80-Jahre-Jubiläum an Pfingsten 2022. Da wollte jeder dabei sein. Das Fest war wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben worden. Der Andrang war so groß, dass viele Gäste auch außerhalb der Kapelle die Feier miterlebten. Auch Regenschauer trübte die Stimmung nicht, da man Schutz unter den für den späteren Kaffee- und Kuchenverzehr aufgestellten Zelten fand.

Für die musikalische Begleitung sorgte der Organist Bernd Prämaßing aus Müsch. Er brachte sogar seine private Orgel mit, da die Kapelle über keine eigene verfügt.

„Das Pfingstfest als Geburtsfest der Kirchengemeinschaft ist in besonderer Weise für die Feier eines solchen Jubiläums geeignet, gelte es doch an einem derartigen Treffpunkt die Geheimnisse des Glaubens zu feiern und miteinander zu teilen. Dies ist in den vergangenen 80 Jahren an gleicher Stelle oft möglich gewesen“ resümierte Pfarrer Dr. Justen.

Ein besonderes Schmuckstück und wertvoller Schatz in der Kirche sind die Darstellungen der 14 Nothelfer, die symmetrisch um ein Kreuzigungsrelief aus dem Jahre 1626 gruppiert sind. Zwei Fenster mit Rundbögen weisen Inschriften auf: „Ewiger Gott, führe zurück, die sich verirren“ und „Christus, wir opfern dir Kummer und Leid“. Insbesondere die erste Inschrift soll aus gegebenem Anlass formuliert wor-



Die 14-Nothelfer Kapelle in Eichenbach.

Foto: Werner Dreschers



Innenraum der Kapelle mit den 14 Holzfiguren der Nothelfer.

Foto: Werner Dreschers

den sein. Neben dem Pfarrer las Maria-Beatrix Hauck-Hanisch die Wechselgebete und Fürbitten. Pfarrer Dr. Justen verwies zur Historie der Kapelle auf die detailreichen Ausführungen eines Büchleins, dessen Text und Gestaltung Maria-Beatrix Hauck-Hanisch und Beate Baur zu verdanken ist. Ein Foto der Kapelle schmückt die Titelseite. Zu den Nothelfern, die im 2. bis 4. Jahrhundert lebten, sind Ausführungen zu ihren jeweiligen Schutzpatronaten verzeichnet. Bis auf einen der vierzehn Nothelfer, drei Frauen und elf Männer, erlitten alle den Märtyrertod. Unter fürchterlichen Qualen traten sie für ihren Glauben ein. Die Verehrung der Nothelfer begann im 9. Jahrhundert, fand ihren Höhepunkt im Mittelalter, etwa im 13./14. Jahrhundert. In den Pestjahren und anlässlich weiterer Nöte wurden die Nothelfer um Schutz und Beistand ersucht, welches ein Zeugnis der tiefen Volksfrömmigkeit im ländlichen Raum darstellt.

Gefunden wurden die vierzehn Darstellungen der Nothelfer in einem Heiligenhäuschen mit einer Betbank. Die Andachtsstelle gehörte dem im Bereich von Ahtal und Eichenbachtal gelegenen Masholder Hof. Im Jahre 1897 wurde der Hof aufgegeben und

verfiel zusehends. Das gleiche Schicksal traf das Heiligenhäuschen, welches aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr instandgesetzt werden und damit auch nicht mehr als würdige Andachtsstelle dienen konnte.

Die von Langensche Gutsverwaltung beseitigte nach dem Grundstückserwerb die Ruinen, das Heiligenhäuschen kündete noch bis zum Jahre 1930 vom ehemaligen Anwesen. Die Figuren und das Kreuzigungsrelief wurden nach Eichenbach gebracht. Sie wurden von Ortsbürgermeister Stefan Meurer verwahrt. Als Leo Baur aus Erpel, der Gegend seit langer Zeit verbunden, davon erfuhr, dass das Heiligenhäuschen nicht mehr existierte, setzte er sich für einen Kapellenneubau ein. Das heutige Kapellengelände wurde als geeigneter Ort für einen Neubau gefunden. Am 27. Juli 1937 erfolgte die Grundsteinlegung für den Kapellenbau. Im selben Jahr nahm Pfarrer Peter Becker die Benedizierung des Baugeländes und des Fundamentes vor.

Unentgeltlich übernahm Leo Baur die Bauleitung, Regierungsbaumeister und Baurat Ludwig Baur fertigte die Baubeschreibung und den Bauplan. Viele

weitere halfen ehrenamtlich mit, durch ideelle oder materielle Unterstützung. Die 14 Holzfiguren wurden durch einen Fachmann gereinigt und aufbereitet. 1941 weihte Pastor Johannes Bach aus Aremberg die fertige Kapelle ein. Dr. Ernst Baur stiftete anlässlich der Einweihung ein 2,40 m hohes Holzkreuz mit Schieferdach aus Tirol.

Der Bau erfolgte in der schwierigen und brisanten Phase des Dritten Reiches. Gegen politische Widerstände zeigten die Bewohner von Eichenbach und die beteiligten Mitglieder der Baur-Familie jedoch unermüdlichen Einsatz. Ohne Entlohnung half jeder so gut mit, wie er konnte. Die Beschaffung von Baumaterialien erwies sich als recht mühevoll. Die Kirchenbänke, Gegenstände für die Sakristei, der Weihwasserkessel, selbst die Glocke erfolgten als Schenkungen aus dem Ort. Aber während das „Tausendjährige Reich“ bereits nach 12 Jahren in Schutt und Asche lag und Tod und Verderben mit sich gebracht hatte, besteht die Kapelle heute noch. Die Verbundenheit mit dem kleinen Gotteshaus war groß. Auf Bitte des Initiators des Baues

wird einmal im Jahr eine heilige Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Baur und Court gelesen.

Gut gepflegt und mit einer Gartenanlage auf dem Vorplatz präsentiert sich die Kapelle den Gläubigen und den Wanderern auf ihrer Route durch das romantische Eichenbachtal. Herzlichen Dank sagte Pfarrer Dr. Justen allen Menschen, die sich um die Kapelle gekümmert und mit Leben gefüllt haben. Besonderer Dank gebührt der langjährigen Küsterin Elisabeth Ruland (†).

Maria-Beatrix Hauck-Hanisch stellte die 8-seitige Broschüre über die „14-Nothelfer Kapelle in Eichenbach“ vor. „Meine Seele wohnt immer noch hier“, so die Herausgeberin des Büchleins, die längst andersorts wohnt. „Mein Engagement für die Kapelle ist Ausdruck meiner Achtung vor dem ideellen Erbe der Familienvorderen, vor deren unerschrockenem und unermüdlichem Einsatz“. Intensive Recherchen, u. a. im Landesarchiv Koblenz, im Kirchenarchiv des Bistums Trier, bei Pfarrämtern und Gemeindeverwaltung-



Wandern mit der Familie...

...biken mit Freunden...

...genießen & entspannen zu Zweit...

...tolle Aussichten...

...im Bad Bergzaberner Land

Wir freuen uns auf Sie:

Tourismusverein Südliche Weinstrasse Bad Bergzabern e.V.

Kurtalstraße 27 – 76887 Bad Bergzabern – 06343-989660

info@bad-bergzaberner-land.de – WWW.BAD-BERGZABERNER-LAND.DE





Kapellenfenster mit Abbildungen der Heiligen St. Hubertus, St. Hedwig, St. Elisabeth und St. Michael.

Fotos: Werner Dreschers



gen waren Grundlage für die Faktensammlung zum Büchlein, das rechtzeitig zum Jubiläum aufgelegt werden konnte. Zahlreiche Mitglieder der Familie Baur und weitere Verwandte waren letztlich mit dem anspruchsvollen Unterfangen des Kapellenbaues be-

fasst. Wertvolle Hinweise zur Historie stammen aus der umfangreichen Familienchronik von Dr. Jürgen Baur, die mit großer Akribie angelegte Zusammenfassung ist ein historischer Schatz, der unbedingt erhalten werden muss, so die Familie.

Golfen tut gut.

Schnuppertermin machen
02222-931940
und loslegen in der

Golfschule
am 
RÖMERHOF
53332 Bornheim



„Bleibet hier und genießt das Fest mit Kaffee und Kuchen“, so Dr. Justen nach dem Schlusse- gen. Dies taten die Andachtsbesucher gerne. Zahl- reiche interessante Gespräche rundeten den Nach- mittag ab. Die schöne Kapelle und ihre bemerkens- werte Historie haben am Pfingstsonntag eine ver- diente Anerkennung gefunden. Dank des Einsatzes so vieler, denen das kleine Gotteshaus seit Jahr- zehnten am Herzen liegt, war es eine würdige

80-Jahrfeier der 14-Nothelfer Kapelle in Eichen- bach.

Die Kapelle, am AhrSteig gelegen, ist ein wert- volles Kleinod neben weiteren Stätten christlichen Glaubens in der Eifel.

Informationen zur Kapelle und ein Spendenaufruf für dessen Erhalt: www.nothelferkapelle.de



OLDTIMER KÜPPER

ZUBEHÖR & VERSCHLEISSTEILE

52396 Viatteln/Eifel - Quellenstraße 2 - Tel. +49 (0) 2425-1498
E-Mail: service@oldtimer-kuepper.de - Inh. René Küpper

www.oldtimer-kuepper.de



Maarstollen in Ulmen verbindet mehr als 100.000 Jahre Erdgeschichte

Ulmen. Mehr als 100.000 Jahre Erdgeschichte liegen jetzt nur noch 126 Meter voneinander entfernt und sind bequem zu Fuß zu erreichen. Möglich macht das der im April 2023 eröffnete Stollen zwischen dem Jungferweiher und dem Ulmener Maar in dem namensgebenden Ort in der Eifel. Zu entdecken sind die naturkundlich und geologisch interessanten Phänomene auf einer rund vier Kilometer langen familienfreundlichen Wanderung.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz gegenüber dem Campingplatz am Jungferweiher. Nur wenige hundert Meter entfernt ist die Haltestelle der Buslinie Cochem-Ulmen-Daun-Gerolstein. Schon nach wenigen Metern auf dem Wanderweg fällt der Blick auf den Jungferweiher. Das Gewässer ist Vogelschutzgebiet. Von Zugvögeln wird es gerne im Frühjahr und Herbst als Rastplatz genutzt. Das ganze Jahr über ist hier eine Vielzahl heimischer Vögel zu beobachten. Dazu sind mehrere Stege am Ufer angelegt, die

einige Meter übers Wasser führen. Weiter geht es am Ufer entlang zu einer Weggabelung. Wendet man sich nach links, ist der Eingang zum Stollen nicht mehr weit. Einige Stufen führen hinunter und man verspürt sofort einen kühlen Luftzug. Informationstafeln im Eingangsbereich erläutern anschaulich den erdgeschichtlichen Hintergrund. Das Farbenspiel an der Decke lenkt den Blick weiter ins Innere.

Es macht neugierig auf das, was noch kommt. Denn schließlich verengt sich der Stollen bis auf 70 Zentimeter. Zwei Erwachsene passen nicht gleichzeitig durch dieses Nadelöhr. Ein Lichtschimmer lässt das nahende Ende des Stollens erahnen und schon bald fällt der Blick auf das Ulmener Maar.

Am oberen Kesselrand ist eine Burgruine zu sehen und der Turm der Pfarrkirche St. Matthias steht inmitten des nahen Ortskerns von Ulmen.



Am Jungferweiher kann man in Ruhe nach Vögeln Ausschau halten. Am westlichen Ufer gibt es sogar einen Beobachtungsstand. Foto: Ursula Peters



Der Star des Wanderweges ist der Ulmener Maar-Stollen: Er ist 126 m lang und an seiner engsten Stelle nur 70 cm breit. Am Eingang vom Jungferweiher formt er eine zwei bis sechs Meter breite Höhle.

Foto: Ursula Peters

Doch erst einmal geht es weiter nach links. Der Pfad führt um das Maar bis zu einem Abzweig in Richtung Burgruine. Von der Burganlage, mit dessen Bau um das Jahr 1000 begonnen wurde, bietet sich ein imposanter Blick auf die malerische Eifellandschaft. Wieder zurück am Ufer des Maares, ist nach

wenigen hundert Metern der Marktplatz erreicht. Verschiedene gastronomische Angebote laden hier zum Verweilen ein. Über die Bahnhofstraße geht es zurück zur Bushaltestelle und zum Ausgangspunkt am Campingplatz.

Werner Schönhofen



Die schmalste Stelle im Stollen.

Foto: Ursula Peters



Vom Pfad um das Maar fällt der Blick auf Pfarrkirche St. Matthias und die Ruinen der Burganlage.

Foto: Ursula Peters

Infos & Tipps

Der Jungferweiher war ursprünglich ein Vulkan, der vor rund 118.000 Jahren ausbrach. Das dabei entstandene Maar verlandete allerdings nach dem Ausbruch des Vulkans, der vor 11.000 Jahren das Ulmener Maar bildete. Im frühen 19. Jahrhundert wurde der Weiher entwässert, jedoch in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts wieder aufgestaut. Der Jungferweiher ist lediglich zwei bis drei Meter tief.

Oberhalb des Stollens verläuft die Autobahn 48 (Koblenz-Trier) sowie die Trasse der ehemaligen Eifelquerbahn (Gerolstein-Kaisersesch).

Burgherr Ritter Heinrich von Ulmen ist bekannt geworden, weil er beim Kreuzzug von 1204

als Stadtkommandant von Konstantinopel das Vortragekreuz griechischer Kaiser mitbrachte. Es befindet sich heute im Domschatz zu Limburg.

Der Maarstollen ist von April bis September von 6 bis 20 Uhr sowie von Oktober bis März von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Mit Fahrrädern darf der Stollen nicht befahren werden. Das Innere ist videoüberwacht. Der Eintritt ist frei.

Die „Ulmener Entdeckertour“ bietet eine digitale Zeitreise durch Ulmen an. Entlang des Wanderweges sind Schilder mit QR-Codes aufgestellt. Insbesondere die jungen Gäste erfahren in kurzen Videos einiges über die historischen Hintergründe.

Grenzüberschreitende Jugendwanderwege und kulturelle Zusammenarbeit



Hauptthemen des diesjährigen EVEA-Kongresses in Sedan

Sedan/Neuerburg. Eine positive Bilanz zogen die Teilnehmer aus Belgien, Deutschland und Luxemburg nach dem Treffen mit ihren französischen Freunden der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA). Der 68. Jahreskongress der EVEA, zu dem sich an den beiden Kongresstagen mehr als 60 Vertreter aus Eifel und Ardennen eingefunden hatten, fand dieses Mal in Attigny/Sedan in den französischen Ardennen statt. Er stand im Zeichen der Jugendwanderwege. Außerdem gab es Initiativen und Aktivitäten zur kulturellen Zusammenarbeit.

Ein Empfang von Bürgermeisterin Chantal Henriet in Attigny am ersten Kongresstag sowie die Teilnah-

me an der Eröffnung der Ausstellung der Künstler Mario Rebaudengo und Francis Laux, ergänzt durch einen Vortrag von Noël Orsat, zeigten die historische Dimension der Verbindungen in der Eifel-Ardenne-Region auf, die zurückreichen bis in die Zeit Karls des Großen.

Die Mitgliederversammlung der EVEA, der Eifelverein war vertreten durch Hauptjugendwart Bernd Hupp, und das Kolloquium zum Thema „Jugendwanderwege“ fanden am folgenden Tag im außergewöhnlichen Rahmen des Château Fort de Sedan statt, das durch die Dimensionen der Befestigungsanlagen und sein Interieur alle Teilnehmenden sehr beeindruckt hat.

OBERWESEL – Wein, Wandern, Wohlgefühl...

... und der Rhein auf Schritt und Tritt!
Sie lieben es, Natur und Kultur in Einklang zu bringen? Dann wird Oberwesel Sie begeistern!

Der „Rheinburgenweg“, der neue Vollerbestieg Oberes Mittelrheintal, der Oelsberg-Kunstpfad, die neuen Traumschleifen „Schwede-Bure“ & „Mittelrhein“ sowie das Traumschleifen „Platzblick“ beeindrucken durch die einmalige Flora und Fauna und traumhafte Ausblicke ins Rheintal.
Es geht vorbei an schroffen Felsen, schattigen Plätzen - die zum Ausruhen einladen - und stellen Weinbergen, in denen Sie die Winzer der Region treffen und bei ihrer Arbeit beobachten können. Gemütliche Gaststätten und Weingüter laden zum Verweilen ein.

Oberwesel

Tourist-Information Oberwesel
Rathausstraße 3, 55430 Oberwesel
Tel.: 06744 / 710 624, Fax: 06744 / 15 40
Email: info@oberwesel.de, Web: www.oberwesel.de

Mit Dir ist Hier am schönsten



Vertreter aus Eifel und Ardennen beim Kolloquium „Jugendwanderwege“ im Château Fort de Sedan.

Foto: EVEA

Wichtige Themen der Mitgliederversammlung waren der Bericht des Internationalen Präsidenten und Berichte aus den Sektionen durch Bruno Echterbille (B) und Paul Kremer (L) sowie das von Ralf Ollinger dargestellte umfangreiche Jugendprogramm, an dem im vergangenen Jahr mehr als 1500 junge Menschen aktiv beteiligt waren.

In der zentralen Veranstaltung des Treffens, einem Kolloquium zum Thema „Jugendwanderwege“, konnte Sophie Neis (Deutsche Wanderjugend) die Bedeutung der deutschen Wanderbewegung auch für junge Menschen anschaulich darstellen. Bruno Ech-

terbille (B) und Noël Orsat (F) stellten interessante belgisch-französische Wegstrecken für junge Menschen vor. EVEA-Vorsitzender Franz Bittner hob in seinem Beitrag noch einmal die Bedeutung der „Grünen Straße Eifel-Ardennen“ als wichtigen Verbindungsweg zu den Nachbarn hervor.

Zum Abschluss des Treffens bezeichnete der Vorsitzende die Begegnung als einen weiteren gelungenen Beitrag zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit wichtigen Impulsen für die zukünftige Zusammenarbeit in der EVEA, auch in den Bereichen Kultur, Natur und Umwelt.

EVEA-Pressemitteilung

Weiterbildung Tourenleiter*in für Natur und Landschaft



- * März bis Oktober 2024
- * Taunus, Rhön, Rheinland, Eifel u. a.
- * 5 Seminarblöcke + 2 Extras
- * Qualifikation für die Leitung von Wander-, Rad- oder Kanutouren

www.naturschule.de





Familie Kochhäuser
Hochstr. 27 · 56321 Rhens
Tel.: 02628/2221
info@roter-ochse.de
www.roter-ochse.de

Am Romantischen Rhein – im Tal der Loreley

**Moderne Zimmer und Apartments
Restaurant mit großem Wintergarten
Biergarten im Hof an der alten Stadtmauer
Frische regionale Küche
Wildspezialitäten**

www.facebook.com/roterochse 




► DEUTSCHE WANDERJUGEND IM EIFELVEREIN

Jugendarbeit: Mit Spaß und Kreativität Kinder und Jugendliche begeistern

Das Pfingsttreffen der Deutschen Wanderjugend NRW (DWJ NRW) war ein voller Erfolg. Warum? Das beantworten unser Hauptjugendwart Bernd Hupp und die Jugend- und Familienwartin der OG Reifferscheid Lydia Hufschmidt. Am Pfingstwochenende trafen sich 200 Kinder, Jugendliche, Betreuer und Helfer auf der Wewelsburg um gemeinsam in der „Zauberschule für Hexerei und Zauberei“ eine zauberhafte Zeit zu erleben. Die DWJ NRW veranstaltet jährlich unter einem anderen Motto das beliebte und über die Landesgrenzen hinweg bekannte Treffen.

Die Eifel: Bernd, du hast schon öfters am Pfingsttreffen teilgenommen. Was wurde den Kindern dieses Jahr geboten?

Bernd Hupp: Das ehrenamtliche Team der Wanderjugend begrüßte uns passend verkleidet als Hexen,

Zauberer und magische Wesen. Nach verschiedenen Kennenlern-Spielen erlernten die Kinder das Wochenende über in Workshops Zauberticks, es wurde gemeinsam gebastelt, und z. B. „Quidditch“ gespielt. Die Sinne der Kinder wurden ebenfalls angesprochen: Es gab Fühlkästen und magischen Treibsand. Außerdem erfuhren die Teilnehmenden- jeweils in Altersklassen getrennt- vieles über die Burggeschichte. Besonders spannend für die Kinder und Jugendlichen war die Erlebnishauptwanderung. Hier musste eine Prüfung überwunden werden, um wieder aus dem Zaubewald zu entkommen. Anschließend wurde noch bei Tanzspielen und Karaoke gefeiert.

Die Eifel: Lydia, für dich war es das erste Pfingsttreffen. Wie hast das Wochenende mit den Kindern erlebt? Wie waren die Rückmeldungen der Kinder?

Lydia Hufschmidt: Die Kinder waren zunächst aufgeregt. Wir sind gemeinsam mit dem Bus gefahren und haben noch die Kinder der OG Rheinbach mitgenommen. Es hatte etwas von „Klassenfahrt-Feeling.“ Das Wochenende mit den Kindern war einfach toll. Sie hatten viel Spaß, konnten sich ausprobieren und das



Die ehrenamtlichen Teamer waren bei den Aufgaben passend gekleidet.

Foto: Wanderjugend NRW

machen, was ihnen gut gefällt. Ihre Rückmeldungen waren sehr positiv.

Die Eifel: *Lydia wie war die Vorbereitung mit den Eltern und der DWJ NRW? Gab es für dich viel zu beachten oder zu regeln?*

Lydia Hufschmidt: Nein gar nicht. Die Eltern mussten im Vorfeld den Fragebogen der DWJ ausfüllen. Damit hatte ich alle wichtigen Informationen, die ich über die Kinder benötigte. Die Kommunikation mit den Eltern, wie Anmeldung, Packliste und weitere Infos, liefen per WhatsApp. Auch die Zusammenarbeit mit dem DWJ NRW war echt super. Egal bei welchen Fragen: Mir wurde direkt geholfen. Die Veranstaltung selbst war top organisiert. Ein großer Dank geht an die Teamer, die das Wochenende so schön gestaltet haben.

Die Eifel: *Lydia, es war für dich die erste überregionale Großveranstaltung. Neben der Betreuung der Kinder hast du vermutlich Kontakte mit anderen OG geknüpft. Hat dir das Impulse für die Arbeit in der OG Reifferscheid gegeben? Und welche Vorteile bringt die Vernetzung mit den neuen Kontakten?*

Lydia Hufschmidt: Ja sehr! Die anderen Betreuer waren alle sehr nett und offen. So haben sie mir als „Neuling“ alles erklärt und ganz viel von ihren Angeboten erzählt und gezeigt. Ich habe mir einiges an Ideen und Tipps mitgeschrieben. Wir haben auch schon Ideen zu gemeinsamen Aktionen gesponnen und dazu unsere Nummern ausgetauscht, um im Kontakt zu bleiben. Fest geplant ist bereits die Teilnahme an der Halloween-Nachtwanderung der OG Rheinbach.

Die Eifel: *Dir hat die Veranstaltung sichtlich Spaß gemacht. Planst du weitere Teilnahmen an Großveranstaltungen? Magst du uns verraten, was da in nächster Zeit ansteht?*

Lydia Hufschmidt: Wir werden schon bald die nächste Großveranstaltung besuchen: Das Kindertreffen in Hinsbeck. Die Anmeldungen laufen bereits und ich freue mich riesig. Ehrlich muss ich sagen, dass ich den Besuch dieser Großveranstaltungen für mich einfach empfinde. Ich muss „nur“ die Kinder zusammensuchen, Absprachen im Vorfeld treffen und habe zudem die Aufsicht während des Wochenendes. Es

ist echt toll, dass ich nicht wie bei sonstigen Aktionen planen und vorbereiten muss.

Die Eifel: *Wie ist dein Fazit nach dem Pfingsttreffen Lydia?*

Lydia Hufschmidt: Es war super toll! Die Kinder und wir Betreuer hatten richtig viel Spaß. Ich würde mich freuen, beim nächsten Mal noch mehr Kinder mitzunehmen. Zudem wäre es toll, auch weitere Ortsgruppen dafür zu begeistern. An alle die im Bereich Jugend arbeiten oder dies gerne künftig machen möchten, kann ich die Veranstaltung nur empfehlen.

Die Eifel: *Bernd warum nimmst du regelmäßig am Pfingsttreffen teil? Wie wichtig ist diese Veranstaltung für die Jugendarbeit im Eifelverein?*

Bernd Hupp: Beim Pfingsttreffen ist es schön zu beobachten, wie schnell die Kinder und Jugendlichen zusammenfinden. Die Betreuer der einzelnen Jugendgruppen tauschen ihre Erfahrungen aus und lernen sich persönlich kennen. Im Rahmen solcher Veranstaltungen wird der Grundstein für eine Zusammenarbeit gelegt. Das führt dazu, dass die Gruppen näher zusammenrücken und richtige Freundschaften entstehen.

Die Eifel: *Bernd, du hattest dir vorher Gedanken darüber gemacht, Kinder für eine Teilnahme am Pfingsttreffen zu gewinnen. Dabei warst du kreativ. Welche Ideen hattest du genau?*

Bernd Hupp: In unserer OG bestand zunächst noch keine Jugendgruppe. Deswegen habe ich bei anderen Gelegenheiten nachgefragt. So habe ich z. B. bei einer Familienfeier den zehnjährigen Peter zum Pfingsttreffen eingeladen. Als der Junge, der aus der OG Dreiborn kommt, hörte, dass er noch einen Freund mitbringen darf, hat er direkt zugesagt.

In der Zwischenzeit befand sich auch die Jugendgruppe der OG Reifferscheid im Aufbau. In Absprache mit dem Vorstand haben wir die Kommunionkinder zum Pfingsttreffen eingeladen.

Auch Lydia hatte in ihrem Netzwerk für die Veranstaltung geworben.

Insgesamt konnten wir mit letztendlich mit neun Kindern aus drei unterschiedlichen OGs zur Wewelsburg fahren.

Die Eifel: *Das hört sich alles unkompliziert an. Gab es auch Rückschläge?*

Bernd Hupp: Man muss die Kinder einfach fragen, ggf. ein erstes „Nein“ wegstecken und nicht resignieren. Und dann muss man sich auch trauen, nur mit einer kleinen Gruppe zu starten. Das wird dann automatisch von Jahr zu Jahr mehr, weil die teilnehmenden Kinder begeistert bei ihren Freunden und Familien von dem Erlebten erzählen.

Die Eifel: *Kann jeder am Pfingsttreffen teilnehmen? Wer trägt die Kosten?*

Bernd Hupp: Das Pfingsttreffen wird jedes Jahr von der Wanderjugend NRW veranstaltet. Teilnehmen können Kinder ab sechs Jahren. Wir fahren gemeinsam im Bus zum jeweiligen Veranstaltungsort. Übernachtet wird in Jugendherbergen. Da die Veranstaltung durch verschiedene Institutionen gefördert wird, sind die Kosten überschaubar. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen müssen nicht Mitglied im Eifelverein sein.

Die Eifel: *Bernd, du bist sehr engagiert als Hauptjugendwart. Wie wichtig ist die aktive Ansprache der Kinder und Jugendlichen für den Eifelverein? Hast du eine Idee, wie wir sie für den Eifelverein begeistern können?*

Bernd Hupp: Viele kennen gar nicht die wertvolle und umfangreiche Jugendarbeit in den einzelnen OGs. An dieser Stelle muss sich der Eifelverein besser aufstellen. Der erste Anfang könnte sein, die Homepages um den Button „Jugendarbeit“ zu erweitern. Damit würden die Aktivitäten innerhalb der OG besser dargestellt werden und Eltern könnten sich informieren.

Wir versuchen außerdem, mit einem Fragebogen die Interessen der Jugend herauszufinden. Die Auswertung der Ergebnisse soll dazu beitragen, innerhalb der OG, sowie bei der Deutschen Wanderjugend die Veranstaltungen für die Jugendlichen anzupassen und die Betreuer entsprechend zu schulen, um das Angebot mittelfristig zu erweitern.

Die Eifel: *Vielen Dank, dass ihr euch für das Interview Zeit genommen habt. Wir wünschen euch weiterhin viel Zuspruch bei der wichtigen Jugendarbeit.*

Die Fragen für Die Eifel stellte Ricarda Helm.



Ein Wochenende voller Magie für die Kinder.

Foto: Wanderjugend NRW

Zeltlager vom Eifelverein Ortsgruppe Simmerath vom 01.09 – 03.09.2023

OG Simmerath. Im dritten Jahr in Folge startete unser Zeltwochenende am Freitag um 16 Uhr. Die Aufregung war groß, vor allem da es 10 Minuten vorher immer noch regnete. Zum Glück war das aber der letzte Regenschauer, sodass wir das ganze restliche Wochenende trocken blieben. Die kurze Wanderung zum Zeltplatz war schnell erledigt.

Jeder erhielt als Erstes eine hochwertige Alu-Trinkflasche geschenkt. Flott wurden dann die Zelte und der Rest aufgebaut und los ging es mit Spiel und Spaß. Der nahegelegene Wald und natürlich der Bach, bot den Kids eine Menge an Möglichkeiten. Entsprechend sahen die Kinder auch aus, aber genau so muss es sein. Nach dem gemütlichen Grillabend startete unsere traditionelle Nachtwanderung. Der ein oder andere stellte erst dann fest, dass man im Tiefenbachtal recht tief liegt und daher meistens bergauf gehen muss.

Am Samstagmorgen wurden wir von Fußball spielenden Kindern geweckt, da merkte man, dass die Kids gewohnt sind früh aufzustehen. Nach dem gemeinsamen Frühstück startete unsere Naturschatz-Rallye mit entsprechenden Aufgaben. Hier konnten wir auch kleine Frösche und eine Blindschleiche am Wegesrand bestaunen. Nach ca. 3 Stunden waren wir

wieder zurück am Zeltplatz, wo Kuchen und Kakao auf uns wartete.

Bei 63 Teilnehmern (davon 35 Kinder) sind einige Aktionen parallel gelaufen. So spielten die einen wieder im Wald, andere bauten Bienenhotels oder beteiligten sich an Bastel- und Malaktionen. Der größte Andrang war allerdings beim T-Shirt bemalen. Hier hatten wir die T-Shirts und entsprechende Vorlagen und Formen vorbereitet.

Am Nachmittag stand noch unser „Einblick in die Erste Hilfe“ an. Da einige das schon kannten, ging es doch sehr schnell zu dem Thema „Verbände anlegen“, sodass danach fleißig untereinander geübt werden konnte. Als weitere Aktion wurden Pusteschäumflaschen gebastelt. Hier war der Spaß vorprogrammiert. Nach dem Grillen gab es noch Stockbrot am Lagerfeuer. Anschließend startete unsere Waffelaktion. Hier durfte jedes Kind seinen eigenen Teig anrühren und Waffeln backen und natürlich essen. Der Andrang war riesig.

Sonntag war dann nur noch Frühstück und Aufräumen angesagt. Hört sich nach einer Kleinigkeit an, ist es aber leider nicht. Daher möchten wir uns hier bei den fleißigen Helferinnen und Helfer bedanken, die so ein wunderschönes Wochenende möglich gemacht haben.

Ralf Krings



Foto: Lars Polzenberg

I WANT YOU!

**ALLE WOLLEN WANDERN.
ALLE WOLLEN SCHÖNE WEGE.
ABER WER SORGT DAFÜR?**

Bei uns im Eifelverein gibt es ganz viele Wegewarte; jedoch nur wenige, die deren Tätigkeiten koordinieren.

Wir suchen ehrenamtliche Persönlichkeiten, die Spaß haben

- am Organisieren und Delegieren von Arbeitsabläufen
- im Umgang mit Menschen im Ehrenamt und kommunalen Bereich
- an der Anwendung von benutzerfreundlichen Online-Programmen
- an der Mitgestaltung unseres Wanderwegenetzes
- an der Aufbereitung von Wegedaten für unsere Wanderkarten

KURZUM: WIR SUCHEN SIE ALS BEZIRKSWEGEWART!
und zwar für die Bezirke: **AACHEN** und **MONSCHAUER LAND**

Sie kümmern sich mit Unterstützung unseres Hauptwegewartes um unsere Wege in Ihrem Bezirk. Sie werden von uns gründlich eingearbeitet. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, lediglich der Besitz eines PCs mit Internetzugang, freie Zeit und Mobilität.

Wir freuen uns auf Sie!

Bitte kontaktieren Sie:

Wolfgang Müller, Hauptwegewart Nord, Tel. 02474/1277; E-Mail: muewolli@t-online.de
oder die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins, Tel. 02421/13121, E-Mail: info@eifelverein.de



Die zahlreichen Teilnehmer des Bezirkswandertages genossen ihre Wanderung durch die Wacholderheide in Langscheid unter kundiger Führung. Foto: Kreisverwaltung/L.Bales

► RUND UMS WANDERN

Bezirkswandertag in der Wacholderheide

Mayen-Koblenz. Der diesjährige Bezirkswandertag des Eifelvereins Mayen-Koblenz hat jüngst in der Heidelandschaft bei Langscheid stattgefunden und zahlreiche Wanderfreunde angelockt. Die beiden Wanderführer Klaus Dingeldein und Günter Lobe führten die Teilnehmer während zweier Wanderungen durch die wunderbare Naturlandschaft der Wacholderheide. Hier stand nicht nur die Freude am gemeinsamen Wandern im Vordergrund, sondern auch die Möglichkeit mehr über die blühende Wach-

holderheide zu erfahren. Nach der ereignisreichen Wanderung durch die blühende Heide lockte die Wablsberger Wacholderhütte zur geselligen Einkehr. Im Rahmen dessen dankte Landrat Dr. Alexander Saftig, Bezirksvorsitzender des Eifelvereins MYK, Marita Lenarz und Wolfgang Reppenhagen für ihr langjähriges Engagement im Eifelverein.

Als Anerkennung für ihren unermüdlichen Einsatz ehrte Landrat Dr. Alexander Saftig Marita Lenarz von der Ortsgruppe Andernach mit der grünen Verdienstnadel des Eifelvereins. Die Schatzmeisterin, Wanderführerin und „Kommunikationszentrale“ hat die Ortsgruppe mit großem Engagement zu neuem Leben erweckt, als sie kurz vor der Auflösung stand.



Marita Lenarz wurde von Landrat Dr. Alexander Saftig mit der grünen Verdienstnadel des Eifelvereins ausgezeichnet. Foto: Kreisverwaltung/L.Bales



Der Kreischef dankte Wolfgang Reppenhagen für sein langjähriges Engagement als Bezirkswegewart. Foto: Kreisverwaltung/L.Bales

Dem Träger der silbernen Verdienstnadel des Eifelvereins Wolfgang Reppenhagen von der Ortsgruppe Mayen dankte Landrat Dr. Alexander Saftig ebenfalls für seine außerordentliche und jahrelange Arbeit für den Eifelverein. Reppenhagen war lange Jahre Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender, Wanderführer und Wegewart der Ortsgruppe Mayen und Bezirkswegewart der Bezirksgruppe Mayen-Koblenz.

Die Bezirksgruppe des Eifelvereins Mayen-Koblenz zählt Vertreter von sechs aktiven Ortsgruppen. Die Ortsgruppen Andernach, Mayen, Münstermaifeld, Polch, Untermosel und Koblenz engagieren sich unter anderem bei den Traumpfadern und bieten auch in diesem Jahr regelmäßig geführte Wanderungen an. Um das gemeinsame Wandern sowie den Spaß an der Bewegung und den Naturschutz zu fördern, plant der Eifelverein unter anderem den jährlichen Bezirkswandertag.

Bezirksgruppe Mayen-Koblenz

Mit dem Eifelverein auf großer Fahrt: Auf nach Speyer!

OG Andernach. Die Busfahrt zum Sommerfest ist einer der Höhepunkte des Wanderjahres. Bei hochsommerlichen Temperaturen starteten 41 Mitglieder und Gäste des Eifelvereins Andernach zu einem Ausflug nach Speyer. Hier wollten wir das hochinteressante Technikmuseum besuchen. Es bietet eine enorme Anzahl an unterschiedlichen Ausstellungsstücken wie Flugzeuge, Lokomotiven, Feuerwehrautos, Boote, einen Space Shuttle und eine Mondlandefähre, um nur einige zu nennen. Besonders zu erwähnen, und von allen gern besichtigt, ist eine Boeing 747, die in luftiger Höhe, über mehrere Treppen zu erklimmen ist und von innen erkundet werden kann. Viele andere Flugzeuge waren ebenfalls frei zugänglich, wie die Antonov AN 22, eines der größten Propeller-Flugzeuge der Welt, mit ihrem beeindruckenden Laderaum. Die Zeit verging wie im Flug, und schon musste man sich am Nachmittag vom Museum verabschieden, um



OG Andernach.

Ein Teil der Reisegruppe ließ sich vor dem Kaiserdom in Speyer fotografieren.
Foto: Dagmar Müller

auch noch die sehenswerte Stadt Speyer mit ihrem imposanten Kaiserdom besichtigen zu können. Für die Unentwegten bot Wolfgang Schmid eine Stadtführung an, die mit einer kurzweiligen Runde rund um den Dom begann und dann durch die Maximilianstrasse über das Altpörtel zur Reformations-Gedächtniskirche führte. Nach dem langen und heißen Tag konnten wir uns bei einem Eis, einem Aperol Spritz oder einem Bier erholen, bevor uns unser Busfahrer Tom im wohlklimatisierten Bus zurückbrachte.

Dagmar Müller/Wolfgang Schmid

Jubiläumsfahrt des Eifelvereins Ortsgruppe Arzfeld e. V.

OG Arzfeld. Die 25. Mehrtagesfahrt des Eifelvereins Ortsgruppe Arzfeld e. V. führte in der Zeit vom 18.06. bis 25.06.2023 unter Leitung von Alfons Willmes nach Bremervörde im nördlichen Niedersachsen. Die Fahrt bot ein abwechslungsreiches Programm. Bereits auf der Hinfahrt wurde ein ausgiebiges Sektfrühstück serviert. Am nächsten Tag standen Rundfahrten in Bremerhaven und Cuxhaven an. Der dritte Tag führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Bremen zu einer ausführlichen Stadtrundfahrt. An den folgenden Tagen standen Ausflüge nach Buxtehude, ins Alte Land, nach Stade sowie eine Stadtführung in Bremervörde an. Den Höhepunkt der Reise bildete am letzten Tag des Aufenthalts eine Fahrt mit dem Pferdewagen durchs Wattenmeer zur Insel Neuwerk. Dann hieß es

für die 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Abschied nehmen von Bremervörde und mit vielen schönen Eindrücken die Heimreise anzutreten.

Susanne Roß

Wanderwoche des Eifelvereins OG Brachelen in der Lüneburger Heide

OG Brachelen. Nachdem gut 10 Jahre vergangen sind, ist es Axel Krysz gelungen, erneut eine Wandertour in die Lüneburger Heide zu organisieren. (27.08. bis 01.09.23)

Unsere Unterkunft – der Haverbeck Hof- ist aufgrund seiner Lage am Heidschnuckenweg ein idealer Ausgangspunkt für Heidetouren. Von hier aus wanderten wir über den Wümmeberg und den Turmberg, besuchten das touristische Undeloh und sahen weit über den Totengrund. Der Wilseder Berg, mit 169 m die höchste Erhebung des ältesten Naturparks Deutschlands, war einer der Höhepunkte der Tour.

Über Sandwege ging es durch Heidekraut, Bickbeeren und Wachholder. Wir sahen Schutzhütten für Heidschnucken, Bienenstöcke und Wanderstempel, fuhren gratis Shuttlebus, suchten manchenmal die Internetverbindung und hatten denkwürdige Treffen mit Schäfer und Puppenspielerin (Kinderbuchautorin Christiane Kerner). Bei Regen starteten wir im sehenswerten Pietzmoor und leicht verregnet war auch unsere letzte Tour – geführt von Janny



OG Arzfeld. Mitglieder der OG Arzfeld auf ihrem Ausflug nach Bremen.
Foto: Margret Börger



OG Brachelen. Die Wandergruppe erreichte den Gedenkstein Wilseder Berg.
Foto: Janny Rasch

Rasch – durch die Döhler Fuhren. Dazwischen gab es für uns bestes Wanderwetter. Stefan Hermanns hatte sich zudem kurzfristig bereit erklärt, die Untergruppe der Kurzwanderer zu führen. Die Lüneburger Heide – diese erhaltenswerte Kulturlandschaft – ist sicher zu jeder Jahreszeit wunderschön und auch für Radfahrer interessant.

Margarete Busch

Jahresfahrt des Eifelvereins Daun nach Würzburg und Umgebung

OG Daun. Eine fröhliche Schar von 22 Personen machte sich am 11. Juni wohlgelaunt auf den Weg

nach Würzburg, dem Ziel der Kulturfahrt 23 der OG Daun.

Eine (eingeplante) Überraschung erwartete die Teilnehmer schon auf der Hinreise: ein Zwischenstopp auf der Darmstädter Mathildenhöhe, in Fachkreisen bekannt als Zentrum des Jugendstils. Bei herrlichem Wetter und meisterhaft vorbereitet durch unseren Kulturwart Wolf-Henry Sturt, wurde die beeindruckende Gartenanlage mit der Russischen Kapelle und dem Hochzeitsturm besichtigt. Auch die zahlreich folgenden Besichtigungen fanden unter gekonnter Leitung von örtlichen Gästeführern statt.

Tatsächlich reihte sich Höhepunkt an Höhepunkt, ob nun die Stadtführung im schönen Städtchen Ham-



OG Daun. Die Wandergruppe er OG Daun besucht das Rokoko-Schloss in Veitshöchheim.

Foto: Gabi Thull

melburg, der Stadtrundgang in Würzburg, die Besichtigung auf der Festung Marienberg oder die Roko-Anlage um Schloss Veitshöchheim.

Gewandert wurde auch: ein herrlicher 12 km langer Rundweg um Hammelburg mit dem Motto „Weinberge, Wald und Wiesen“. Der Besuch des beeindruckenden, im Jahre 1579 gegründeten Julius-Spitals am nächsten Tag endete dann passenderweise auch mit einer zünftigen Bocksbeutel-Weinprobe.

Ein besonderer Akzent wurde gesetzt durch den mehrstündigen Besuch bei „medmissio“, der katholischen Fachstelle für weltweite Gesundheitsarbeit. Hierbei konnten Einblicke in den Wandel der Missionsmedizin hin zu einer mehr beratenden und unterstützenden Funktion im Laufe der 100-jährigen Instituts Geschichte gewonnen werden. Die Mitarbeiter des medmissio gaben Einblicke in die jeweiligen Arbeitsfelder, zu denen als neuestes Gebiet auch die Migrantenmedizin in Deutschland zählt. Die zahlreichen Nachfragen zeigten das rege Interesse der Teilnehmer.

Zu dem gelungenen Aufenthalt trug auch das zentral gelegene Hotel bei, in dem die gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen wurden. Durch die günstige Lage des Hotels bestand immer die Möglichkeit zum abendlichen Flanieren in der malerischen Altstadt mit Brücken-Sylvaner und anderen schönen Dingen. Dies bot einen besonderen Rahmen für ein intensives Gruppenerlebnis. Da durfte eine Schiffsreise auf dem Main natürlich auch nicht fehlen.

So gingen die Tage viel zu schnell vorbei. Auf der Heimreise sah man dankbare und glückliche Gesichter, die dem Organisationsteam um Gabi Thull signalisierten, dass sie 2024 wieder gerne dabei sein würde. Den Zwischenstopp auf der Rückreise verbrachten wir auf den Spuren von Schneewittchen im schönen Städtchen Lohr. Ob zu Schneewittchens Zeit das urige Brauhaus Keiler, der Ort unserer rustikalen Mittagspause, schon existierte, konnte leider nicht geklärt werden.

Michael Drockur, Wolf-Henry Sturt und Gabi Thull

Eifelverein Linz on tour in der Südpfalz

OG Linz. Des Wanderers Glück – hier ist es zu finden: an der Südlichen Weinstraße. Denn die Natur hat es gut gemeint. Die Region um Edenkoben, St. Martin, Rhodt und Maikammer ist eine beliebte Urlaubsregion. Einerseits wegen der Landschaft – den sanft geschwungenen Weinberge, grünen Wiesen und Bachläufe bis hin zu dem stattlichen Pfälzerwald. Andererseits locken die geschichtsträchtigen Bauten, die Burgen und die kleinen malerischen Orte. Und nicht zuletzt ist die Region bekannt für ihre dort angebauten Weine und die gute Küche.

Eine 17-köpfige Wandergruppe des Eifelvereins Linz machte sich für 5 Tage auf zu einem Wanderurlaub. Gut untergebracht in der Sportschule Edenkoben konnten wir unsere Touren unternehmen. Die Gegend ist geprägt von König Ludwig I von Bayern



OG Linz. Es stand auch die Besichtigung des Hambacher Schlosses auf dem Programm.
Foto: Christine Dick-Hausen

(König 1825-1848). Weithin sichtbar thront seine Sommerresidenz „Villa Ludwigshöhe“ über der ganzen Region.

Unsere erste Wanderung machten wir auf dem Theresienweg. Dieser Weg ist Therese, der Gattin Ludwigs I, gewidmet. Wir durchwanderten den kühlen und schattigen Kastanienwald. Ludwig I veranlasste zu seiner Zeit, dass in der Region nur Kastanien angebaut wurden. Sie erinnerten ihn an italienische und französische Gefilde. Ein besonderer Reiz der Gegend sind die Ausblicke vom Haardtrand aus über die Rheinebene mit den Weinfeldern und idyllischen Dörfern. Besonders genießen konnten wir diese Aussicht nach einem steilen Anstieg auf der Rietburg. Der Rückweg führte uns durch das Edenkobener Tal am Hilschweyher vorbei.

Bei zwei weiteren Streckenwanderungen erkundeten wir den südlich von Rhodt gelegenen Bereich. Hier interessierten uns der Annaberg mit der Annakapelle, sowie Burrweiler mit der Burrweiler Mühle. Natürlich durfte auch eine Weinverkostung am Abend nicht fehlen.

Bei unserer Erkundung nach Norden ließen wir uns bei einer Führung das Hambacher Schloss und seine geschichtsträchtige Vergangenheit erläutern. Das Schloss, die Wiege der Demokratie, erhebt sich imposant über der Rheinebene.

An unserem letzten Tag besichtigten wir Speyer mit all seinen Bauwerken. Bei einer Führung im mittelalterlichen Judenhof mit Mikwe und dem Museum SchPIRA wurde uns sehr anschaulich viel Wissenswertes über die Juden des Mittelalters erklärt.

Alles in allem wird diese Freizeit dem Spruch „Wandern macht bewandert“ gerecht.

Unser Dank gilt den Wanderführerinnen Liesel und Christine, die alles perfekt organisiert hatten, einschließlich des tollen Wetters.

Christine Dick-Hausen

Deutschlands Norden per Rad entdecken

OG Neuerburg. Die Radwanderwoche der OG Neuerburg fand dieses Jahr in Nordfriesland vom 24. Mai bis 02. Juni 2023 statt. Nord- und Ostseeküste, die raue nordfriesische Landschaft mit der Grenzregion zu Dänemark und die romantische Schlei zeigten uns die unterschiedlichsten Facetten der Region und boten interessante Erlebnisse im äußersten Norden Deutschlands.

Unsere Reise startete am frühen Morgen in Stadtkyll, wo auch unsere 13 Fahrräder verladen wurden. Von unserem Hotel Wikingerhof in Kropp starteten wir am nächsten Morgen unsere Radreise über 440 km entlang der Nordseeküste, der dänischen Grenze und der Ostseeküste. Wir radelten auf dem „Eider-Treene-Sorge-Weg“ zunächst am Ufer der Treene entlang, bis zu ihrer Mündung in die Eider bei Friedrichsstadt. Unser Weg führte uns weiter bis zum „Eidersperrwerk“, an dem die Eider in die Nordsee mündet. Hier erreichten wir unser erstes Etappenziel. Am jeweiligen Tagesziel der Radtouren wurden wir vom Reisebus in unser Hotel Wikingerhof gebracht und am nächsten Morgen wieder zurück. So hatten wir den Vorteil in nur einem Hotel zu übernachten.



OG Neuerburg.
Radwanderwoche in
Norddeutschland.
Fotos: Norbert Röder



Interessierte Deichbewohner.

Am Eidersperrwerk begann unsere 2. Radetappe. Auf dem „Nordseeküsten- Radweg“ radelten wir in den nächsten Tagen immer, wie der Name schon sagt, an der Nordseeküste entlang bis zur dänischen Grenze. Die zweite Etappe über 65 km führte uns an St. Peter Ording vorbei bis nach Uelvesbüll. Am dritten Tag erreichten wir Husum, die graue Stadt am Meer. Wir befuhren die „Halbinsel Nordstrand“ und folgten dem Deich bis Bredstedt. Nach einem weiteren Tag auf dem Deich fuhren wir in Dagebüll ein und hielten uns weiter gen Norden. Bei Rodenäs erreichten wir die dänische Grenze und bogen nach Osten auf die „Grenzroute“ ab. Wir erreichten unser viertes Tagesziel: Süderlügum. Am folgenden Tag radelten auf der „Grenzroute“ entlang der dänisch/deutschen Grenze bis zum Ufer der „Flensburger Förde“. Hier wechselten wir auf den „Ostseeküstenradweg“ und setzten unsere Radtour an der Förde über Flensburg bis nach Glücksburg fort. Für die 6. Etappe starteten wir in Glücksburg vor einer der schönsten Wasserburgen Deutschlands. Wir folgten weiterhin dem „Ostseeküstenradweg“, der uns in das Naturschutz-

gebiet „Geltinger Bucht“ und weiter bis nach Kappeln führte.

Der nächste Tag stand im Zeichen der Wikinger. Wir befuhren den „Ochsenweg“ bis zum „Danewerk“, in das Reich der Wikinger. Das „Danewerk“ ist das größte archäologische Denkmal Nordeuropas und „dänisches Nationaldenkmal“. In „Haithabu“, einer bedeutenden Siedlung der Wikinger, hatten wir die Gelegenheit, uns über das Leben der Wikinger zu informieren. Durch den „Naturpark Hüttener Berge“ und auf dem „Ochsenweg“ gelangten wir zurück zum Hotel.

Am letzten Radeltag ging es von Kappeln auf dem „Wikinger-Friesen-Weg“ durch den „Naturpark Schlei“. Die Route führte immer am südlichen Ufer der Schlei entlang bis zum Städtchen Selk. Ab hier radelten wir Richtung Westen und trafen wieder einmal auf den „Ochsenweg“, dem wir nun bis zu unserem Hotel in Kropp folgten. Nachdem alle Fahrräder ein letztes Mal im Anhänger verladen waren, genossen wir unseren Abschiedsabend in Kropp. Am Morgen waren die Koffer schnell verstaut und nach dem Frühstück traten wir nach ereignisreichen Tagen, mit manch „steifer Prise“, die Heimreise in unsere schöne Eifel an.

Norbert Röder

Raderlebnistage im Spreewald

OG Schalkenmehren. Die Eifelvereins Ortsgruppe Schalkenmehren durchstreifte mit seiner Radlergruppe „9-Maare E-Biker 50+“ vom 11.06.-16.06.2023 das Biosphärenreservat Spreewald. Ausgangspunkt war die Kreisstadt Lübben in der Niederlausitz.



OG Schalkenmehren.

Die Radlergruppe „9-Maare E-Biker 50+“ erkunden den Neuendorfer See im nördlichen Biosphärenreservat.
Foto: Winfried Balzert

Die erste Exkursion führte in den nördlichen Teil des Spreewaldgebietes, insbesondere zu den Heideseen bei Köthen. Dieser Teil des Reservates ist stark geprägt durch Ablagerungen der letzten Eiszeit. Auf der Strecke musste auch der Wehlaberg mit ehemaligem Feuerwachturm Krausnick gemeistert werden, der die höchste Steigung des gesamten „Gurkenradweges“ mit 144m sein sollte. Über bestens ausgeschilderte Wald- und Wiesenwege wurde dann der Neuendorfer See umrundet. Es folgten Passagen durch kleine fast unscheinbare Spreewalddörfer. Am frühen Nachmittag wurde die ehemals slawische Siedlung Slopisca erreicht und die Einkehr verschaffte der Gruppe die nötige Kraft, um bei hohen Temperaturen die Fahrt am Ufer der Spree entlang zurück zum Quartier fortzusetzen.

An den folgenden Tagen wurde der Oberspreewald durchfahren. War der Niederspreewald von dichten Erlenwäldern, mächtigem Buchenbestand und naturbelassener Wald- und Wasserlandschaft gekennzeichnet, so wird das südliche Biosphärenreservat geprägt durch den Lauf der Spree und den unzähligen Kanälen und Bächen. Ein wahres Paradies! Radexkursionen führten nach Alt-Neu Zauche, Straupitz und Burg im Spreewald. Eine besondere Tagesetappe führte über den Touristenort Lübbenau zur Slawenburg Raddusch. Sie erinnert an die Kultur der Slawen und mit einem 57m langen, 10m dicken und 9m hohen Ringwall war die Anlage eine der einst 30 Flucht- Speicherburgen. Heute beherr-

bergt sie ein Museum mit hochinteressanten Fundstücken aus der Slawenzeit. Auf dem Rückweg wurde Rast im Touristenort Lübbenau eingelegt. Er ist der bekannteste Kahnhafen des Spreewaldes. Auf dem Zugang zum Anleger herrschte hektisches Treiben, denn unzählige Touristengruppen drängten sich um die besten Sitzplätze auf den bereitstehenden Kähnen.

Insgesamt legten wir 263 Kilometer im Spreewald zurück. Insbesondere wurden der „Gurkenradweg“ sowie Teilstrecken des „Spree-Radweges“ befahren. Der erlebnisreiche Aufenthalt gepaart mit einer fantastischen „Gourmetküche“ fand am Abreisetag mit einer Kahnfahrt sein Ende. Vom gastfreundlichen Stephanshof ging es um die Schlossinsel in Lübben und dabei konnte die Natur-Kulturlandschaft im Biosphärenreservat Spreewald auch aus einem anderen Blickwinkel bewundert werden. Spreewald, immer wieder gerne!

Winfried Balzert

Wanderwoche im Südharz

OG Siegtal. Wunderschöne, abwechslungsreiche Tage erlebten 6 Teilnehmerinnen des Eifelverein Siegtal vom 01.09.2023 bis 08.09.2023 im Südharz. Mit dem Gasthaus Kupfer in Stolberg hatte unsere Wanderführerin Marlene Böse eine gute Wahl getroffen. Zur Einstimmung unternehmen wir einen Rund-



OG Siegtal.
Gute Stimmung vor der
Schauhöhle Heimkehle.
Foto: OG Siegtal

gang durch das malerische Städtchen mit den mittelalterlichen Fachwerkhäusern, den schmalen Kopfsteinpflasterstraßen und dem auf dem Berg gelegenen Schloss Stolberg.

Am zweiten Tag besichtigten wir die Schauhöhle Heimkehle in Ulfrungen. Wir entdeckten glasklare unterirdische Seen, eine 22 Meter hohe Halle, die „Großer Dom“ genannt wird, und wurden Zeugen einer beeindruckenden Lasershow mit musikalischer Begleitung. Zurück nach Stolberg führte uns eine Wanderung durch das grüne Thyrtal. Der 10 km lange Weg verlief durch Wälder und Wiesen und an riesigen Sonnenblumenfelder vorbei.

Über den „Oberen Bandweg“ erreichten wir am dritten Tag wunderschöne Aussichtspunkte. Bei strahlendem Sonnenschein ging es bergauf und bergab durch den Wald und durch Bachtäler, wobei wir überall Pilze entdeckten. Am Hirtenbrunnen füllten wir unsere Trinkgefäße mit frischem, kaltem Quellwasser auf. Nach 11 km hatten wir uns dann eine Einkehr in einer Eisdiele verdient.

Am Folgetag stand eine Stadtbesichtigung der UNESCO Welterbestadt Quedlinburg im Nordharz auf dem Programm. Über winklige Gassen konnten wir die zahlreichen historischen Fachwerkhäuser ansehen. Besonders schön waren die „sprechenden Häuser“. Auf kleinen gelben Plastikschildern, die an den Hauswänden angebracht waren, konnte man mit Hilfe von QR-Codes und Smartphone Geschichten zu den Häusern aus sieben Jahrhunderten aus dem Mund der heutigen Besitzer anhören. Nach einer Einkehr im Restaurant RUINEN-Romantik wanderten wir zum Schlossgarten und weiter an der Bode entlang zurück zum Bahnhof.

Das Josefkreuz auf dem Großen Auerberg (580 m) erreichten wir bei unserer nächsten Wanderung. Auf das 38 Meter hohe Josefkreuz, auch der Eiffelturm des Harzes genannt, stiegen wir über 200 Stufen hinauf. Eine fantastische Aussicht bei blauem Himmel erwartete uns. Der Rückweg der 10 km langen Wanderung führte uns über den Naturerlebnispfad am Schindelbruch.

Am Morgen des sechsten Tages wanderten wir steil bergauf zum Höhenweg in Richtung Lutherbuche. Weiter ging es auf schattigen einsamen Waldpassagen, mit vielen Hindernissen und Umwegen und teilweise sogar auf allen vieren. Nach beschwerlichen 17 km kamen wir im Tannengarten an. Aber für den

Besuch der wunderschönen evangelischen Stadtkirche Martini in Stolberg reichte unsere Kraft noch aus.

Der letzte Wandertag begann mit einer kurzen Busfahrt nach Straßberg. Dort wartete die Schmalspurbahn (Selketalbahn) nach Hasselfelde auf uns. Eisenbahn Romantik pur, durch Wiesen und Felder. Nach einer schönen Bahnfahrt starteten wir in Straßburg unsere Wanderung über den Poetenweg. Bei 27 Grad und ohne schattenspendenden Baumbestand wanderten wir den Bergbaulehrpfad am Malinius-teich entlang und durch das Rödelbachtal abwärts in unser Gasthaus.

Nach einem letzten gemeinsamen Frühstück, starteten wir unsere Heimreise. Nach einigem Hin und Her, Kreuz und Quer mit Bus und Bahn, erreichten wir endlich nach 10,5 Stunden und 11 mal Umsteigen, anstelle der geplanten 6,5 Stunden mit 5 mal Umsteigen, mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck unser Zuhause.

Karin Rosbund

Wanderwoche am Tegernsee

OG Trier. „Idyllische Seen gibt es viele? Nicht umsonst nimmt der Tegernsee auf der Liste der beliebtesten Seen einen Siegerplatz ein. Glitzernd liegt er im Tal, schimmert prächtig in der Sonne und bietet einen atemberaubenden Anblick von den umliegenden Gipfeln aus.“

15 Wanderer lernten diese schöne Region von Bayern vom 16.07. bis 23.07.2023 näher kennen. Hin- und Rückfahrt erfolgten mit der Deutschen Bahn. Und das muss mal gesagt werden: Alles hat gut geklappt und die Züge waren pünktlich.

Unser Programm: Wanderungen rund um den See – Bad Wiessee – Gmund – (Besuch des Grabes des ehemaligen Bundeskanzlers Ludwig Erhard) – Tegernsee mit Einkehr im berühmten Bräustüberl. Von Rottach-Egern ging es mit der Gondel auf den Wallberg (1.722 m). Einige Teilnehmer schafften es auf den Gipfel. Weitere Ziele waren die Wanderung zur Aeralm (500 Hm) und die Wanderung von Gmund nach Tegernsee über die Neureuth-Alm (523 Hm) sowie ein Abstecher in die Kurstadt Bad Tölz. Alle sind gesund und gestärkt von der frischen Luft, dem guten Wetter und den schönen Erlebnissen nach Hause heimgekehrt.

Anita Kruppert



OG Trier.
Am Ufer des Tegernsees.
Foto: Bernd Hermann

Gemeinschaftswanderung unter dem Motto „Ritter, Hexen und Maare“

OG Ulmen, Kaisersesch, Hillesheim. Am 3. 9. 2023 erwanderten drei Ortsgruppen des Eifelvereins gemeinsam die Sehenswürdigkeiten der Ulmener Umgebung. Die weit über 30 Wanderfreudigen aus den beteiligten Ortsgruppen Hillesheim, Kaisersesch und Ulmen sowie weitere Teilnehmer aus Daun, Lutzerath und sogar Prüm starteten unter dem Motto „Ritter, Hexen und Maare“ den Rundweg am Ulmener Marktplatz und hatten eine Wegstrecke von rund 12 Kilometern mit 190 Höhenmetern vor sich. Nach der

herzlichen Begrüßung durch die Wanderführerin Bettina Müller-Brown, ging es eine kleine Steigung aufwärts zur ersten Sehenswürdigkeit, der Burgruine oberhalb des Ortes. Es gab einiges zu erfahren über die eindrucksvolle Geschichte der Burg und geheimnisvolle Sagen über dessen ehemaligen Bewohner.

Nach diesem Stopp folgte die Umrundung des malerischen Ulmener Maares auf dem Weg zur nächsten Station, dem im April 2023 eröffneten Maarstollen, den es zu durchqueren galt. Dieser ca. 120 Meter lange und an seiner engsten Stelle nur etwa 70 cm breite Stollen verbindet das „junge“ Ulmener Maar mit dem fast einhunderttausend Jahre älteren Jung-



OG Ulmen, Kaisersesch, Hillesheim. Die Wanderung führte durch den Ulmener Maarstollen.
Foto: Bettina Müller-Brown



OG Wittlich. Das Buga-Gelände in Mannheim
Foto: Helga Hülsenbeck

ferweiher, welcher das älteste Maar der Eifel ist. Als wunderschönes Natur- und Vogelschutzgebiet zieht dieses nicht nur viele Tiere, sondern täglich auch Besucher und Einheimische zur Umrundung an. Als besonderes Highlight konnten die Teilnehmer den ansässig brütenden Fischadler bei der Nahrungssuche bestaunen.

Der weitere Weg war mit Spuren von Hexen und Geschichten unterhaltsam gestaltet, bevor es durch das Gewerbegebiet und einer zweiten Begehung des Maarstollens wieder zum Startpunkt zurück ging. Den Abschluss bildete eine Einkehr im Café Müsch und bei Kaffee und Kuchen ergab sich das ein oder andere lebhaftes Gespräch. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es eine schöne Wanderung war, die in Erinnerung bleiben wird und weitere gemeinsame Aktionen wünschenswert wären.

Bettina Müller-Brown

Besuch der Bundesgartenschau in Mannheim

OG Wittlich. Bei sommerlichen Temperaturen fuhren Anfang Juli 57 Eifelvereinsfreunde mit dem Bus zur Bundesgartenschau (Buga) nach Mannheim. Die Fahrt dauerte ca. 2,5 Stunden. In Mannheim angekommen, waren erst keine Hinweisschilder zur Buga zu entdecken. Auf den schlauen Fahrer war jedoch Verlass, der die Gruppe an das gewünschte Ziel brachte. Nach dem Ticket-Kauf konnten sich die Mitreisenden entsprechend der eigenen Interessen die Buga anschauen.

Der Luisenpark mit seinem alten Baumbestand, dem ältesten chinesischen Teehaus Deutschlands, das Tropenhaus mit exotischen Tier- und Pflanzenarten und die mit Ökostrom betriebene und an anderen Orten wiederverwendbare Seilbahn, die zum Spinelli-Park führte, waren nur einige Attraktionen der Buga. Der Park, der ein ehemaliges Militärgelände war, wurde mit 19 Blumenschauhallen, die sich verschiedenen Themen widmeten, umgestaltet. Unter dem Motto „Beste Aussichten“ rückten die Veranstalter nicht nur Blumen und Gärten in den Vordergrund, sondern auch Zukunftsthemen wie Klima, Energie, Umwelt und Nahrungssicherheit. Der Chemie-Konzern BASF aus Ludwigshafen informierte über Lebensmittelverpackungen, Yoga-Matten und Fliesen aus recycelfähigen Materialien. Auf einem Experimentierfeld standen Hunderte klimaresistente Zukunftsbäume, die nach Abschluss der Buga in der Stadt Mannheim gepflanzt werden. Und es wurden auch Ideen für den Privatbereich angeboten: Jeder, der für einige Quadratmeter Garten verantwortlich ist, kann diese so gestalten, dass sie die Artenvielfalt fördern. Ein Garten bedeutet Vielfalt, Buntheit und Schönheit in ganz verschiedenen Facetten.

1,3 Millionen Blumenzwiebeln und unzählige bunte Staudenpflanzen, wunderschöne blühende Anlagen und reichlich gastronomische Stände auf dem weitläufigen Gelände der Buga in Mannheim, bescherten den Wanderern des Eifelvereins eine Wanderstrecke der besonderen Art.

Elfriede Ambrosius

► **NATURSCHUTZ & LANDSCHAFTSPFLEGE**

Frühjahrsputz in Simmerath

OG Simmerath. Das Team der Hauptgeschäftsstelle ist immer wieder beeindruckt von den vielfältigen Aktionen vor Ort und dem persönlichen Einsatz von Ortsgruppenmitgliedern des Eifelvereins. Daher freuen wir uns auch über die bei uns eintreffenden Berichte aus dem gesamten Spektrum des Vereinslebens, wie z. B. aus den Bereichen Kulturpflege, Natur- & Landschaftsschutz oder dem Wander- und Wegewesen.

Und so möchten wir es auch nicht unerwähnt lassen, dass uns kurz nach Redaktionsschluss der DE 3/23 die nachfolgende Meldung erreicht hat. Die landschaftspflegerische Aktion der Jugendgruppe der OG Simmerath soll hier nun noch die verdiente Würdigung finden, kurz bevor vielleicht schon die nächste Sammelaktion in Planung ist.

Am letzten Samstag im März veranstaltete die Jugendgruppe der Ortsgruppe Simmerath des Eifelvereins wieder eine Müllsammelaktion. In kleinen Grup-



Traurig, dass so viel Unrat in der Natur landet. Toll, dass der Müll nun ordnungsgemäß entsorgt wird.

pen, ausgestattet mit Greifzangen, Müllsäcken und Handschuhen, zogen die Aktiven vom Parkplatz der Dreifachhalle in unterschiedliche Richtungen zum Müllsammeln los.

Am Ende der Veranstaltung war eine große Müllmenge zusammengetragen worden, die einen kompletten Anhänger füllte.

Ralf Krings



OG Simmerath. Die Jugendgruppe beim Frühjahrsputz. Fotos: OG Simmerath

Unsere Spezialität:
 Ganze Gans
 für 4 Personen
 frisch zubereitet

Hotel Kalenborner Höhe

Der Garant für einen festlichen Abend im weihnachtlichen Ambiente.

Weihnachtshotline: 0 26 43 / 90 31 90 0 www.seit1864.de



OG Arzfeld. Die beteiligten Blütenkünstlerinnen der OG Arzfeld neben ihrem wunderschönen diesjährigen Fronleichnamsteppich.
Foto: Elisabeth Ludwig

► KULTURPFLEGE

Blument Teppich an Fronleichnam

OG Arzfeld. Im Jahre 2006 haben Mitglieder des Eifelvereins Ortsgruppe Arzfeld e.V. die Tradition des Blumenteppechs an Fronleichnam in Arzfeld wieder aufleben lassen. Seit dieser Zeit wird alljährlich (mit Ausnahme der Coronajahre) am Segensaltar neben der Kirche nach unterschiedlichen Motiven ein Teppich gestaltet.

Blumenteppeiche sind aus Blüten und Blütenteilen gestaltete Ornamente oder Bilder, die wie ein Teppich auf dem Boden angelegt werden. Sie werden meist an Fronleichnam oder Erntedank gelegt. Es gibt auch einige Abwandlungen dieser „Teppiche“, welche z. B. aus Stroh, Salz oder eingefärbten Sägespänen gefertigt werden.

Susanne Roß

Ulmener Kreuzwegstationen sind restauriert

OG Ulmen. Die Ulmener Kreuzwegstationen von der Pfarrkirche St. Matthias bis zur Kapelle am Antoniuskreuz sind in ehrenamtlicher Arbeit von Mitgliedern des Eifelvereins Ulmen restauriert worden. Unter der Planung der Kulturwartin Inge Dietzen wurden die Stationen frei geschnitten, von Moos gesäubert,

loses Material entfernt, fehlende Natursteine ersetzt, Fugen neu befüllt, die kleinen Kreuze und Abdeckungen mit wasserfester Farbe gestrichen. Als weitere Maßnahme wurde ein alter Weg zwischen den Stationen 5 und 6 am Maarberg bis in die Sandkaul wieder begehbar gemacht und gemulcht. „Hier gilt unser Dank allen Helfern des Eifelvereins, die aktiv mitgemacht haben, der Stadt Ulmen und ihren Stadtmitarbeitern für deren Arbeitsleistungen am wieder begehbaren Weg und der Ulmener Jagdgenossenschaft für die Kostenübernahme dieser Maßnahme“, so Inge Dietzen.

Ehrenamtliche des Eifelvereins haben tolle Arbeit geleistet – Kreuzweg neu eingeseignet

Der Kreuzweg in Ulmen entstand schon zu sehr früher Zeit und umfasste zunächst sieben Stationen. Anfang der 1970er Jahre schlossen sich dann auf Anregung des damaligen Ulmener Pfarrers Peter Bungart einige Ulmener Vereine zusammen und bauten die 14 Kreuzwegstationen neu. Am Anfang des Kreuzweges (unterhalb der Pfarrkirche) wurde auch noch eine kleine Christuskapelle errichtet. Am Palmsonntag 1972 wurde dieser Kreuzweg dann feierlich eingeweiht. Aber in den zurückliegenden mehr als 50 Jahren hatte der Zahn der Zeit an den Stationen genagt, sodass der Eifelverein, der auch schon bei der Ersterrichtung federführend verantwortlich war, dieses Mal die Restauration in Eigenleistung ausgeführt hat.



OG Ulmen. Die neu restaurierten Kreuzwegstationen in Ulmen wurden im Gebet und Gesang neu eingesegnet.

Und so kamen viele Gläubige zusammen, um den Kreuzweg bei schönem Sommerwetter unter der Leitung von Diakon Wilfried Puth zu gehen, an den Stationen, die jeweils neu eingesegnet wurden, zu beten und so dem Leiden von Jesus Christus zu gedenken. Nachdem die Kulturwartin Inge Dietzen einen geschichtlichen Überblick zur Entstehung und Restauration dieses Projektes des Ulmener Eifelvereins gegeben hatte, fand dann an der Kapelle am Antoniuskreuz eine Heilige Messe statt, die von Pater Lenin James (SCJ) zelebriert wurde. In dem Gottesdienst wurden im Gedenken an das kirchliche Hochfest „Maria Himmelfahrt“, das eigentlich am 15.

August gefeiert wird, schon die Krautwische gesegnet, die von der Ulmener katholischen Frauengemeinschaft gebunden und zum Verkauf angeboten worden waren. Nach dem Gottesdienst blieben die Gläubigen noch zusammen, um das eine oder andere kühle Getränk zu sich zu nehmen, die vom Eifelverein Ulmen gegen eine kleine Spende angeboten wurden. „Der Erlös aus dem Verkauf der Krautwische und den Spenden für die Getränke wird den Schwestern im Kloster Waldfrieden zur Verfügung gestellt“, so Inge Dietzen abschließend.

Wilfried Puth



OG Ulmen. Ein gemeinsamer Gottesdienst an der Kapelle am Antoniuskreuz mit Krautwischsegnung schloss sich an.
Fotos: Eifelverein Ulmen

► AUS DEM VEREINSLEBEN

Geselliger Nachmittag in Sechtem

OG Bornheim. Der Heimat- und Eifelverein Bornheim e. V. hat eine „rheinische Tradition“ begründet, so die Vorsitzende Hilka Farnschläder-Händel, bei ihrer Begrüßung der gut 50 Anwesenden, die sich am 13.08.2023 zu einem geselligen Nachmittag im „alten Hof der Familie Schmitz“ in Sechtem getroffen haben. Zum dritten Mal kamen treue Mitglieder zusammen, die teilweise seit über vier Jahrzehnten dem HuEV angehören und nicht mehr aktiv wandern können. Älteste Teilnehmerin war die nahezu 93-jährige Barbara Mönch, die viele Jahre Wanderführerin gewesen ist und sehr aktiv im Vereinsleben mitgewirkt hat. Besonders viele Wanderfreundinnen und Wanderfreunde freuten sich auf regen Austausch mit dem ebenfalls langjährig tätigen Wanderführer Willy Simon, der krankheitsbedingt seine Wanderführeraktivitäten einstellen musste. Nahezu die gesamte ehemalige Wandergruppe um Willy Simon war anwesend. Die Vorsitzende Hilka Farnschläder-Händel betonte in ihrer Begrüßung, dass es ihr ein großes Anliegen ist, diesen Mitgliedern ein herzliches Dankeschön für ihre Vereinstreue auszusprechen. In gemütlicher Atmosphäre konnten alte Erinnerungen ausgetauscht und der einzigartige Blumengarten der Gastgeberin Elisabeth Zündorf bestaunt werden. Die von der Gastgeberin und anwesenden „jungen“ Mitgliedern selbst gebackenen Torten fanden großen Anklang. Sie kümmerten sich auch um den Service. Zur Unterhaltung spielten in diesem Jahr erstmalig drei Musiker überwiegend kölsche Lieder.



OG Bornheim. Geselliger Nachmittag im alten „Schmitz-Hof“ in Sechtem. Foto: Hilka Farnschläder-Händel

In der bereitgestellten Spendenbox wurden nahezu 300 € gesammelt, die Elisabeth Zündorf der Aktion „Dat kölsche Hetz – Sammlung für krebskranke Kinder“ zur Verfügung stellte. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen wunderbaren Nachmittag möglich gemacht haben. Glückliche Teilnehmer*innen äußerten viel Lob und gleichzeitig die Bitte um Wiederholung. Wanderfreundin Elisabeth Zündorf ließ sich nicht lange bitten und erklärte sich spontan bereit, ihren großartigen Hof auch im nächsten Jahr wieder für unseren Verein zu öffnen.

Hilka Farnschläder-Händel

Den Kriegserlebnissen gedenken

OG Höfen. Die Initiative zum Aufstellen einer Gedenktafel im Wald zwischen Höfen und Hammer ging vom Eifel- und Heimatverein Höfen aus. Es soll daran erinnern, was Höfener Familien in der schlimmen Zeit des Zweiten Weltkriegs geleistet und gelitten haben. Man findet die Tafel, wenn man von Rothe Kreuz in Richtung Riffelbach wandert. Die Inschrift lautet: „Hier an diesem Ort suchten im Herbst 1944 Höfener Familien, bei widrigen Wetterbedingungen, Schutz vor der anrückenden Front und Granatbeschuss. Sie bauten sich aus Brettern und Planen einen Schuppen, in dem sie einige Wochen Schutz fanden.“

Christoph Dosquet, der über viele Jahre den Arbeitskreis „Höfen, wie es früher war“ im Eifel- und Heimatverein leitete, konnte mit Zeitzeugen sprechen, die sich noch deutlich an das Geschehen im September 1944 erinnerten. Sie berichteten, dass ihre Familien, bedroht durch die näher rückende Front, einen Platz im Wald auswählten, wo sie sich über Tag einigermaßen sicher fühlen konnten. Die Männer fanden nach über 70 Jahren tatsächlich die Stelle in einem fast ebenen Gelände im Wald (auf „Sank Böschels Kopp“) wieder. Natürlich hatte sich alles verändert, aber dennoch fand man Asphaltreste und Teilstücke von Brettern.

Christoph Dosquet forschte weiter und erläutert: „Am 16. September 1944 kam der Räumungsbefehl, die Höfener suchten in unterschiedlichen Bereichen Schutz.“ Erich Braun aus Höfen, der damals knapp vier Jahre alt war, konnte sich erinnern, dass auch er mit seiner Mutter und seiner Schwester zu der aus Brettern und Planen gebauten Bude im Wald gegangen ist: „Die Größeren fingen im Riffelbach Fische. Abends gingen viele nach Hause, denn das Vieh

OG Höfen. Erich Braun,
Erich Miessen und
Christoph Dosquet
stellten die Gedenktafel
im Wald auf.
Foto: Anneliese Lauscher



musste versorgt werden.“ Am 07. Oktober 1944 wurden die Höfener evakuiert, das Lager musste aufgegeben werden.

Erinnern

Für die Idee, hier eine Gedenktafel zu errichten, fanden sich rasch aktive Mitstreiter. Erich Braun ließ das Schild aus Vollkunststoff im BGZ in Simmerath beschriften. Er fand Unterstützung bei Nicole Link, Fachbereichsleiterin Bauhandwerke. Ihre Meisterschüler frästen in CNC-Technik die Buchstaben in die Tafel. Erich Miessen fuhr die Bauteile und Werkzeug mit seinem Traktor zum Standort. Nach einer gemeinsamen Anstrengung steht das Schild nun gut sichtbar am Wegesrand. Als es aufgestellt wurde, begleitete eine Fahrradgruppe aus dem Eifelverein die Aktion. Und auch die Vorsitzende der Ortsgruppe, Monika Jakobs, ließ es sich nicht nehmen, den Ideengebern und starken Männern herzlich zu danken.

Anneliese Lauscher

Anita Kruppert: 35 Jahre Vorsitzende der Ortsgruppe Trier

OG Trier. In der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Trier am 9.10.2023 gab es einen Wechsel im Ersten Vorsitz, den Anita Kruppert, 82-jährig, nach 35 Jahren aufgab. Seit 1988 führte sie mit viel Tatkraft und Energie die Ortsgruppe. Den entscheidenden Anstoß gab der damalige Hauptvorsitzende und zugleich Staatssekretär a.D. Konrad Schubach, der Anita Kruppert davon überzeugte, die Führung des Trierer Eifelvereins zu übernehmen.

Ihr Start fiel in das 100-jährige Jubiläum, das mit einem Festakt im Kurfürstlichen Palais Trier gefeiert wurde. Der damalige rheinland-pfälzische Umweltminister Hans Otto Wilhelm würdigte die Aktivitäten der Ortsgruppe und überreichte der neuen Vorsitzenden im Auftrag des Bundespräsidenten Carl Carstens die Eichendorff-Plakette für besondere Verdienste um Umwelt und Kultur. Unter ihrer Regie folgten bald weitere besondere Aktivitäten. 1990 wurden alte Wegesteine im Trierer Stadtwald, von denen der damalige Wegewart 20 Standorte gefunden hatte, fast 80 Jahre nach ihrem Bau von einem Trierer Steinmetz restauriert. Nachdem der Hauptverein ebenfalls im Jahr 1990 das ehemalige Grab des Gründervaters Dr. Adolf Dronke (1837 – 1898) auf dem Trierer Stadtfriedhof erworben hatte, kümmerte sich die Ortsgruppe um die Anschaffung und Befestigung eines neuen Grabsteins, sodass 1995 die Einweihung der erneuerten Grabstätte durch den damaligen Vorsitzenden des Hauptvereins Gerhard Schwetje erfolgen konnte.

Ein wichtiger Schwerpunkt zur Denkmalpflege war die zweimalige Restaurierung des Steinmonumentes Schusterskreuz. Dieses war Mitte des 18. Jahrhunderts zum Gedenken an einen Amtsmeister der Schuhmacherzunft errichtet worden, der dort durch einen Schlaganfall ums Leben gekommen war. Durch die Initiative von Anita Kruppert in Absprachen mit der Stadt Trier und der Denkmalpflege wurde das Denkmal 2003 restauriert und der angrenzende Hang durch eine hölzerne Pallisadenwand abgestützt. Da die Witterungseinflüsse jedoch im Lauf der Jahre dem Sandstein und Holz erneut zusetzten, wurden bei der erneuten Restaurierung im Frühjahr 2017 die Pallisaden durch Findlinge aus Taben-Rodt ersetzt.



Es gab viele Gelegenheiten Anita Kruppert für Ihr Engagement zu danken. Foto: Therese Zilligen

Als jüngste Maßnahme zur Denkmalpflege initiierte Anita Kruppert im Frühjahr 2020 zusammen mit dem Ortsvorsteher von Tarforst Werner Gorges die Restaurierung des Bildstocks von 1670 am Ortseingang von Alt-Tarforst.

Ein weiterer Höhepunkt des Organisationstalents von der Vorsitzenden war der Eifeltag des Hauptvereins im Oktober 2004, dessen Programm vom Vorstand der Ortsgruppe Trier ausgerichtet wurde. Am Vormittag wurden Wanderungen und Stadtführungen angeboten, am Nachmittag fand eine große Festversammlung im Robert-Schumann-Haus auf dem Markusberg statt. Von Beginn an hat die Vorsitzende mit dem Vorstand jährliche Feste organisiert, die großen Zuspruch finden, vor allem das Herbstfest und die Advents- und Nikolausfeier.

Anita Kruppert ist seit 1979 Wanderführerin, mit Vorliebe im Meulenwald, und leitet seit 10 Jahren die sehr beliebten Bus-Kulturfahrten an drei Feiertagen im Jahr sowie jährliche Ausflüge als Dankeschön für die Wanderführer. Zwischen Weihnachten und Neujahr 2007 organisierte sie mit dem Vorstand und Wanderführern die Wanderungen „zwischen den Jahren“ von ihrem Heimatort Schweich aus mit jeweiligem Treffpunkt im Stefan-Andres-Schulzentrum.

Auch im Hauptvorstand war Anita Kruppert sehr aktiv. Gemeinsam mit ihrem leider allzu früh verstorbenen Arbeitskollegen Helmut Kreuzkamp waren beide von 2007 bis 2019 verantwortlich als Hauptschatzmeisterin bzw. stellv. Hauptschatzmeister für die Kassenführung des Hauptvereins. In dieser Zeit konnte sich der Haushalt des Hauptvereins durch den Verkauf der Immobilien Jugendferienheim und Niederburg weiter konsolidieren. Daran hatte Anita Kruppert einen großen Anteil. Wichtig war ihr auch einen guten Kontakt zum Team der Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins zu halten, den sie durch regelmäßige Besuche in Düren und Telefonate pflegte.

Sie engagiert sich außerdem seit 1998 in der Kommunalpolitik für die CDU als Stadträtin in Schweich, war dort von 1999 bis 2014 Erste Beigeordnete und der Verein profitierte durch ihre Vernetzungen.

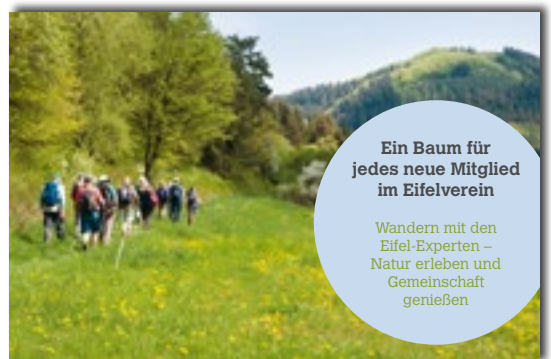
Therese Zilligen, Manfred Rippinger

► AUS DEM HAUPTVEREIN

Kampagne „Ein Baum für jedes neue Mitglied im Eifelverein“ ist erfolgreich zu Ende gegangen

Mindestens 800 neue Mitglieder (Voll- und Jugendmitglieder) wollten wir mit unserer Aktion gewinnen. Sage und schreibe 815 Mitglieder haben sich bis zum 30.09.2023 beim Eifelverein angemeldet. Wir freuen uns sehr und heißen die neuen Eifelvereins-Mitglieder ganz herzlich willkommen!

Ein großes Dankeschön geht aber auch an alle Ortsgruppen, die die Aktion unterstützt und dafür auf ihren Kanälen geworben haben.



Ein weiterer Grund zur Freude ist aber auch, dass wir nun viele klimaresistente Bäume pflanzen werden. Nach Auskunft unseres Hauptnaturschutzwartes und Leiters des Regionalforstamtes Rureifel-Jülicher Börde Robert Jansen startet in diesem Jahr die Pflanzsaison witterungsbedingt sehr spät. Die Pflanzen in den Baumschulen reifen sehr verzögert ab, da es bisher lediglich eine Frostnacht gab. Um unserem „Wald der Zukunft“ die besten Anwuchsbedingungen zu bieten, werden wir uns also noch etwas in Geduld üben.

ZNL-Fortbildung für Wanderführer*innen Waldbaden und die Wirkung von Aromen

„Wenn Du es eilig hast, wandere doch mal riechend durch den Wald“

RHEINBACH. Eine Wanderung zu einem wohltuenden Erlebnis machen, war der Ansatz einer Fortbildungswanderung für zertifizierte Natur- und Landschaftsführer sowie für DWV-Wanderführerinnen und -führer. Ausgangspunkt war die Tomburg im Rheinbacher Ortsteil Wormersdorf. Während bei einer Wanderung üblicherweise Streckenlänge, Anzahl der Höhenmeter, kulturelle Highlights und Einkehr wichtige Elemente sind, standen subtilere Faktoren im Vordergrund. Referentin Angela Eckert stimmte die Teilnehmenden zunächst mit einer



Pflanzen für ihre Parfüm-Kreation präsentieren (von links) Brigitte Hilger, Kerstin Watzke und Ursula Eichert.

Foto: Wilhelm Hermesen

Atemübung auf den weiteren Verlauf ein. Beim folgenden Aufstieg zur Tomburg sollte jeder sein eigenes Tempo beim Hinaufgehen finden. Oben angekommen, konnten die Teilnehmenden den Ausblick über die Rheinebene bis zu den Höhen des Siebengebirges genießen.

Nach dem Abstieg ging es in das angrenzende Waldgebiet. Angela Eckert setzte an geeigneten Stellen Impulse und gab Hinweise, machte auf Pflanzen aufmerksam, deren ätherische Öle sich wohltuend auf das Befinden auswirken können. Insbesondere der Geruchssinn sollte dadurch angeregt werden. Unter Anleitung von Angela Eckert wurden weitere Methoden vermittelt, eine vertiefte Atmung zu fördern und die Achtsamkeit zu trainieren. Das in Japan entwickelte „Waldbaden“ lenkt den Fokus auf diese Faktoren und „weckt“ die Sinne dafür. Nach einem entspannten Picknick an einer Schutzhütte, schwärmten die Teilnehmenden für eine Übung in kleinen Gruppen aus, um Bestandteile für ein Parfüm aus den im Wald vorhandenen Pflanzen zu sammeln. Die anschließenden Präsentationen, humorvoll und kurzweilig vorgetragen, vermittelten die vielfältigen Möglichkeiten für ungewöhnliche Kreationen.



Aufstieg zur Tomburg ...

Foto: Joerg Knoerchen

Wilhelm Hermesen



Erste Hilfe Outdoor – mehr als ein normaler Erste Hilfe Lehrgang. Auffinden einer bewusstlosen Person, stabile Seitenlage und einfache Mittel zum Bergen im Gelände – reichlich Themen und Übungen.
Foto: Arno Kaminski

Erster Outdoor Erste Hilfe-Kurs des Eifelvereins

Mayen. „Was denkt Ihr, wie lange sollte es dauern, bis ein Rettungswagen am Einsatzort ist?“ fragen Klaus Krauthausen und Regine Reim von der DRK Bereitschaft Schmidt Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Outdoor Erste Hilfe-Lehrgangs. Wie aus der Pistole geschossen kommen sofort die acht Minuten, von denen so häufig die Rede ist. Allerdings gilt das nur für den städtischen Raum. Auf dem Lande können je nach Bundesland und Bevölkerungsdichte schon einmal 12 – 17 Minuten daraus werden.

Das stimmt die 13 Teilnehmer des Kurses doch nachdenklich. Erst recht gibt es zu denken, dass auch das nur gilt, wenn die Unglücksstelle gut erreichbar ist. Wenn es zu einem Schadensereignis abseits der breiten Wege gekommen ist, kann es auch länger dauern.

Oh, was ist denn zu tun? Keine Frage, das ist der Gegenstand des Lehrgangs, bei dem es neben den klassischen Erste Hilfe Maßnahmen auch darum geht, wie man draußen mit eben solchen Situationen umgeht. Es kann so allerhand passieren, wenn man draußen unterwegs ist. Das fängt meistens bei dem Stolpern an, in dessen Folge ein Teilnehmer sich eine Schürfwunde zuzieht. Was tun? Klar, erst mal ruhig bleiben und sich das mal ansehen. Ist es wirklich nur eine einfache Abschürfung, reicht wahrscheinlich schon ein Pflaster oder ein Verband. Apropos Pflaster: „Wie sieht denn Euer Erste Hilfe-Set aus?“

Alle zeigen, was sie denn so im Allgemeinen dabei haben, und es wird besprochen, was außerdem draußen noch alles so Nützliches dabei sein sollte.

Das Dreiecktuch entpuppt sich als ein wahres Wunderwerkzeug. Kann man damit eine Wunde abdecken oder eine Armschlinge knoten, ist es doch geschickt gewickelt dazu geeignet, eine verletzte Person ein ordentliches Stück zu tragen.

Und die Rettungsdecke? Leicht und nützlich. Das zeigt sich, wenn die Teilnehmer lernen, eine Person, die sie gerade in die stabile Seitenlage gebracht haben, noch zusätzlich zum Schutz der Körperwärme in eine der goldglänzenden Folien einzupacken.

Das ist ebenso wichtig, wie es zu organisieren gilt, den alarmierten Rettungsdienst an eine Unfallstelle im Wald zu bringen. Die Orientierung anhand der Rettungstafeln im Wald ist dabei so wertvoll, wie das Vorschicken von Helfern, um den Rettungsdienst zum Einsatzort zu lotsen. Vielleicht macht es Sinn, Verletzte auch aus der Lage heraus zu bringen und ein paar Meter zu einem festen Weg zu tragen. Wie man das macht, lernen die Teilnehmer und staunen nicht schlecht, was sich da so alles anbietet. Das gilt auch für die Übung, mit welchem Material aus dem Wald oder Rucksack man einen Knochenbruch fixieren kann. Wie beim Üben des Verbindens führt auch das neben dem Staunen zu Heiterkeit, beim Betrachten der Arbeitsergebnisse. Egal, wenn es hilft. Und beim Lehrgang gehört schließlich auch Spaß dazu.

Extrem wird es natürlich, wenn eine Person reanimiert werden muss. Die Herz-Lungen-Wiederbelebung ist Kernelement jedes Erste Hilfe-Lehrgangs und wird mittels Puppe von allen geübt. Alle stellen fest, dass es nur gut sein kann, wenn möglichst viele Menschen mit dieser Maßnahme vertraut wären, denn dann ließe sich auch eine lange Wartezeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes gut überbrücken.

Das Resümee des Lehrgangs bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist ganz eindeutig: Das hat sich gelohnt. Und Spaß gemacht hat es auch. Mit der Teilnahmebescheinigung in der Tasche geht es mit neuem Selbstvertrauen nach Hause und dem Vorsatz, bei nächster Gelegenheit wieder dabei zu sein.

Arno Kaminski

Nach der erfolgreichen Premiere unseres Outdoor-Erste-Hilfekurses im Eifelverein wird es 2024 eine Fortsetzung geben. Der Kurs wird wieder in Kooperation mit dem DRK Schmidt in einer Jugendherberge im Vereinsgebiet durchgeführt. Und auch in 2024 wird es wieder eine Förderung seitens des Hauptvereins geben. Für Mitglieder im Eifelverein wird die Kursgebühr zu 50% vom Hauptverein getragen. Die Ortsgruppen werden gebeten, die anderen 50% für ihre Wanderführer und Wanderführerinnen zu finanzieren. (Begrenzung auf 2 Teilnehmer pro Ortsgruppe, max. Teilnehmerzahl 15 Personen)

Details und Anmeldelink wird, sobald die Planungen abgeschlossen sind, an alle Wanderwarte der Ortsgruppen verschickt.

Stellungnahme des Eifelvereins zum Landesjagdgesetz Rheinland-Pfalz

Der Eifelverein hat aktuell auch die Geschäftsführung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine inne. In dieser Funktion haben wir die Stellungnahme des Landesverbandes zur Novellierung des Landesjagdgesetzes mit auf den Weg nach Mainz gebracht.

Die Bedenken richten sich v.a. auf die drohende Einschränkung des Betretungsrechtes auf markierten Wanderwegen in Wildruhezonen.

Was ist der Hintergrund?

Der Regelungsvorschlag im Gesetzesentwurf sieht vor, dass in den deklarierten Wildruhezonen das freie Betretungsrecht eingeschränkt und das Betreten nur auf Waldwegen, das sind die 3,5m breiten Betriebswege, erlaubt sein soll.

In einer gemeinsamen Stellungnahme der im Landesverband der Gebirgs- und Wandervereine (=anerkannter Naturschutzverband) zusammengeschlossenen Vereine wenden wir uns zum einen grundsätzlich dagegen, dass gesetzlich verbrieft Rechte (Freies Betretungsrecht lt. Bundeswaldgesetz) durch private Erklärung außer Kraft gesetzt werden können. Zum anderen sind wir dagegen, dass nun ausgerechnet die teils mit öffentlicher Förderung und im Rahmen der Tourismusstrategien erneuerten Wanderwegenetze quasi durch einen Federstrich „stillgelegt“ werden können.

Aus diesem Grunde wird gefordert, die bisherige bewährte Regelung des gesetzlich garantierten Waldbetretungsrechtes auch in Wildruhezonen beizubehalten, und zwar auch auf markierten Wanderwegen, wenn diese auf Fußwegen und -pfaden verlaufen.

Dem Landesverband gehören neben dem Eifelverein auch der Pfälzerwald-Verein, der Hunsrück- und der Westerwaldverein an. Unsere Stellungnahme wird unterstützt vom Deutschen Wanderverband und verschiedenen touristischen Einrichtungen.

Weitere Infos finden Sie hier:

<https://eifelverein.de/home/aktuelles/>

831-novelle-des-landesjagdgesetzes-rheinland-pfalz



Hotel FONTANA Garni

Start der Eifelleiter
am Thermalbad in 500 m.
DZ 79 € inkl. Frühstücksbuffet.
Überraschung bei Buchung über
www.fontana-badbreisig.de
CHECK-IN 15 – 19 UHR

02633 – 475 999 0 · 0172 – 565 13 83
53498 Bad Breisig · Miebachstraße 7

in der Eifel Höhlen, die auf eigene Faust mit einer Taschenlampe in der Hand erkundet werden können. Der Geologe Sven von Loga und die Journalistin Claudia Lehnen nehmen Sie mit auf zehn spannende Touren, immer auf der Suche nach Spuren der erdgeschichtlichen Vergangenheit. Alle Wanderungen sind von Kindern geprüft und für gut befunden.

Von Loga & Lehnen: *Vulkane, Erz & dunkle Höhlen;* Eifelbildverlag; ISBN: 978-3946328650, 128 S., € 14.90

► **NEU IM VERLAGSPROGRAMM DES EIFELVEREINS**

Vulkane, Erz & dunkle Höhlen
Geo-Exkursionen für Familien
in der Vulkaneifel



Die Eifel hat das Potenzial zu einem echten Abenteuer-Streifen. An manchen Seen steigen Gase von unterirdischen Magmen an die Oberfläche und machen die Gewässer zu Sprudellimo. Oder man läuft über geflügte Äcker und findet Fossilien, die bezeugen, dass das Rheinland eigentlich am Rande einer Südsee lag. Auch gibt es

Knospen und Zweige



Im Winter durch den Wald zu streifen ist wunderschön. Aber haben Sie sich schon einmal gefragt, wie man zu dieser Jahreszeit Bäume bestimmen kann? Mit dem Bestimmungsbuch „Knospen und Zweige“ und einer Lupe können Sie 270 unbelaubte Bäume und Sträucher im Winter problemlos erkennen. Damit werden Sie einen

ganz neuen Blick auf die Natur erhalten.

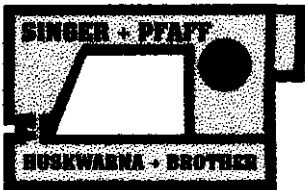
Bernd Schulz: *Knospen und Zweige.* Ulmers Taschenbuch, ISBN: 978-3-818608-20-0, 192 S., € 14.95

Neu im Webshop des Eifelvereins erhältlich.

Nähmaschinen&Stick
Center Kreuzau

Inh. Luzia Bringmann

Nähmaschinenverkauf und Reparatur aller Fabrikate, Ersatzteile und Zubehör.



- Flaggen aller Nationen
- Stoffe aller Art
- Nadeln aller Art
- Nähmaschinen – Abhol- und Bringservice

52372 KREUZAU, Mühlengasse 7
Fon: 0 24 22/68 17
Fax: 0 24 22/50 02 56

Willkommen im AHRTAL



- Weinproben
- Weinbergführungen
- Fahrrad- und E-Bike-Touren
- Fahrrad- und E-Bike-Vermietung
- AhrSteig-Angebote, Pension

NEU

Wandern zwischen den Welten

Die Schönheit des Tales und die Narben einer unvorstellbaren Naturkatastrophe.
Inkl. Weinverkostungen + Snack

info@ahreiftouren.de www.ahreiftouren.de Tel. 02643 / 901894

Moselurlaub in Veldenz/Moselsteig erleben
Wanderparadies Veldenz / Mosel (Pension 32 Betten)



3 Tage Veldenz von Fr.–So. u. auf Anfrage

2x HP, Weinprobe und Grillen in historischer Mühle u.v.m. ab 149€ p.P. im DZ

Wir stellen Ihnen ein ganz persönliches Mehrtagesprogramm zusammen.

Teilen Sie uns Ihre Wünsche mit!

Benötigen Sie einen Wanderführer/in? Wir organisieren Ihnen diese/n gem.

Pension »Auf der Olk« mit »Röpertsmühle«

54472 Veldenz bei Bernkastel · Tel. 065 34/8431 · Fax 065 34/1 83 63
www.kruft-veldenz.de · E-Mail: pension-kruft@t-online.de

Anzeigen:



Medien Marketing Meckenheim

Telefon: 02225/8893991

Telefax: 02225/8893990

E-Mail:

info@medien-marketing.com

Bad Bertrich

FERIENWOHNUNGEN

Schommers

Für Ihre Gesundheit!

Unser Nachbar ist die neue

Fewo Romantika mit Balkon und
Waldblick am Üssbach.

vulkaneifel
therme



Die Vital-
quelle in
Bad Bertrich

Herzlich willkommen!



Weitere 3-Sterne-Fewo, teils mit Balkon, in der Kurfürstenstr. 48, ab 28 €
www.ferienwohnungen-schommers.de · Tel. 0 26 77.7 66



Hotel Schlossblick
Bistro – Café
Familie Mercier



Nonnenbacher Weg 2-6, D-53945 Blankenheim/Eifel, Tel. 0 24 49/95 50-0, Fax 95 50-50, info@hotel-schlossblick.de, www.hotel-schlossblick.de



Im Herzen der Eifel, an der Quelle der Ahr

Perfekt für Ihre Wanderungen auf dem Eifelsteig und AhrSteig, dem Jakobsweg, sowie rund um Blankenheim. Arrangement 2023: 3 Nächte im gemütlichen, modernen Komfort DZ, Flat-TV, Balkon, reichhaltiges Frühstücksbuffet mit regionalen Produkten, Nutzung Hallenbad 28°C mit Blick auf die Burg Blankenheim, Finnische Sauna, zum Preis von 148,50 € pro Person. Halbpension für Gruppen auf Anfrage. Entdecken Sie neue EIFEL-Spezialitäten mit Produkten aus unserer Region, jetzt in unserem schönen neu gestalteten Café mit Außenterrasse.

Wanderer herzlich Willkommen!

In traumhafter, absolut ruhiger Einzellage an 5 Seeweiern, Mischwäldern und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!



Wellness-Oase (ca. 1.300 qm) mit einzigartiger finnischer Pfahlsauna im Seeweiher, Dampfbad, Bio-Sauna, Massagen, ayurvedische Behandlungen. Mitten im Wander- und Bikeparadies! Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe in Rheinland-Pfalz.

Just
auf
Natur



HOTEL - RESTAURANT

Molitors Mühle

Familie Molitor

D-54533 EISENSCHMITT · Ortsteil Eichelhütte

Telefon 0 65 67 / 9 66-0

E-Mail: hotel@molitors-muehle.de

www.molitors-muehle.de